Eur.
694 d
865

Zur.

694 d (865

(Sammlung)

Mayerhoffer

Applicatorische Studie

über die

Gefechte bei la Fourche

am 5. und 6. Jänner 1871.

Von

Eberhard Mayerhoffer,

k. und k. Oberlieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 100, zugetheilt dem Generalstabe.

Hiezu 1 Übersichtskarte und Detail-Skizze, 1 Oleate, 4 sonstige Beilagen.

Wien.

Verlag von L. W. Seidel & Sohn, k. und k. Hof-Buchhändler.

1897.

597

23/k.

Verlag von **L. W. SEIDEL & SOHN**, k. u. k. Hof-Buchhändler
Wien, I., Graben 13.

Applicatorische Studie über den Infanterie-Angriff

nebst durchgeführtem Beispiel

mit einer auf 7 Bataillons, 2 Batterien und 1 Escadron verstärkten Infanterie-Brigade.

Von **H. T.**

Mit 6 Skizzen-Beilagen. — Preis fl. 1.20.

Applicatorische Besprechung

der

Thätigkeit des k. k. 10. Corps im Gefechte bei Trautenau

am 27. Juni 1866

von

Casimir Freiherrn von Lütgendorf,

Hauptmann des k. u. k. Generalstabs-Corps.

I. Heft: Vormarsch des Corps, Gefecht der Brigade Mondel und der Windischgrätz-Dragoner bis 3h nachmittags.

Mit 1 General- und 2 Specialkartenblättern, 2 Skizzen und 8 Oleaten. — 1896. — Preis fl. 1.20.

Vorgang beim Studium unserer taktischen Reglements

von

F. C. v. H.

(Oberst Franz Conrad von Hötzendorf.)

Mit 14 Tafeln. Zweite durchgesehene und ergänzte Auflage.

Preis fl. 1.50, geb. fl. 2.—.

Zum Studium der Taktik.

Zweite Auflage mit Figuren und 30 Tafeln. 2 Bände. 1894.

Preis fl. 7.—, geb. 8.20.

Taktik-Aufgaben.

3. Heft: Aufgabe 5—40 mit 4 Beilagen. 1896.

Preis fl. 2.50.

DIE TAKTIK.

Bearbeitet von

JOHANN Freiherrn von WALDSTÄTTEN,

k. u. k. Feldzeugmeister.

Zehnte Auflage. — Mit vielen Holzschnitten.

I. Theil: **Gefecht** . . . . . fl. 2.—, geb. fl. 2.50.
II. Theil: **Felddienst** . . . . . fl. 1.60, geb. fl. 2.—.

Applicatorische Studie

über die

Gefechte bei la Fourche

am 5. und 6. Jänner 1871.

Von

Eberhard Mayerhoffer,

k. und k. Oberlieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 100, zugetheilt dem Generalstabe.

Hiezu 1 Übersichtskarte und Detail-Skizze, 1 Oleate, 4 sonstige Beilagen.

Wien.

Verlag von L. W. Seidel & Sohn, k. und k. Hof-Buchhändler.

1897.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Ch. Reisser & M. Werthner.

APPLICATORISCHE STUDIE

ÜBER DIE

GEFECHTE BEI LA FOURCHE

AM 5. UND 6. JÄNNER 1871.

Inhalts-Übersicht.

Die Kriegslage Ende December 1870 südwestlich Paris.
Die Cantonierung der Armee-Abtheilung um Chartres.
Wiederaufnahme der Aufklärung.
Einleitung der Offensive auf le Mans.
Das Gefecht bei la Fourche am 5. Jänner.
Das Gefecht bei la Fourche am 6. Jänner.
Ereignisse auf französischer Seite.
Vorgehen der Deutschen am 6. Jänner gegen la Fourche.

Beilagen.

Beilage 1. Übersichtskarte und Detail-Skizze.
„ 2. Oleate zur applicatorischen Besprechung.
„ 3. Verluste der Deutschen am 6. Jänner vor la Fourche.
„ 4. Ordre de bataille der 22. Infanterie-Division.
„ 5. Ordre de bataille der 4. Cavallerie-Division und der 12. Cavallerie-Brigade.
„ 6. Ordre de Bataille der 1. französischen Division des 21. Corps.

Die Kriegslage Ende December 1870 südwestlich Paris.

Seit dem 19. September 1870 schlossen die 3. und 4. deutsche Armee Paris ein. Die 1. und 2. Armee blieben bis zum 27. October vor Metz gebunden; an diesem Tage fiel die Festung.

Noch vor dem Freiwerden der beiden letztgenannten Armeen gelangte die allgemeine Absicht der deutschen Heeresleitung, gegen etwa zum Entsatze der Hauptstadt unternommene Operationen offensiv aufzutreten, zur thatsächlichen Durchführung.

Die Versammlung französischer Neuformationen an der Loire führte schon Ende October zur Offensive einer Armee-Gruppe von $1^1/_2$ Corps und 2 Cavallerie-Divisionen auf Orléans und Chartres.

Diese Offensive endete jedoch nach vorübergehender Besitznahme erstgenannter Stadt und nach dem für die Deutschen ungünstig verlaufenden Gefechte von Coulmiers mit einer rückgängigen Bewegung auf Paris.

Der Sieger von Coulmiers war jedoch nicht imstande, den daselbst errungenen Erfolg auszunützen, und es gelang daher, die eben vor Metz freiwerdende 2. Armee gegen Ende November zwischen Paris und die an der Loire stehengebliebenen französischen Kräfte einzuschieben. Indessen hatte der Großherzog von Mecklenburg am 15. November den Auftrag erhalten, mit dem 1. bayerischen Corps, der 17. und 22. Infanterie- und der 4. Cavallerie-Division die Sicherung der Belagerung von Paris gegen Westen zu übernehmen.

In Durchführung dieses Auftrages rückte die Armee-Abtheilung des Großherzogs, schwächere gegnerische Kräfte zurückdrückend, über Chartres auf Nogent le Rotrou vor.

Die Operationen von Theilen der 22. Division im Jänner 1871 gegen Nogent le Rotrou (Gegenstand dieser Studie) führen daher diese Truppen in bekanntes Terrain. Von Nogent wurde die Armee-Abtheilung jedoch an den rechten Flügel der 2. Armee gegen Toury

herangezogen, um diese gegen die neuerlich drohende Offensive der französischen Loire-Armee zu unterstützen. Der thatsächlich erfolgende Vorstoß der letzteren führte zu den Schlachten von Beaune la Rolande (28. November) und Loigny (2. December), in welchen die Franzosen abgewiesen und nunmehr, deutscherseits angegriffen, in der zweiten Schlacht von Orléans (3. und 4. December) die Loire-Linie verloren.

Die französische Armee (15., 16., 17., 18., 20. Corps, circa 150.000 Mann) gieng in zwei divergierenden Richtungen zurück. Die sogenannte 1. Loire-Armee (General Bourbaki) wich auf Bourges, Nevers und Gien, um später nach dem Osten Frankreichs zu neuer Bestimmung abgeschoben zu werden. Die 2. Loire-Armee (General Chanzy) gieng vorerst längs der Loire auf Tours zurück.

Die deutsche Heeresleitung beauftragte nunmehr die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg mit der Verfolgung der letztgenannten französischen Armee-Gruppe. General Chanzy, zu neuerlichem hartnäckigen Widerstande entschlossen, stellte sich dem Großherzog bereits bei Beaugency-Cravant entgegen und wurde erst nach mehrtägigen Gefechten (7. bis 11. December) zu definitivem Rückzuge bewogen. Er führte seine Armee nunmehr hinter den Loir zurück.

Es ist für die spätere Darlegung der Ereignisse von Belang, einiges über den damaligen Zustand der Truppen des Großherzogs zu sagen.

Die fortwährenden Gefechte und verhältnismäßig bedeutenden Marschleistungen hatten gemeinsam mit der Unbill der Witterung und der Schwierigkeit des Terrains die Truppen der Armee-Abtheilung auf das äußerste erschöpft. Mannschaften und Pferde waren übermüdet, die Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung im schlechtesten Zustand. Die Uniformen der Mannschaft, namentlich die Pantalons der Infanterie, waren zum Theile unbrauchbar geworden; Rock und Mantel hatten besser widerstanden. Da der Nachschub an Bekleidungssorten fast vollständig versagte, mussten allerlei Improvisationen aushelfen. Besondere Schwierigkeit verursachte jedoch der Ersatz des Schuhwerks. Die an Ort und Stelle vorgefundenen französischen Beschuhungen waren wegen ihrer Kleinheit nur selten verwendbar, und so kam es, dass nach den vielen Marsch- und Gefechtstagen bei grundlosem Boden zeitweise bis zu 30 Mann der Compagnie barfuß marschierten. Zu geringem Theile konnte die Cavallerie durch Abgabe von Stiefeln an die Infanterie abhelfen.

Die Waffen, welchen naturgemäß auch nicht die nöthige Obsorge gewidmet werden konnte, bedurften dringend der Revision. Die Geschützrohre waren ausgebrannt, die Verschlüsse undicht geworden, so dass man sich beispielsweise Mitte December bei der 22. Infanterie-Division zum Abschub von 4 Batterien behufs vollständiger Retablierung und Neuherstellung entschließen musste. Bei dieser Division verblieben daher nur 2 schwere Batterien, welche man aus den Mitteln sämmtlicher anderen Abtheilungen gefechtsbrauchbar gemacht hatte. Als Ersatz des abgeschobenen Materials wurden der 22. Division von Paris zuerst 2 schwere, anfangs Jänner auch noch 2 leichte Batterien neu zudisponiert.

Bedeutende Schwierigkeiten bot auch die Erhaltung und Neuherstellung des Hufbeschlages.

Die Abgänge bei den Truppen an Verwundeten und Kranken erreichten in jenen Tagen sehr hohe Ziffern. So weist beispielsweise der Rapport der 22. Infanterie-Division vom 21. December bei den Infanterie-Regimentern folgende Kranken- und Verwundeten-Stände auf: beim Infanterie-Regiment Nr. 32 1179 Mann, beim Infanterie-Regiment Nr. 95 1133, beim Infanterie-Regiment Nr. 83 1179, beim Infanterie-Regiment Nr. 94 1303 Mann. Die Compagnien zählten bei einem Gefechtsstande der Infanterie-Regimenter von 1300 bis 1500 kaum 100 Mann, die Cavallerie der 22. Division (Husaren-Regiment Nr. 13, 4 Schwadronen) am 21. December nur 378 Reiter.

Die 17. Infanterie-Division war diesbezüglich auch nur wenig besser daran, ihre Bataillone zählten 500—600 Mann.

Es wurde absichtlich länger bei Schilderung dieser Verhältnisse verweilt, weil es von Interesse ist, zu sehen, wie rasch die Abnützung von Mann und Material fortschreitet. Auch werden diese Thatsachen für die eingehende und sachgemäße Beurtheilung der späteren Ereignisse insbesondere auch deshalb von Wesenheit sein, als mit Bestimmtheit angenommen werden kann, dass der in Reih und Glied verbliebene Theil der Mannschaften den Kern und die Elite der Truppe darstellte, somit in jeder Beziehung als verlässlich gelten konnte.

Die Kenntnis dieses Umstandes mag wohl auch den Großherzog von Mecklenburg zu dem Entschlusse bewogen haben, trotz aller bestehenden Schwierigkeiten und gegen den ursprünglichen Befehl des Armee-Commandos nach der Schlacht von Beaugency-Cravant die Verfolgung des Feindes fortzusetzen. Die Billigung dieses Ent-

schlusses seitens der Heeresleitung führte die Armee-Abtheilung in den Tagen bis zum 14. December unter unbedeutenden Gefechten mit den Nachhuten des weichenden Gegners an den Loir.

Schon an diesem Tage kam dem Commando der Armee-Abtheilung ein vom 12. December datiertes Schreiben Moltkes zur Kenntnis, in welchem von einer Centralstellung der dem Großherzog untergeordneten Truppen bei Chartres die Rede war. Das große Haupt-Quartier plante hiebei einen Austausch der übermüdeten Truppen der Armee-Abtheilung durch Theile der vor Paris stehenden Armee.

Zu einer Forcierung des Loir, hinter welchem, bestimmt lautenden Nachrichten zufolge, Chanzy stehengeblieben war, hielt sich der Großherzog übrigens selbst zu schwach, es wurde das Aufschließen der 2. Armee abgewartet und der Angriff auf den 17. December verschoben.

Gleichzeitig mit dem Vordringen der Armee-Abtheilung gegen den Loir war die bei Chartres gestandene 5. Cavallerie-Division gegen Südwesten vorgegangen, um jenseits des genannten Flusses gegen den rechten Flügel des zurückgehenden Feindes zu wirken.

Schon am 16. December war indessen seitens Theilen der 2. Armee ein Vorstoß über Vendôme erfolgt, dem der Gegner nicht standhielt. Der Großherzog von Mecklenburg wurde von diesem Umstande sofort in Kenntnis gesetzt und befahl nun gleichfalls für den 17. December das allgemeine Vorrücken über den Loirfluss, welches sich jedoch als Luftstoß erwies. Der Feind war in der Richtung auf le Mans aufgebrochen und hatte derartigen Vorsprung gewonnen, dass vorläufig, namentlich im Hinblick auf den Zustand der Truppen, an eine Verfolgung nicht zu denken war.

Das Ober-Commando der 2. Armee hatte gleichzeitig mitgetheilt, dass es von einer weiteren Leitung der Armee-Abtheilung absehen müsse; dieser wurde nunmehr die Cooperation mit der 5. Cavallerie-Division gegen den auch bei Châteaudun gemeldeten Feind empfohlen.

Auch die 2. Armee gieng über den Loir nicht hinaus. Das 10. Corps und die 1. Cavallerie-Division blieben bei Vendôme.

Am 17. December erbat sich der Großherzog weitere Weisungen aus Versailles. An demselben Tage hatte das große Haupt-Quartier aber bereits neue Directiven erlassen. In denselben wurde klar gelegt, dass es sich nicht darum handeln könne, entfernte Provinzen dauernd besetzt zu halten, und dementsprechend auch die Verfolgung feind-

licher Hauptmassen nur soweit auszudehnen sei, um dieselben für längere Zeit operationsunfähig zu machen. Hierauf müssten die eigenen Hauptkräfte an geeigneten Punkten bereit gestellt werden, um von hier aus nach Nothwendigkeit neuerlich kurze Offensivstöße durchführen zu können. So sei es nach Einstellung der Verfolgung Chanzys zweckmäßig, die Armee-Abtheilung bei Chartres zu concentrieren.

Dieser Ansicht des großen Haupt-Quartiers entsprechend, marschierte der Großherzog von Mecklenburg am 21. December nach Chartres ab, während die bereits bis an die Linie Montmirail—Vibraye—Mondoubleau vorgedrungene 5. Cavallerie-Division aus dem großen Haupt-Quartier angewiesen wurde, neuerdings die Sicherung der von Dreux und Mantes gegen Westen und Nordwesten führenden Straßen zu übernehmen.

Die Cantonierung der Armee-Abtheilung um Chartres.

Am 24. und 25. December langte die Armee-Abtheilung im Raume um Chartres an und fand hier die ersehnte Gelegenheit zur Retablierung. Täglich fließen den Truppen nunmehr Transporte aller Art, Reconvalescenten und Ersatz-Mannschaften zu. Die Bekleidung und das Schuhwerk wurden ergänzt und ersetzt und die französischen Civil- und Militär-Bekleidungsstücke ausgeschieden. Die Mannschaften erhielten wollene Unterkleider, theilweise (namentlich die Cavallerie) Kapuzen, welche sich später vorzüglich bewährten. Die Waffen wurden in guten Stand gesetzt, die Munitions-Bestände, inclusive der Munition in den Munitions-Colonnen und im Reserve-Munitions-Park, vollkommen completiert. Der Hufbeschlag konnte gründlichst erneuert werden, wobei das in den Städten requirierte Stabeisen das nöthige Material abgab.

Auch die Verpflegung erfolgte nunmehr wieder geregelt und in ausreichendem Maße. Speciell gestaltete sich der in Chartres ausgeschriebene Markt sehr ergiebig. In dieser Stadt wurden gleichzeitig die Einleitungen zur Errichtung von Magazinen getroffen. Es sei speciell erwähnt, dass die Heeresleitung die Requisition untersagt hatte und die Truppen aus den Magazinen und vom Handeinkaufe lebten.

Diese Praxis steht jedenfalls mit den reichen Marktergebnissen in directem Zusammenhange.

Gleichzeitig besserten sich bei Mann und Pferd infolge der seit dem 21. December trockenen und kalten Witterung die sanitären Verhältnisse; namentlich die unter den Pferden aufgetretene Influenza gieng sichtlich zurück.

Am 28. trat erneuert ein Witterungswechsel ein, es gab reichlichen Schnee.

Über den Gegner hatte man unterdessen in Erfahrung gebracht, dass er mit seiner Hauptmasse auf le Mans zurückgegangen sei, während Detachements weit gegen Osten vorgeschoben blieben. Es machte sich daher, abgesehen von den auch bisher betriebenen Patrouillierungen, bald die Nothwendigkeit geltend, eine intensive Aufklärung gegen Westen vorzunehmen, um über die Absichten und die Stärke des gegenüberstehenden Feindes Klarheit zu erlangen. Auch war schon durch den Befehl des großen Haupt-Quartiers vom 22. December der Armee-Abtheilung die Überwachung der über Nogent le Rotrou und Brou heranführenden Straßen übertragen worden.

Die Situation der Armee-Abtheilung war im allgemeinen in den letzten Tagen des December folgende:

Haupt-Quartier der Armee-Abtheilung: Chartres.

22. Infanterie-Division: Divisions-Stabs-Quartier: Nogent le Roi.

43. Infanterie-Brigade-Commando: Villemeux.

Infanterie-Regiment Nr. 32: Dreux.

Dieses Regiment löste hier die bisher der 5. Cavallerie-Division zugetheilten Garde-Landwehr-Bataillone, welche wieder nach Versailles zurückberufen wurden, ab und trat unter directen Befehl des Commandanten der 12. Cavallerie-Brigade (5. Cavallerie-Division), General von Bredow.

Infanterie-Regiment Nr. 95: Villemeux und nördlich.

3. Pionnier-Compagnie: Croisilles.

5. schwere Batterie: Villemeux.

44. Infanterie-Brigade-Commando: Nogent le Roi.

Infanterie-Regiment Nr. 83: Nogent le Roi und Concurrenz.

Infanterie-Regiment Nr. 94: Châteauneuf en Thimerais und Concurrenz.

Dieses Regiment stand unter Befehl des Generals von Bernhardi, Commandanten der 9. Cavallerie-Brigade.

1. Pionnier-Compagnie: Epernon.

Husaren-Regiment Nr. 13: westlich Nogent le Roi an der Straße Dreux—Chartres.

Rest der Divisions-Artillerie: in Nogent le Roi und Concurrenz.

Die 9. leichte Cavallerie-Brigade (General von Bernhardi), welche der 22. Infanterie-Division bis auf weiteres zugewiesen war, stand in und nächst Châteauneuf en Thimerais.

17. Infanterie-Division: in und westlich Chartres.

17. Cavallerie-Brigade (zugetheilt der 17. Infanterie-Division): Courville, daselbst auch 2 Bataillone und 1 Batterie der 17. Infanterie-Division, alles unter dem Befehl des Generals von Rauch.

2. Cavallerie-Division: Bonneval-Illiers. (Stabs-Quartier: Bonneval.)

4. Cavallerie-Division: zwischen Chartres und Châteauneuf en Thimerais, mit dem Stabe in Maintenon.

Somit deckte sich die Armee-Abtheilung in ihren Erholungs-Quartieren durch starke Detachements, welche ca. 15—20 *km* gegen den Feind vorgeschoben waren.

Die 5. Cavallerie-Division (Stab in Houdan) stand mit der 13. Cavallerie-Brigade (von Redern) um Vernon an der Seine, mit der 11. Cavallerie-Brigade (von Barby) im Raume zwischen Anét und St. André und, wie früher erwähnt, mit der 12. Cavallerie-Brigade in Dreux und Gegend.

Wiederaufnahme der Aufklärung.

Schon unter dem 27. December hatte General von Wittich, Commandant der 22. Infanterie-Division, bezüglich der Durchführung des Aufklärungs-Dienstes folgend befohlen:

„General von Bernhardi übernimmt die Leitung des Eclaireur-Dienstes auf den Straßen über la Loupe, Senonches, Brezolles, sowie die Unterhaltung der Verbindung nach Dreux. Relais-Verbindung nach Nogent le Roi. General von Bernhardi wird ersucht, einen Plan für die Anordnung des Patrouillen-Dienstes aufzustellen und zur Kenntnis hieher vorzulegen. Verbindung von seinen Cantonierungen nach Dreux und nach Houdan.“

An demselben Tage wurden bereits von den Patrouillen feindliche Abtheilungen bei Thiron Gardais und Nogent le Rotrou gemeldet.

Auf den eben citierten Befehl hin sendete General Bernhardi von Châteauneuf en Thimerais täglich je eine Officiers-Patrouille nach Dreux, Brezolles, Senonches, la Loupe und Courville vor. Die Aufklärungs-Zone dehnte sich somit von Châteauneuf en Thimerais gerechnet auf 15 bis 20 *km*, vom Gros der 22. Division, welche im allgemeinen längs der Eure cantonierte, bis auf 40 *km* nach Westen aus.

Am 28. December telegraphierte das Commando der Armee-Abtheilung an die unterstehenden Divisionen:

„Patrouillen haben am Walde von Senonches, südöstlich Senonches, Feuer bekommen, la Loupe, Champrond en Gatine unbesetzt gefunden. Von Officiers-Patrouillen Thiron—Gardais voll Franzosen, Authon aber unbesetzt gefunden. Einwohner in Digny und Authon sagen aus, dass seit dem 26. in Nogent le Rotrou starke feindliche Abtheilungen stehen, von ihnen auf 4000—6000 Mann mit starker Artillerie geschätzt. Auch sollen seit dem 25. December Eclaireurs in Authon und Abtheilungen in Longni und Regmalard gesehen worden sein.“

Am selben Tage befahl der Großherzog bezüglich der Aufklärung folgend:

„Um über den Feind, welcher nach den gestrigen Meldungen die Linie Longni—Regmalard—Nogent le Rotrou—la Ferté Bernard besetzt haben soll und auch Truppen in Thiron Gardais gezeigt hat, nähere Nachrichten einzusammeln, sind von morgen den 29. December an von der 17. und 22. Infanterie-Division sowie 2. Cavallerie-Division größere Recognoscierungen mit fliegenden Colonnen anzuordnen. Die dazu bestimmten gemischten Detachements aller Waffen sind aus je 4 Compagnien, 2 bis 3 Escadronen und 2 bis 6 Geschützen zusammenzusetzen und auf die Dauer der Recognoscierung etwa drei Tage zu rechnen. Es empfiehlt sich, die Detachements auf einem anderen Wege zurückkehren zu lassen, als sie beim Vormarsch eingeschlagen haben, und, um dennoch möglichst viel Terrain vorwärts aufzuklären, den Haupttrupp am zweiten Tage stehen zu lassen, respective seitwärts zu schieben, während kleinere Cavallerie-Detachements weiter vorpoussiert werden. Die Abmarschzeiten der Detachements sind so zu regeln, dass stets eines unterwegs ist.

Die Divisionen erhalten folgende Rayons zur Aufklärung:

1. Die 22. Infanterie-Division den Rayon Châteauneuf en Thimerais, Senonches, Longni, Regmalard, la Loupe, Châteauneuf en Thimerais.

2. Die 17. Infanterie-Division den Rayon Courville, Montlandon, la Fourche, Authon, Brou, Courville.

3. Die 2. Cavallerie-Division den Rayon Bonneval, la Bazoche-Gouet, Montmirail, Vibraye, Droué, Bonneval.“

Die 5. Cavallerie-Division wurde unter Mittheilung des für das 13. Corps Verfügten aufgefordert, die Aufklärung im Raume nördlich der Blaise zu übernehmen und Unternehmungen in dem Raume Dreux—Verneuil—la Ferté Vidame ausführen zu lassen.

Diese sich etwas schematisch ausnehmenden Anordnungen zur Durchführung der Aufklärung ergeben zwischenliegende Räume, über welche sich nach dem Wortlaut des Befehls die Aufklärung nicht auszudehnen hatte. Der angeführte Befehl wurde, wie später ersichtlich, auch nur als allgemein giltige Directive aufgefasst, und übergreifen die Divisionen bei Durchführung der Aufklärung vielfach die zugewiesenen Zonen. Befremden muss es einigermaßen, dass des bei Nogent le Rotrou in bedeutender Stärke bereits gemeldeten Gegners nicht speciell Erwähnung gethan und über die Aufklärung desselben nicht bestimmt verfügt wird. Thatsächlich erfuhr man bis zum Beginn des Vormarsches auf le Mans wenig Zuverlässiges über den bei dem früher genannten Ort gemeldeten Feind.

Die 22. Infanterie-Division hatte speciell einen Streifen von durchschnittlich 10 *km* Breite aufzuhellen und ihre Streifcommanden um circa 20 *km* weiter nach Westen vorzuschieben, als die Patrouillen bis nun gegangen waren.

Das Commando der 22. Infanterie-Division theilte mit Befehl vom 28. December 7^{h} abends den Truppen die bisher über den Feind gemachten Wahrnehmungen mit und übertrug General von Bernhardi, Commandanten der 9. Cavallerie-Brigade, die Anordnung des Aufklärungs-Dienstes.

General von Bernhardi verfügte, wie theilweise erwähnt, über das Infanterie-Regiment Nr. 94, die Uhlanen-Regimenter Nr. 1 und Nr. 6 und zwei reitende Batterien vom 5. und 11. Feld-Artillerie-Regiment.

Am 29. December 9^{h} früh gieng über Befehl dieses Generals das erste Streifcommando unter Commando des Majors von Knobells-

dorf von Châteauneuf en Thimerais ab. Es bestand aus der 9. und 10. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 94, der 1. und 4. Escadron des 6. Uhlanen-Regiments und zwei Geschützen der reitenden Batterie.

Das Streif-Commando erreichte am ersten Marschtage mit dem Gros 12^h Mittags la Loupe, mit der 1. Escadron Regmalard (Tagesleistung derselben gegen 45 *km*); am zweiten Marschtag über diesen Ort und Bizou, Longni, von wo es am 31. December nach Châteauneuf en Thimerais rückkehrte. Das Ergebnis dieser Unternehmung war zufriedenstellend. Im Schlosse la Loupe wurde durch Cavallerie eine reichhaltige und später an das Ober-Commando geleitete Zeitungs- und Briefpost aufgehoben, aus welcher sich Anhaltspunkte für die Versammlung der Armee Chanzys um le Mans ergaben.

Bei dem Anmarsche auf Regmalard erhielt die Spitze Feuer, worauf das Detachement zum Angriff schritt und den Feind — etwa 100 Franctireurs und Mobilgarden — mit leichter Mühe in der Richtung auf Bellême und Berdhuis zurückdrängte. Ein hiebei gefangener Franctireur sagte aus, dass er und seine Kameraden dem Corps des Grafen Lipowski angehörten, das Gros dieses Corps (700 Mann) im Lager von St. Agnan sur Erre und St. Hilaire sur Erre stünde. Auch Berdhuis, Bellême und Mortagne seien von einigen Franctireur-Compagnien (zu 30 bis 80 Mann) besetzt. In Nogent le Rotrou wären 6000 Mann. Longni fand man vom Feinde frei.

Ebenso war in der Gegend östlich der Linie Longni—Regmalard als auch nördlich der Straßen Châteauneuf en Thimerais—la Loupe bis über la Ferté Vidame und Verneuil hinaus nichts vom Feinde zu sehen.

Gelegentlich dieser Unternehmung machte man die Wahrnehmung, dass durch Vermittlung der Einwohner, namentlich der Frauen, zwischen den deutscherseits besetzten und den übrigen Provinzen des Landes eine rege Postverbindung bestand.

Im Aufklärungs-Bereiche der 17. Infanterie-Division fand eine Officiers-Patrouille des Detachements Rauch aus Courville am 30. December bei Ozée (5 *km* östlich Nogent le Rotrou) eine feindliche Feldwache. Auch bei dieser Gelegenheit gelang es, einen Gefangenen zu machen, dessen Aussagen nach Nogent le Rotrou von zwei Compagnien der Regimenter 15 und 19 und zwei Escadronen Chasseurs besetzt sein sollte. Die weitere Mittheilung dieses Gefangenen, dass

man in Nogent le Rotrou am 30. December einen Zuzug von 3000 Franctireurs erwarte, deren Aufgabe es sei, gegen la Loupe vorzugehen, erscheint mit Rücksicht auf die später zu schildernden Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Ein Streif-Commando der 17. Infanterie-Division fand am 30. December Thiron-Gardais nur von einigen Franctireurs besetzt, weiter westlich wurden circa 200 Bewaffnete constatiert, gegenüber welchen sich ein Durchkommen auf Nogent le Rotrou als unmöglich erwies. Die befragten Einwohner gaben an, dass in Nogent le Rotrou nur Franctireurs (4 Compagnien) stünden.

Auch die Detachements der 2. Cavallerie-Division trafen auf den Feind, welcher die Gegend von Vibraye und Montmirail stark besetzt hielt.

Bereits am 31. December gieng ein zweites Streif-Commando der 22. Infanterie-Division (Major von Necker mit der 3., 4., 11. und 12. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 94, der 2. und 4. Escadron des Uhlanen-Regiments Nr. 1, zwei Geschützen der 1. reitenden Batterie) nach la Loupe vor, von wo die 4. Escadron nach la Fourche, mit Patrouillen bis Nogent le Rotrou vorgetrieben wurde. Noch am selben Tage traf eine Patrouille dieser Escadron 2 *km* östlich Nogent le Rotrou auf 50 feindliche Infanteristen, während die Nachricht, dass 6000—8000 Franctireurs in Nogent le Rotrou selbst stünden, neuerdings von den Einwohnern bestätigt wurde. Auch bei Brunelles constatierte man den Gegner.

Ein auf Regmalard entsendeter Cavallerie-Zug erfuhr durch Einwohner, dass im Laufe des 31. December 60 Franctireurs und 25 Chasseurs des 11. Regiments*) von 10^h vormittags bis 2^h nachmittags im Orte gewesen wären, sich jedoch dann wieder auf Bellême zurückgezogen hätten.

Am 1. Jänner 1871 blieb das Detachement in la Loupe stehen und patrouillierte bis Longni—Regmalard—Nogent le Rotrou und Montlandon. Die auf Nogent le Rotrou vorgehende Patrouille kam bereits nicht über la Fourche hinaus und erlitt hier durch das Feuer von acht feindlichen Chasseurs à cheval Verluste. Später zeigten sich auch einzelne französische Infanteristen. Regmalard und Longni wurden unbesetzt gefunden.

---

*) Es sind hier wohl Abtheilungen eines Chasseur-Bataillons gemeint, welches nach französischen Quellen Nr. 13 geführt haben dürfte.

Am 2. Jänner gieng dieses Detachement wieder nach Châteauneuf en Thimerais zurück, während ein neues (Major Griesheim, 2. und 5. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 94, 1. und 4. Escadron des Husaren-Regiments Nr. 13, zwei Geschütze der 1. reitenden Batterie) nach Belhomert vorrückte. Ebenso setzte ein am Vortage bis Montlandon gelangtes Detachement der 17. Infanterie-Division die Aufklärung auf Thiron-Gardais fort.

Das Detachement Griesheim meldete Longni durch etwa 200, Regmalard durch 300—400 Franctireurs und Mobilgarden besetzt. Die französische Feldwache bei la Fourche wurde neuerdings beobachtet. Nach wie vor fand man die Gegend nördlich Longni vom Feinde frei.

Am 3. Jänner 1871 rückte Major Griesheim nach la Loupe vor und gieng am Abend wieder nach Belhomert zurück.

Seine Patrouillen bestätigten die Richtigkeit der am Vortage gemachten Wahrnehmungen, namentlich auch, dass bei la Fourche eine Barricade sichtbar sei.

In Belhomert erreichte Major Griesheim der Befehl, am 4. Jänner in dem eben genannten Orte zu bleiben, die Husaren-Escadronen und nach erfolgter Ablösung auch die Geschütze nach Châteauneuf en Thimerais zurückzusenden.

Das früher erwähnte Detachement der 17. Infanterie-Division fand den Feind in le Chêne Creux,*) la Fourche und in dem südlich davon gelegenen Wald, auch Patrouillen dieses Detachements beobachteten in la Fourche die erwähnte Barricade. Coulonges les Sablons und Gegend wurden vom Feinde frei gefunden.

Das Detachement stellte endlich auch fest, dass Nogent le Rotrou von gegnerischen Kräften aller Waffen besetzt gehalten werde. Erneuert wurde die Stärke der Franzosen bei diesem Orte von den Einwohnern auf 6000—8000 Mann angegeben.

Einleitung der Offensive auf le Mans.

Indessen hatte sich das große Haupt-Quartier zur Durchführung einer neuen Operation gegen Chanzy entschlossen. Wenn sich auch die 1. Loire-Armee Bourbakis, nach den eingelaufenen Nachrichten zu schließen, bei Bourges und Nevers passiv verhielt, ließ der Um-

*) Siehe Detail-Skizze.

stand, dass Chanzy stärkere Colonnen gegen Vendôme und Courtalain vorgetrieben hatte, befürchten, dass demnächst eine Cooperation der beiden feindlichen Armeen zu erwarten sei. Dementsprechend beschloss daher die deutsche Heeresleitung, eine Offensiv-Operation gegen die gefährlichere und nähere Gruppe des Feindes — die 2. Loire-Armee Chanzys — durchführen zu lassen, um so diese Armee aus dem Felde zu schlagen, bevor die 2. Gruppe — 1. Loire-Armee — sich wirksam machen konnte.

Zur Offensive gegen Chanzy unter gleichzeitiger Behauptung von Orléans wurde die 2. Armee und die bisherige Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg bestimmt. Diese gelangte gleichzeitig zur Auflösung. Die 17. und 22. Infanterie-Division hatten unter dem Commando des Großherzogs das 13. Armee-Corps zu bilden, welches ebenso wie die 2. und 4. Cavallerie-Division unter directen Befehl des Ober-Commandos der 2. Armee (königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl) trat. Die 5. Cavallerie-Division wurde angewiesen, die rechte Flanke der 2. Armee zu decken.

Diesem Befehle entsprechend, traf der Prinz-Feldmarschall nunmehr die erforderlichen Verfügungen für den sofortigen Vormarsch der Armee auf le Mans, wo man Chanzy in den weiten Erholungsquartieren, welche seine Armee bezogen hatte, zu überraschen hoffte.

Die verfügbaren Kräfte: 3., 9.,*) 10. und 13. Corps, 1., 2., 4., 5. und 6. Cavallerie-Division, hatten im allgemeinen bis zum 6. Jänner auf der Linie Brou—Morée—Vendôme—Montoir (längs des Loir) aufzumarschieren, von wo dann der Vormarsch auf den convergierend gegen le Mans heranführenden Hauptstraßen durchgeführt werden sollte.

Das 13. Armee-Corps, welchem bis auf weiteres die 4. Cavallerie-Division unterstellt blieb, sollte speciell am 5. Jänner Illiers und Gegend nördlich, am 6. Jänner Brou und Gegend westlich erreichen, um von hier aus, im allgemeinen über Authon-la Ferté Bernard auf le Mans vorzugehen. Weiter hieß es wörtlich in dem bezüglichen Befehle des Ober-Commandos:

„Ein starkes Seiten-Detachement ist auf Nogent le Rotrou zu dirigieren derart, dass solches am 6. Jänner die dort vorhandenen Streitkräfte angreifen kann.“

Das Haupt-Quartier des Großherzogs sollte am 5. in Illiers, am 6. Jänner in Brou sein. Gleichzeitig wurde das 13. Armee-Corps

---

*) Exclusive der 25. Infanterie-Division.

verständigt, dass die 5. Cavallerie-Division die rechte Flanke der Armee decken werde.

Das Ober-Commando beabsichtigte somit, sich in den Besitz des wichtigen Communications-Knotens Nogent le Rotrou zu setzen, um von Anfang an einer Bedrohung der eigenen rechten Flanke durch den Gegner vorzubeugen. Am 6. Jänner musste sich diesem Befehle nach dieses auf Nogent le Rotrou dirigierte Detachement weit vorwärts und rechts des Gros des 13. Armee-Corps befinden.

In der Voraussicht der Versammlung des 13. Corps nächst Chartres zog General von Wittich bereits am 3. Jänner die in Dreux detachierten Theile seiner Division (Infanterie-Regiment Nr. 32) nach le Tremblay le Vicomte heran. Zu Mittag desselben Tages erließ der Großherzog nachstehenden im Auszuge wiedergegebenen Befehl:

„1. Die 22. Infanterie-Division bezieht am 4. d. M. Cantonnements südwestlich Chartres . . .

Ein Detachement dieser Division in der Stärke von 3 Bataillonen, 4 Escadronen der Brigade Bernhardi und 1 Batterie marschiert morgen nach Belhomert und steht am 5. bei la Fourche.

Der Rest der Brigade Bernhardi bleibt bei der 22. Infanterie-Division. Die reitende Batterie Manteuffel tritt am 5. Jänner zur 4. Cavallerie-Division zurück.*)

2. Die 4. Cavallerie-Division bezieht am 4. Jänner Cantonnements nördlich Chartres. Stabs-Quartier: Chartres.

3. Die 17. Infanterie-Division räumt alle Cantonnements nördlich und östlich von Chartres und belegt dafür die Ortschaften südlich Chartres östlich der Straße Chartres—Illiers.

Das Stabs-Quartier Sr. königlichen Hoheit bleibt morgen in Chartres.

Befehls-Empfang morgen 12^h mittags.“

Außerdem wurde befohlen: Als Besatzung in Chartres: 1 Bataillon (zu 500 Mann) der 17. Infanterie-Division, gebildet aus den Schwachen und Reconvalescenten, und 1 Escadron der 4. Cavallerie-Division.

In Maintenon (wo Prinz Albrecht von Preussen krank darnieder lag**) blieb 1 Compagnie der 22. Infanterie-Division und 1 Zug der 4. Cavallerie-Division zurück.

---

*) Somit bleibt nur eine reitende Batterie bei der Cavallerie-Brigade eingetheilt.

**) Für Prinz Albrecht übernahm General Bernhardi das Commando der 4. Cavallerie-Division, Oberst von Reckow das der 9. Cavallerie-Brigade.

Die Divisionen wurden angewiesen, sich mit Lebensmitteln für 7 Tage zu versehen und jeden Verkehr mit den Landeseinwohnern nach dem vom Feinde besetzten Terrain zu verhindern.

Diesem Befehl entsprechend ergiengen vom Commando der 22. Infanterie-Division folgende Anordnungen:

„Nogent le Roi, am 3. Jänner 1871.

Die Division wird morgen behufs Concentrierung des 13. Armee-Corps einen anderen Cantonnements-Rayon beziehen, über welchen das Nähere auf dem Rendez-vous mitgetheilt werden wird.

Demgemäß bestimme ich Folgendes:

1. Unter Befehl des Oberst von Marschall*) wird ein selbständiges Detachement aus dem Infanterie-Regiment Nr. 94, der VI. schweren Batterie des 11. Feld-Artillerie-Regiments, der 3. Pionnier-Compagnie**) und dem Uhlanen-Regiment Nr. 6 formiert. Dieses Detachement steht um 10^h bei Châteauneuf zum Abmarsch bereit und erhält seine weiteren Befehle durch Oberst von Marschall.

Das heute in Belhomert stehende Detachement des Major von Griesheim kehrt morgen nicht zurück, sondern bleibt bis auf weiteren Befehl stehen. Die diesem Detachement beigegebenen zwei Escadronen Husaren sind morgen früh durch zwei Escadronen des Uhlanen-Regiments Nr. 6 abzulösen und marschieren demnächst nach Dangers. Die beiden Geschütze des Detachements verbleiben daselbst, bis sie durch andere Artillerie abgelöst werden und marschieren sodann unter Bedeckung nach Fontaine la Guyon.

2. Das Uhlanen-Regiment Nr. 1, der Rest der Batterie von Manteuffel***) und das Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 83 stehen morgen 12^h mittags versammelt bei Vérigny zur Verfügung des Oberst von Reckow. Oberst von Reckow sendet einen Officier behufs Empfangs weiterer Befehle zum Divisions-Rendez-vous.

3. Die 1. Pionnier-Compagnie, der Feldbrücken-Train und die Munitions-Colonnen brechen um 9^h von Epernon auf und marschieren über Maintenon nach Mainvilliers bei Chartres.

---

*) Oberst von Marschall commandierte die 44. Infanterie-Brigade.

**) Die 3. Pionnier-Compagnie war als Sappeur-Compagnie organisiert und bestand aus 10 Sappeur-Corporalschaften, 1 Pontonnier-Corporalschaft und 1 Mineur-Corporalschaft.

Die Bewaffnung der Pionniere bildete im Feldzuge 1870/71 das Zündnadel-Pionnier-Gewehr mit aufzupflanzendem Pionnier-Faschinenmesser.

***) Zwei Geschütze befanden sich beim Detachement Griesheim.

4. Alle übrigen Truppen der Division stehen morgen vormittag 11h gesammelt nördlich von St. Germain la Gatine. Die weiteren Marsch-Befehle werden daselbst ausgegeben werden.

Die Bagage kann bis zum Divisions-Rendez-vous mitgenommen werden. v. Wittich."

Für die combinierte Compagnie in Maintenon hatte die 43. Infanterie-Brigade 1 Officier, 4 Unterofficiere und 80 Mann, die 44. Infanterie-Brigade 1 Officier, 4 Unterofficiere und 70 Mann beizustellen.

Am 4. Jänner erhielt vor allem Oberst von Marschall den Befehl, nach Belhomert zu rücken. Am Versammlungsplatze der Division wurde hierauf nachstehende Disposition ausgegeben:

„Bei St. Germain la Gatine, 4. Jänner 1871,
11h vormittags.

Die Division bezieht folgende Cantonnements:

1. Das Detachement des Oberst von Reckow cantoniert in Courville, sichert sich in der Richtung gegen Champrond und hält Verbindung rechts mit dem Detachement des Oberst von Marschall, das heute nach Belhomert rückt, links mit den Vortruppen der 17. Infanterie-Division, respective 2. Cavallerie-Division. Eine Escadron des Uhlanen-Regiments Nr. 1 kommt nach St. Luperce und Hartancourt.

2. Die beiden Musketier-Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 83 marschieren nach Courville und treten dort unter die Befehle des Oberst von Reckow.

3. Stab der 43. Infanterie-Brigade: St. Georges sur Eure.

Das Infanterie-Regiment Nr. 32 kommt nach St. Georges sur Eure . . .

Das Infanterie-Regiment Nr. 95 nach St. Aubin des Bois . . .

Divisions-Stab: Amilly.

Alarmplatz der Division exclusive Detachement von Reckow nördlich St. Georges sur Eure.

Alarm-Ordonnanzen sind sofort nach dem Einrücken in die Cantonnements nach Amilly zu senden. v. Wittich."

Aus diesen Anordnungen des Corps- und Divisions-Commandos erhellt, das ersteres vorläufig ein Detachement von 3 Bataillonen, 4 Escadronen und 1 Batterie für genügend stark hielt, den Angriff auf Nogent le Rotrou durchzuführen. Über die Stärke der feindlichen Streitkräfte nächst dieser Stadt lagen verlässliche Nachrichten aller-

dings nicht vor, doch konnte man auf Grund der gemachten Wahrnehmungen und namentlich mit Rücksicht auf die meist übereinstimmenden Aussagen der Landesbewohner immerhin mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass in und nächst Nogent le Rotrou bedeutende Kräfte aller Waffen standen.

Wohl war anzunehmen, dass sich hierunter zahlreiche Freischaren befanden, über deren Gefechtstüchtigkeit nicht eben Rühmenswertes bekannt war.

Diese Nachrichten über den Gegner, die Bedeutung einer Gewinnung des wichtigen Communications-Knotens Nogent le Rotrou, endlich die isolierte Lage eines deutscherseits dahin vorzuschiebenden Detachements erforderten vielleicht, für diese Unternehmung stärkere Kräfte verfügbar zu machen.

Hiebei ist zu berücksichtigen, dass die Beigabe von 4 Escadronen an die Infanterie keinen bedeutenden Kraftzuschuss bedeutete. Das für Cavallerie-Verwendung wenig geeignete Gelände, auf dessen Eigenthümlichkeiten später des näheren eingegangen werden soll, und der namentlich im Hinblick darauf schwerwiegende Umstand, dass die leichte Cavallerie (Uhlanen-Brigade Bernhardi) infolge der Bewaffnung zur Durchführung des Feuergefechts ungeeignet war, begründen obige Behauptung. Bekanntlich führten die Uhlanen an Feuerwaffen nur die glatte Pistole.

Das Commando der 22. Infanterie-Division, offenbar von dem Gefühl geleitet, dass die auf Belhomert vorgeschobenen Abtheilungen zur Durchführung ihrer Aufgabe zu schwach seien, stellte in Courville, von wo die directe Chaussee über la Fourche nach Nogent le Rotrou führt, eine zweite gleichstarke Colonne bereit.

Allerdings stand diese 10 *km* weiter von la Fourche entfernt als das Detachement in Belhomert.

Die Colonne des Oberst von Marschall erreichte über Digny, wo sich dem Infanterie-Regiment Nr. 94 die beiden Compagnien des Streif-Commandos Major Griesheim wieder anschlossen, ohne auf den Gegner zu stoßen, Belhomert. Im Orte und in den nächstliegenden Gehöften wurde unter Ausscheidung von Vorposten die Nachtruhe-Stellung bezogen.

Die Cavallerie blieb während des Vormarsches zur Aufklärung vorgeschoben. Eine Escadron ritt auf der Chaussee bis St. Jean des Meurgers, eine andere bis la Loupe vor, von wo Patrouillen weiter feindwärts giengen.

Im Laufe des Nachmittags wurden sowohl von Oberst von Marschall als auch vom Commandanten der auf la Loupe gerittenen Schwadron Meldungen an das Divisions-Commando geleitet, welche im Wortlaute folgen.

Meldung des Oberst von Marschall:

„Belhomert, 4. Jänner 1871, 5^h 30^I nachmittags.

(Nach Anführung der Dislocation des Detachements.)

Durch Major von Griesheim erfahren, dass Longni, Regmalard sowie die Wälder davor vom Feinde besetzt sind, Nogent le Rotrou stark besetzt ist und die bei la Fourche am Straßenknoten gebaute Barricade ebenfalls. Von den diesseits nach la Loupe und St. Jean des Meurgers vorgeschobenen Escadronen, welche die Straßen Nogent le Rotrou, Regmalard und Longni sowie die zwischenliegenden Abschnitte auf eine Meile weit zu beobachten hatten, sind noch keine Meldungen eingetroffen. Patrouillen sind außerdem von Belhomert nach Senonches und durch den Wald auf der Straße Neuilly —Belhomert sowie eine zweite von Belhomert über Pontgouin und auf dem südlichen Ufer der Eure zurück nach Belhomert gesandt worden. Die Infanterie hat Feldwachstellung südlich der Eure genommen.“ Gez. „v. Marschall.“

Meldung des Rittmeisters Pelet-Narbonne, Commandant der auf la Loupe vorgeschobenen Escadron:

„Belhomert, 4. Jänner 1871, 5^h 30^I nachmittags.

Von la Loupe sind folgende Patrouillen vorgegangen:

1. Über St. Eliph bis hinter Coudrai.
2. Gegen Nogent le Rotrou bis la Gd. Forêt.
3. Eisenbahndamm bis Brétoncelles.
4. Über la Madeleine bis gegen den Bach.
5. Nach St. Jean des Meurgers, woselbst die 3. Escadron in Anmarsch getroffen wurde.

Die Officiers-Patrouillen haben am Endpunkte ihres Rittes einen halbstündigen Aufenthalt genommen. Keine der Patrouillen hat etwas vom Feinde bemerkt. Bis Madeleine wurden vier unbesetzte Schanzen über die Chaussee entdeckt. Das Terrain ist überall sehr coupiert.“

Gez. „v. Pelet-Narbonne.“

Aus den Meldungen, die ansonsten nichts wesentlich Neues bringen, ist die bestimmte Mittheilung des Major Griesheim, dass

la Fourche zur Vertheidigung hergerichtet und stark besetzt sei, hervorzuheben. Umsomehr wird man sich fragen, warum die am 4. Jänner erneuerte Aufklärung gegen diesen Ort schon bei la Gd. Forêt endete.

Man wird mit Recht sagen, dass unter so schwierigen Verhältnissen (coupiertes Gelände, vereiste Straßen) die Cavallerie Ansehnliches geleistet hat. Das Vorreiten bis la Fourche und zurück nach la Loupe hätte jedoch nur eine Mehrleistung von etwa 10 *km* erfordert und wahrscheinlich die sehr erwünschte vollständige Klärung der Lage bei la Fourche gebracht. Um darzuthun, dass die Cavallerie auch sehr bedeutenden Anforderungen gerecht werden konnte, sei des fast gleichzeitigen Rittes eines Detachements der 5. Cavallerie-Division Erwähnung gethan, welches, am 31. December von Dreux kommend, Verneuil erreichte (35 *km*), am 1. Jänner von hier aufbrach, nach Laigle vorgieng (die beigegebene Infanterie auf Wagen), daselbst nach leichtem Gefecht mit Franctireurs die Bahn zerstörte und am selben Tage wieder nach Verneuil zurückgieng (auf der Chaussee gemessen 45 *km*). Am nächsten Tag wurde nach Dreux weitermarschiert (35 *km*).

Das auf Courville vorgehende Detachement Reckow stieß mit dem Gros gleichfalls nicht auf den Feind, die entsendeten Cavallerie-Patrouillen meldeten jedoch ebenfalls die Besetzung und Verbarricadierung der mehrfach genannten Straßengabel und den Gegner in und nächst Nogent le Rotrou.

Am 4. Jänner acceptierte das 13. Corps-Commando bereits die vom Commando der 22. Division angebahnte Verwendung des in Courville stehenden Detachements gegen Nogent le Rotrou und befahl an diesem Tage folgend:

„. . . Die beiden Detachements dieser Division (22.), welche heute in Belhomert und Courville stehen, gehen morgen unter einheitlicher Führung über la Loupe, beziehungsweise Champrond so weit gegen la Fourche vor, als es ohne ernstliches Engagement mit dem Feinde möglich ist.“

Das Corps-Commando wollte also am 5. Jänner ein ernstliches Gefecht bei la Fourche vermieden wissen, welches somit, wenn der Feind thatsächlich hier stark und zur Annahme eines Kampfes entschlossen war, am 6. Jänner durchzukämpfen blieb.

Einerseits war durch diese Anordnung der ursprüngliche Befehl des Ober-Commandos, dass am 6. Nogent le Rotrou genommen

werden sollte, kaum mehr ausführbar, andererseits bot man dem Feinde Zeit, sich in der erwähnten Position von la Fourche, die thatsächlich eine vorzügliche genannt werden muss, zu verstärken, seine noch in Nogent le Rotrou zurückgehaltenen Kräfte nach der Straßengabel vorzuführen. Durch das nahe Herangehen an la Fourche kündigte man dem Feinde gewissermaßen geradezu an, dass man ihn am nächstfolgenden Tage anzugreifen beabsichtige.

Für die Anordnung des Corps-Commandos gibt es eine Erklärung, wenn man annehmen will, dass dasselbe, über den Charakter und die Stärke des Gegners bei la Fourche noch nicht genügend orientiert, diesbezüglich Zeit und die Möglichkeit gewinnen wollte, eventuell stärkere Kräfte einheitlich gegen den an der Straßengabel stehenden Feind anzusetzen.

Verfügbar waren demnächst die am 5. in den Abschnitt von Combres vordisponierte Avantgarde der 22. Infanterie-Division sowie die übrigen Theile der 4. Cavallerie-Division.

Auch kann für den 6. Jänner die Absicht vorgewaltet haben, auf indirectem Wege, etwa durch den Druck dieser Abtheilungen des Gros auf Nogent le Rotrou, den Feind zum Aufgeben seiner Position bei la Fourche zu bewegen.

Der auf Grund der erwähnten Corps-Disposition am 4. Jänner abends erlassene Befehl des 22. Infanterie-Divisions-Commandos folgt nachstehend auszugsweise im Wortlaute.

„Amilly, 4. Jänner 1871, 7^{h} abends.

Auf Befehl des General-Commandos rückt die 17. Infanterie-Division morgen mit ihren Hauptkräften nach Illiers, mit ihren Vortruppen nach Vieuvicq und Montigny vor.

Für die 22. Infanterie-Division wird Folgendes bestimmt:

1. Das Detachement des Oberst von Reckow wird unter die Befehle des Oberst von Marschall gestellt. Die Detachements von Marschall und von Reckow rücken morgen, das erstere auf der Straße über la Loupe, das letztere auf der Straße über Champrond, so nahe gegen die Gabelung beider Straßen vor, als dies ohne Engagement eines ernstlichen Gefechtes geschehen kann. Die reitende Batterie von Manteuffel verbleibt bis auf Weiteres beim Detachement von Reckow. Eine Section des Sanitäts-Detachements wird dem Detachement von Reckow zugetheilt. Dieselbe ist so nach Courville zu entsenden, dass sie daselbst um 9^{h} eintrifft und erhält durch Oberst von Reckow die weiteren Befehle.

Alle weiteren Anordnungen für beide Detachements hat Oberst von Marschall nach Maßgabe des heutigen Corps-Befehls zu treffen.

2. Für die 43. Infanterie-Brigade wird aus dem 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 32 und zwei Escadronen des Husaren-Regiments Nr. 13 eine eigene Avantgarde unter Befehl des Hauptmanns von Aschoff formiert. Diese Avantgarde steht morgen 8^h früh gesammelt bei St. Georges sur Eure und marschiert über Ourrouer, Cernay, Nonvilliers, Happonvilliers; Vortruppen bis in den Abschnitt von Combres; Sicherung in der Richtung auf Thiron Gardais; Patrouillen-Verbindung rechts mit dem Detachement von Reckow, links mit den Vortruppen der 17. Infanterie-Division bei Montigny.

Der Rest der 43. Infanterie-Brigade, der Divisions-Artillerie, die übrigen beiden Escadronen des Husaren-Regiments Nr. 13, das Sanitäts-Detachement und Feld-Lazareth Nr. 7 stehen um 10^h gesammelt nördlich von St. Georges sur Eure. Diese Truppen treten unter den Befehl des Oberst von Roehl und marschieren über Ourrouer und Cernay in folgende Cantonnements:

Infanterie-Regiment Nr. 95: 1 Bataillon und 2 Escadronen Husaren nach St. Eman . . . 2 Bataillone und 2 Batterien nach Magny . . .

Infanterie-Regiment Nr. 32 und 1 Batterie nach Nonvilliers . . .*)

Alarmplatz für die Truppen unter Oberst von Roehl bei Nonvilliers.

3. Der Divisions-Stab kommt nach les Chatelliers Nôtre-Dame.

4. Die Sicherung erfolgt bei allen drei Detachements auf den Hauptstraßen durch Feldwachen. Die Verbindung seitwärts ist durch Patrouillen zu erhalten.

5. Die Bagage folgt an der Queue der betreffenden Detachements und kann nach Ermessen der Commandanten herangezogen werden; bei den Vortruppen nur das Nöthigste. Alarm-Ordonnanzen wie gewöhnlich.

Relais-Verbindung von Oberst Reckow ins Divisions-Stabs-Quartier. Vom Husaren-Regiment Nr. 13 ein Relais vom Divisions-Stabs-Quartier nach Illiers. Befehls-Empfang morgen 7^h abends.

v. Wittich."

---

*) Und östlich davon.

Wie man sieht, regelt dieser Befehl einzelne Details, ansonst führt das Divisions-Commando einfach die Anordnungen des Corps-Commandos aus.

Da in der oben wiedergegebenen Disposition auf den Corps-Commando-Befehl verwiesen wird, sei aus diesem noch erwähnt, dass die 4. Cavallerie-Division am 5. Jänner die Orte St. Denis des Puits, Villebon-Cernay, Marchéville zu belegen hatte, während ihr gleichzeitig die Aufrechthaltung der Verbindung mit dem Detachement des Oberst von Reckow überwiesen wurde.

Die 5. Cavallerie-Division stellte dem 13. Corps die 12. Cavallerie-Brigade (General Bredow, 7. Kürassier-, 16. Uhlanen- und 13. Dragoner-Regiment, 1 Batterie) zur Verfügung; dieselbe sollte am 5. Jänner von Dreux mit einem Regimente Senonches, mit 2 Regimentern und der Batterie Belhomert erreichen.

Es ist nun, nachdem versucht wurde, einen Überblick über die allgemeine Lage zu geben, die Ziele und Absichten der Armee-Leitung zu erkennen, nöthig, die thatsächliche Situation der 22. Infanterie-Division und ihrer Theile am Abende des 4. Jänner durch die Betrachtungen über den Zustand der beiderseitigen Streitkräfte und durch die Schilderung des Geländes zu ergänzen.

Erst dann wird das Bild ein vollständiges, erst alle diese Betrachtungen im Zusammenhange ergeben die Situation.

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, hatten sich die deutschen Truppen in den Erholungs-Quartieren um Chartres vollkommen retabliert; die Bekleidung und Ausrüstung war hergestellt und für die rauhe Jahreszeit entsprechend ergänzt worden. Die Waffen befanden sich wieder in gutem Zustande. An Verpflegung führte die Armee genügende Vorräthe — in den Colonnen für 10 Tage Proviant, für 5 Tage Hafer — mit sich. Mannschaften und Pferde waren durch die sechs, acht Ruhetage neu gekräftigt.

Die Stärkeverhältnisse waren trotz der erhaltenen Nachschübe nicht wesentlich besser geworden, die Infanterie-Regimenter zählten durchschnittlich 1400—1500 Feuergewehre, die Cavallerie-Regimenter gegen 450 Pferde. Die Compagnie kann daher mit circa 115—120 Mann, die Escadron mit wenig mehr als 100 Reitern angenommen werden. Die Pionnier-Compagnien zählten 170—180 Mann. An Officieren entfielen im Durchschnitt kaum zwei auf die Unter-Abtheilung.

In moralischer Beziehung versprach die Truppe, deren Selbstbewusstsein zum Vortheil der Sache durch die errungenen Erfolge

sich bedeutend entwickelt hatte, allen Anforderungen zu entsprechen. Die Führer erinnerten die Truppen vor dem Abmarsch erneuert an die erkämpften Siege, wobei man als sicher hinstellte, die Franzosen auch in diesem neuen Feldzuge zu schlagen.

Im allgemeinen kann man wohl sagen, dass die lange Dauer eines Krieges die moralischen Factoren einer Armee nicht hebt. Die besten Elemente, die sich nicht scheuen, der Gefahr überall und kühn entgegenzutreten, sind ihr dadurch mehr ausgesetzt als jene ungleich zahlreichere Kategorie, die dem Grundsatz huldigt, Vorsicht sei der bessere Theil der Tapferkeit. Die besten Elemente fallen daher der feindlichen Kugel bald und sicher anheim. Bleibt aber die Armee siegreich, so ergibt sich im Zusammenhange mit der errungenen Kriegsgewohnheit in der Truppe eine zuversichtliche, entschlossene Stimmung, die stets auf den Führer den Eindruck hervorbringen muss: diese Truppe ist verlässlich!

In dieser Verfassung wird man sich die Armee vorzustellen haben, welche den Vormarsch gegen le Mans antrat.

Den Kriegsschauplatz bildet der Hauptsache nach die Perche, von welcher der französische General en chef Chanzy gelegentlich die Bemerkung macht: „Dieses Land eignet sich, wenn man seine Eigenthümlichkeit auszunützen versteht, ganz hervorragend zur Vertheidigung.“ Damit ist das Gelände auch bereits treffend charakterisiert. Es besteht der Hauptsache nach aus einer endlosen Reihe von Berg und Thal, Hebung und Senkung, wobei die relativen Höhenunterschiede oft ganz bedeutende sind. Das Terrain ist durchschnitten und sehr bedeckt. Überall finden sich geeignete Punkte und Abschnitte zur Führung einer nachhaltigen Vertheidigung. Geschlossene Ortschaften sind nicht häufig, um so dichter stehen einzelne Gehöfte und Weiler inmitten reicher Cultur. Die Häuser sind durchschnittlich solid gebaut. Jedes Haus, jeder Garten und jedes Feld ist für sich durch Baumreihen, Hecken und Knicks eingefriedet, welche im Vereine mit den zahllosen kleinen Gebüschen und Waldparcellen die Orientierung und Übersicht, außerdem aber auch das Vorwärtskommen querfeldein ungemein erschweren.

Das Wegnetz ist ein relativ dichtes. Wohl konnte man mit Rücksicht auf die Jahreszeit darauf rechnen, die nicht erhaltenen Communicationen im schlechtesten Zustand anzutreffen. Die Befürchtung eventuell neu eintretenden Thauwetters war einer der Gründe, aus welchen die einzelnen Corps der deutschen Armee nur auf Chausseen gegen den bei le Mans stehenden Feind instradiert wurden.

Die geschilderte Art der Besiedlung und Bedeckung muss daher den Kampf wesentlich beeinflussen.

Die geordnete, gewissermaßen normale Entwicklung wird kaum durchführbar, ebenso muss sich der Kampf in das Gefecht der kleinen Verbände auflösen. Dadurch steigt die Bedeutung des Compagnie-Commandanten, während gleichzeitig auch die Rolle der Subaltern-Officiere (Zugs-Commandanten) eine sehr wesentliche wird. Von der Tüchtigkeit und Umsicht derselben hängt unter solchen Umständen viel ab. In diesen Verhältnissen liegt andererseits wieder der Ansporn zu außergewöhnlichen Thaten, zu deren Vollführung sich jedem Einzelnen die Gelegenheit im reichen Maße bietet.

Naturgemäß lastet in solchem Gelände die Hauptlast des Kampfes auf der Infanterie. An die taktische Durchbildung derselben werden hier hohe Anforderungen gestellt. Von einer Verwendung der Cavallerie im Gefechte kann nur in seltenen Fällen die Rede sein. Jahreszeit und Witterung beeinflussten indessen auch ihre Aufklärungsthätigkeit ungünstig. Die Artillerie, meist an die guten Communicationen gewiesen, findet nicht leicht ein freies Schussfeld. Ein Positionswechsel wird meist schwer durchführbar und beansprucht längere Zeit.

Dass die erwähnten Eigenthümlichkeiten des Terrains den Franzosen, welche zumeist als Vertheidiger auftraten, sehr zu statten kamen, ist klar. In diesem deckungsreichen Gelände, wo ein mit einem leistungsfähigen Gewehr versehener Franctireur ein gefährlicher Gegner ist, mussten sich auch die irregulären französischen Streitkräfte bewähren; das Gefühl der relativen Sicherheit eines derartigen vertheidigungsweisen Kampfes um jedes einzelne Terrainobject musste andererseits gerade die Einwohner verleiten, sich activ am Kriege zu betheiligen, die Bildung neuer und zahlreicher Freischaren begünstigen. Thatsächlich wurden auch die hier kämpfenden französischen Truppen durch namhafte und gut geführte Freicorps unterstützt.

Über den Charakter der französischen Neuformationen viele Worte zu verlieren, wird kaum nöthig sein. Man kann sie in rein materieller, zum Theile wohl auch in moralischer Beziehung als den Deutschen inferior bezeichnen.

Nunmehr sei der applicatorischen Methode ihr Recht eingeräumt.

Es wird hier noch vorausgeschickt, dass es sich durchaus nicht um die Wiedergabe einer sogenannten Musterlösung der gestellten Aufgabe handelt.

Das Gefecht bei la Fourche am 5. Jänner 1871.

Annahme.

Die allgemeine Situation am Abende des 4. Jänners ergibt sich aus dem Vorstehenden.

Die über den aus den Richtungen Longni—Regmalard—Nogent le Rotrou gemeldeten Gegner eingetroffenen Nachrichten sind den höheren Commanden bekannt.

Bezüglich der Situation der beiden vorgeschobenen Detachements der 22. Infanterie-Division wird nachstehend nochmals wiederholt: Es stehen:

a) In und nächst Belhomert unter directem Befehl des Commandanten der 44. Infanterie-Brigade Oberst von Marschall:

Infanterie-Regiment Nr. 94 (3 Bataillone),

Uhlanen-Regiment Nr. 6 (4 Escadronen),

VI. schwere Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 11 (6 Geschütze),

3./11. Pionnier-Compagnie.

b) In und nächst Courville unter Commando des Oberst von Reckow (zugleich Commandant des Uhlanen-Regiments Nr. 1):

Infanterie-Regiment Nr. 83 (3 Bataillone),

Uhlanen-Regiment Nr. 1 (3 Escadronen*).

Eine reitende Batterie des 5. Feld-Artillerie-Regiments (6 Geschütze).

Sämmtliche Nachrichten-Abtheilungen sind bis zum Abende des 4. Jänner eingerückt.

Sie erhalten als Commandant der 44. Infanterie-Brigade am 4. Jänner 11^{h} nachts in Belhomert den weiter oben im Wortlaut angeführten

---

*) Eine Escadron befand sich im Etapen-Dienste in Sédan.

Befehl

des 22. Infanterie-Divisions-Commandos dd. Amilly, am 4. Jänner 1871, 7h abends, und gleichzeitig die Ausfertigung vom Corps-Commando, deren Sie betreffende, wesentliche Stelle nochmals citiert wird:

„Die beiden Detachements dieser Division (22.), welche heute in Belhomert und Courville stehen, gehen morgen unter einheitlicher Führung über la Loupe, beziehungsweise Champrond so weit gegen la Fourche vor, als es ohne ernstliches Engagement des Feindes möglich ist.“

Es ist Ihnen weiters bekannt, dass die 4. Cavallerie-Division am 5. Jänner die Orte St. Denis des Puits, Villebon, Cernay, Marchéville zu belegen hat und ihr gleichzeitig die Aufrechthaltung der Verbindung mit dem Detachement des Oberst von Reckow überwiesen wurde.

Sie sind weiters in Kenntnis, dass von der 12. Cavallerie-Brigade am 5. Jänner 1 Cavallerie-Regiment Senonches, 2 Cavallerie-Regimenter und 1 Batterie Belhomert erreichen werden.

Gegenstand der Ausarbeitung.*)

Punkt 1: Wesentliche Anordnungen des 44. Infanterie-Brigade-Commandos für den Vormarsch am 5. Jänner (im Wortlaut).

Punkt 2: Maßnahmen des Detachements-Commandos in Courville zur Durchführung der Aufklärung auf Grund der ad Punkt 1 ertheilten Befehle (kurz dem Inhalte nach zu geben).

---

*) Wo dies wünschenswert, sind der Ausarbeitung die heute bestehenden Vorschriften für die österreichisch-ungarische Armee zugrunde zu legen.

Es ist anzunehmen, dass allen Commandanten bis einschließlich jenen der Unter-Abtheilungen die der Studie beiliegende Karte (exclusive der kleinen Skizze) zur Verfügung steht.

Ausarbeitung.

Ad Punkt 1.

Der Brigadier befiehlt um 11^h 30^I nachts in Belhomert dem Detachements - Commandanten in Courville (Oberst Reckow) durch einen Stabs-Cavalleristen schriftlich:

„Disposition

für den 5. Jänner.

Die feindliche Armee sammelt sich bei le Mans und hat stärkere Kräfte aller Waffen nach Nogent le Rotrou vorgeschoben. Der Feind hält vorwärts des letztgenannten Ortes die Höhe von la Fourche stark besetzt und scheinen daselbst namentlich die Gehöfte an der Straßengabel zu nachhaltiger Vertheidigung eingerichtet zu sein.

In Regmalard, Longni und in der Gegend westlich Thiron-Gardais haben sich gleichfalls schwächere Abtheilungen des Gegners (meist Franctireurs) gezeigt.

Die 12. Cavallerie-Brigade (der 5. Cavallerie-Division), welche heute in Dreux steht, geht morgen mit einem Regiment auf Senonches, mit dem Gros nach Belhomert vor.

Die 4. Cavallerie-Division gelangt am 5. Jänner in den Raum St. Denis des Puits—Cernay.

Die Vortruppen der 22. Infanterie-Division erreichen morgen über

Cernay und Nonvilliers Combres. Das Commando der 22. Infanterie-Division gelangt morgen nach les Chatelliers Notre-Dame.

Ihr Detachement tritt unter meinen Befehl. Das Commando des Detachements in Belhomert übernimmt Oberst O_{94}.

Die beiden Detachements werden morgen soweit gegen la Fourche vorgehen, als dies ohne ernstliches Engagement mit dem Feinde möglich ist; sie marschieren hiezu morgen derart ab, dass sie, auf den beiden Chausseen vorrückend, la Gd. Forêt, beziehungsweise Bijault um 1^h nachmittags erreichen. Daselbst ist im gesicherten Halt, wobei die Vorhut der südlichen Colonne la Hurie besetzt, weiterer Befehl zu erwarten.

Die Aufklärung erfolgt nach speciellen Weisungen gegen Longni—Regmalard, über la Fourche und über Thiron-Gardais nach Nogent le Rotrou.

Speciell geht morgen 7_h früh unter dem Befehle des Oberst O. U_6, Commandanten des Uhlanen-Regiments Nr. 6, ein Detachement, bestehend aus $^1/_2$ Bataillon, $2^1/_2$ Escadronen und einem Geschütz-Zug, aus Belhomert auf der Chaussee nach la Fourche vor, welches südlich bis an die Linie la Hurie—les Noyes-Bach aufklärt.

Das Detachements-Commando in Courville verwendet die Cavallerie

in der Richtung la Fourche, dann südlich des Baches les Noyes über Thiron-Gardais auf Nogent le Rotrou. Die Aufklärung der Stärke und Zusammensetzung des Gegners in und nächst Nogent le Rotrou, sowie die Beobachtung der von Nogent le Rotrou gegen la Fourche und in die Gegend von Marolles führenden Wege ist die specielle Aufgabe dieser Cavallerie.

Die Detachements stellen in der Richtung St. Eliph—Champrond en Gatine und über St. Victor de Buthon gegenseitig Verbindung her. Das Detachement in Courville sorgt für die Verbindung mit den Vortruppen der 4. Cavallerie- und 22. Infanterie-Division.

Das Brigade-Commando marschiert mit dem Detachement O_{94}.

Die aufklärende Cavallerie des Detachements Oberst v. Reckow sendet Meldungen wesentlichen Inhaltes auch direct ans Brigade-Commando, ebenso ist Oberst $O. U_6$ angewiesen, wichtige Nachrichten dem Commando des von Courville vorgehenden Detachements bis Montlandon entgegenzusenden.

Die Gefechts-Trains sind mitzunehmen. Die Bagage-Trains bleiben vorläufig marschbereit bei la Loupe und Champrond en Gatine.

Die morgen 9^h vormittags in Courville eintreffende Section des Sanitäts-Detachements hat Ihrem Detachement zu folgen und ist dementsprechend anzuweisen.

Sie etablieren einen Ordonnanz-Cours zum Commando der 22. Infanterie-Division nach les Chatelliers Notre-Dame.“

Gleichzeitig werden durch die zur erwarteten Abfertigung erschienenen Organe Oberst O_{94}, Oberst O. U_6 (Commandant des Uhlanen-Regiments Nr. 6), 1 Rittmeister und 2 Subaltern-Officiere vom Stande des Uhlanen-Regiments Nr. 6 — letztere drei als Commandanten zu entsendender Nachrichten-Abtheilungen — für 5^h 30^I früh des 5. Jänners zum Brigade-Commando befohlen.

Auch wird bekanntgegeben, dass vor 7^h früh nicht abmarschiert wird.

5^h 30^I früh gibt der Brigadier dem Oberst O_{94} in Gegenwart des Oberst O. U_6 den an Oberst von Reckow bereits ergangenen Befehl in vollem Umfange sinngemäß mit folgendem Zusatze:

„Über das Uhlanen-Regiment werde ich selbst verfügen. Zu Ihrer Disposition bleibt $^1/_2$ Escadron zurück.

Melden Sie mir Ihre Abmarschstunde.“

Oberst O. U_6 erhält hierauf nachstehenden Befehl:

„Herr Oberst gehen 7^h früh von Belhomert mit $^1/_2$ Bataillon, $2^1/_2$ Escadronen des Uhlanen-Regiments Nr. 6 und 1 Geschütz-Zug auf der Chaussee nach la Fourche vor und constatieren Stärke, Zusammen-

setzung und Absichten des daselbst gemeldeten Feindes.

Sie klären hiebei gleichzeitig den Raum zwischen der Straße Bretoncelles—Condé sur Huisne—Margon (die Straße nicht einbezogen) und dem Bache les Noyes abwärts la Hurie auf. Die von Nogent le Rotrou gegen la Fourche führenden Wege müssen dauernd beobachtet werden.

Ich erwarte unbedingt bis 12^h mittags Meldung.

Nach Durchführung Ihres Auftrages gehen Sie im allgemeinen längs der Anmarschlinie auf das Detachement Oberst O_{94} zurück."

Den zum 44. Infanterie-Brigade-Commando befohlenen 3 Nachrichten-Detachements-(Patrouille-)Commandanten wird mündlich und persönlich nach eingehender Orientierung über die Situation und das Verfügte in Gegenwart des Oberst O. U_6 befohlen:

„Zur Aufklärung des Gegners gehen 7^h früh von Belhomert weiters vor:

Lieutenant L_1 mit 6 Reitern (Nachrichten-Patrouille Nr. 1) über Manou auf Longni.

Rittmeister R_2 mit 1 Escadron (Nachrichten-Detachement Nr. 1) zur Straßengabel südlich Moutiers au Perche, von wo Patrouillen gegen la Billarie, dann bis Longni, Regmalard und Bretoncelles vorzugehen haben.

Lieutenant L_2 mit 8 Reitern (Nachrichten-Patrouille Nr. 2) längs

der Bahn und Straße Bretoncelles—Condé sur Huisne bis Nogent le Rotrou.

Diese Nachrichten-Abtheilungen rücken abends zum Gros an die Chaussee la Loupe—la Fourche (Richtung la Gd. Forêt) ein.

Ad Punkt 2.

Das Detachements-Commando behält eine halbe Escadron zur Durchführung des Sicherungs- und Verbindungs-Dienstes während des Marsches beim Detachement zurück und schiebt den erübrigenden Theil der Cavallerie ($2^1/_2$ Escadronen) zur Durchführung der Aufklärung vor.

Auf der Chaussee gegen la Fourche hat eine halbe Escadron vorzugehen, längs dieser Marschlinie aufzuklären und die Vorgänge nächst la Fourche zu beobachten.

$1^3/_4$ Escadronen gehen über Montlandon—Marolles längs und südlich des Baches les Noyes auf Nogent le Rotrou vor, und trachten diese Abtheilungen, Einblick in die Verhältnisse bei letztgenanntem Orte zu gewinnen. Sie beobachten weiters dauernd die von Nogent le Rotrou gegen Marolles und Thiron Gardais führenden Wege.

Ein Cavallerie-Zug reitet von Courville nach St. Denis des Puits, wo eine schwache Patrouille zurückbleibt, um die Verbindung mit der 4. Cavallerie-Division herzustellen. Der Rest des Zuges setzt den Ritt nach Happonvilliers fort, nimmt hier die Verbindung mit den Vortruppen der 22. Infanterie-Division auf (eventuell Zurücklassen einer schwachen Patrouille) und setzt dann aufklärend den Ritt über Thiron Gardais nach la Hurie fort. Die zurückgelassenen Patrouillen rücken nach Herstellung der Verbindung mit den obengenannten Colonnen direct ein.

Zur Besprechung.

Die Situation beim Feinde kann infolge der zahlreichen, aus dem Raume längs und östlich der Linie Longni–Regmalard–Nogent le Rotrou eingetroffenen Nachrichten verhältnismäßig sicher beurtheilt werden.

Die Hauptkraft des allem Anscheine nach von le Mans gegen Nordosten vorgeschobenen Gegners steht in und nächst Nogent le Rotrou.

Die ersten Nachrichten über die Ansammlung stärkerer Kräfte bei dem genannten Orte liefen am 28. und 29. December 1870 bei den deutschen Truppen nächst Chartres ein. Seit diesen Tagen blieb die Situation beim Feinde im allgemeinen unverändert; vorwärts Nogent le Rotrou, dann in Regmalard und Longni tauchten zeitweise Franctireur-Abtheilungen auf. Am 1. Jänner 1871 wurde der Feind auch bei la Fourche gefunden und in den folgenden Tagen constatiert, dass sich derselbe hier zur Vertheidigung einrichte, über den genannten Ort jedoch nicht hinausgieng.

Alle diese Wahrnehmungen ließen den Schluss zu, dass der Feind entweder den wichtigen Straßenknoten Nogent le Rotrou oder die Straßengabel bei la Fourche oder aber beide Orte festzuhalten suche, demnach nicht zur Durchführung einer Offensive in östlicher Richtung geneigt scheine. Eine derartige Operation entsprach auch wenig dem Charakter der hier auftretenden französischen Streitkräfte.

Die Bedeutung des Vereinigungspunktes wichtiger Communicationen wächst, wie im concreten Falle, mit der Schwierigkeit, abseits der gebahnten Wege vorwärts zu kommen. Der Versuch, wichtige Straßenknoten festzuhalten, um dadurch den Vormarsch der Deutschen gegen le Mans zu verzögern, beziehungsweise der 2. Loire-Armee die Zeit zur Retablierung zu geben, konnte sich daher wohl der Mühe lohnen und lässt das Vorschieben stärkerer französischer Kräfte in dieser Absicht nach Nogent le Rotrou und Gegend begreifen.

Die Deutschen hatten daher mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, bei Nogent le Rotrou (la Fourche) einen zahlreichen Gegner aller Waffen anzutreffen. Dass der Feind vielleicht zu großem Theile aus irregulären Truppen bestand, war für die Deutschen, wie früher des Näheren ausgeführt, unter den vorwaltenden Umständen (Charakter des Geländes) kein vollwertiger Vortheil.

Diese Erwägungen ergeben daher sofort, dass im Hinblick auf den Befehl, am 5. Jänner einem ernstlichen Kampfe auszuweichen, die beiden Detachements vorläufig in einen entsprechend nahe an la Fourche gelegenen Abschnitt vorzudisponieren waren, von wo, falls thatsächlich la Fourche ohne größeres Engagement mit dem Feinde genommen werden konnte, deren gemeinsames weiteres Vorgehen dahin gesichert erschien.

Der in der Ausarbeitung gewählte Abschnitt la Gd. Forêt-Bijault kann entsprechen. Von hier ist la Fourche in etwa $1^1/_2$ Stunden

zu erreichen. Sowohl bei la Gd. Forêt als bei Bijault finden sich vortheilhafte Stellungen. Dies, sowie der Umstand, dass die beiden Orte durch eine gute, über St. Victor de Buthon führende Communication verbunden sind, ermöglichen es, an diesem Abschnitt sowohl der gleichzeitigen Offensive des Feindes auf beiden Straßen ein vorläufiges Ziel zu setzen als auch dessen vereintem Vorgehen in einer der beiden Richtungen wenigstens so lange Widerstand zu leisten, bis der nicht angegriffene Theil die erwünschte Unterstützung gebracht.

Der wenn auch nicht zu erwartende, so doch mögliche Vorstoß des Gegners bedingt aber auch, dass die beiden Detachements, auf gleicher Höhe vorgehend, gleichzeitig den genannten Abschnitt erreichen. Da man in der hier in Betracht kommenden Jahreszeit*) vermeiden wird, frühzeitig aufzubrechen, auch in gegebenem Falle keine Nothwendigkeit zu besonders frühem Aufbruch vorliegt, kann das Detachement aus Courville um 7^h früh abmarschieren, das Detachement aus Belhomert braucht dementsprechend erst um 10^h vormittags aufzubrechen. Hiebei ist bereits für das Detachement aus Courville auf eine einstündige Rast, etwa in Champrond la Gatine zu halten, Bedacht genommen.

Besondere Aufmerksamkeit erfordern die zur Durchführung der Aufklärung zu ergreifenden Maßnahmen.

Prinz Friedrich Karl wollte die feindliche Loire-Armee möglichst überraschend in den Erholungs-Quartieren anfallen. Hiezu war es nöthig, dass die einzelnen Armee-Corps rasch vorwärtskamen. Rasche Überwindung des sich eventuell entgegenstellenden feindlichen Widerstandes und Einhaltung der zugewiesenen kürzesten Marschlinien waren somit geboten.

Es musste also in den Intentionen des Armee-Commandos ebenso wie in jenen des Commandos des 13. Armee-Corps gelegen sein, dass mit dem bei Nogent le Rotrou gemeldeten Feinde rasch aufgeräumt wurde, sollte nicht das ebengenannte Corps in seinem Vormarsch über Brou auf la Ferté Bernard aufgehalten und gegen Nogent le Rotrou abgezogen werden.

Je länger sich der Gegner bei la Fourche, beziehungsweise Nogent le Rotrou behaupten konnte, desto nachhaltiger blieb seine Einwirkung auf die Richtung des Vormarsches des 13. Armee-Corps.

---

*) Sonnenaufgang anfangs Jänner etwas vor 8^h früh.

Je früher man erkannte, wie stark er hier war, desto eher war es möglich, Gegenmaßnahmen zu treffen. Diese konnten eventuell in einer weiteren Verstärkung der auf la Fourche vorrückenden Abtheilungen bestehen. Keinesfalls aber durfte erst ein für diese ungünstig verlaufendes Gefecht bei la Fourche oder Nogent le Rotrou zur Erkenntnis der wahren Situation führen.

Das Commando der 44. Infanterie-Brigade musste daher alles versuchen, um die Situation beim Feinde zu klären; kam die Position von la Fourche bereits am 5. Jänner in deutsche Hände, so war viel gewonnen. Ein bedeutendes Aufgebot an Kraft zur Durchführung der Aufklärung erscheint somit gerechtfertigt.

Dem 44. Infanterie-Brigade-Commando stand eine sehr zahlreiche Reiterei — 7 Escadronen — zur Verfügung. Hievon konnten, da die kleinen Detachements kaum mehr als je eine halbe Escadron zur Durchführung des Sicherungs- und Verbindungs-Dienstes bei der Colonne bedurften, 6 Escadronen für Zwecke des Aufklärungs-Dienstes verfügbar gemacht werden.

Die beiden, den Detachements angeschlossenen Uhlanen-Regimenter verfügten an Feuerwaffen bloß über glatte Pistolen,*) ein Übelstand in der Bewaffnung, der sich namentlich in diesem Gelände und bei der bekannten Kampfweise des Gegners nachtheilig geltend machen musste. Es wäre indessen von keiner praktischen Bedeutung, wenn man bei applicatorischem Vorgang an den damaligen Verhältnissen starr festhalten würde, und es ist daher auch im concreten Falle hievon abgesehen worden. Man wird sich daher die Cavallerie mit einem leistungsfähigen Carabiner ausgerüstet zu denken haben.

Die Kritik dagegen muss naturgemäß mit der damaligen vollkommen ungenügenden Bewaffnung der beiden Cavallerie-Regimenter rechnen.

Allem Anscheine nach hielt der Gegner bei la Fourche in vorbereiteter Aufstellung.

Man versetze sich nun in die Lage der aufklärenden Cavallerie gegenüber einer feindlichen Vertheidigungs-Stellung. Die Infanterie-Patrouillen (Vorposten) des Gegners im Vorterrain und in den Flanken derselben werden es schwer zulassen, dass die aufklärenden Cavallerie-Abtheilungen bis an die Stellung selbst gelangen; es wird

---

*) Cavallerie-Pistol M. 1852. 15 *mm* Cal. 10 Patronen Taschen-Munition.

diese somit — Front und Flügel — nur selten annähernd genau festzustellen möglich sein, geschweige denn wird man, wenn nicht der Anmarsch des Feindes in die Stellung zu beobachten war, erwarten dürfen, dass die Cavallerie über Stärke und Zusammensetzung desselben verlässliche Nachricht einbringt. Nur hie und da wird es kühnen und findigen Patrouillen gelingen, eventuell auf weitem Umwege, in den Rücken der feindlichen Aufstellung und — was ebenso schwer — wieder und rechtzeitig zurück zu den eigenen Truppen zu gelangen. Diese Patrouillen werden dann imstande sein, wertvolle Nachrichten zu erbringen.

Der rascheste Vorgang zur Erkundung feindlicher Gefechts-Aufstellungen besteht, wenn Cavallerie allein den Aufklärungs-Dienst versieht, vielleicht darin, dass möglichst zahlreiche Patrouillen auf breitem Raume nebeneinander so nahe an die feindliche Stellung anreiten als eben möglich. Die Summe der Wahrnehmungen dieser Patrouillen kann dann unter Umständen bereits zur Orientierung über den Feind genügen. Vielversprechend ist dieses Mittel der Aufklärung gewiss nicht. Und doch wird es oft das einzig anwendbare sein. Da man nun begreiflicherweise diese erforderlichen zahlreichen Patrouillen schwer direct zu leiten vermag, wird es zweckmäßiger sein, wenn überhaupt thunlich, zur Aufklärung einer feindlichen Vertheidigungs-Stellung Nachrichten-Detachements zu verwenden.

Ungleich bessere Resultate lassen sich unter den gegebenen Verhältnissen von der Aufklärung erwarten, wenn man sich nicht darauf beschränkt, mit Cavallerie allein zu recognoscieren. Steht genügend viel Reiterei zur Verfügung, so dass die Angliederung von Geschützen (reitender Artillerie) möglich wird, so sind die letzteren ein in hervorragender Weise geeignetes Mittel für Erkundungszwecke. Ist man endlich in der Lage, rechtzeitig Infanterie-Abtheilungen zum Zwecke der Aufklärung an die feindliche Stellung heranzubringen, so wird man wohl nicht verabsäumen, sich dieser Waffe zu bedienen, die vermöge ihrer taktischen Eigenart auch in diesem Dienste sehr Wesentliches zu leisten imstande ist.

Aus diesen Ansichten resultieren die in der Beantwortung der Fragepunkte zum Ausdrucke kommenden Anordnungen zur Durchführung der Aufklärung, namentlich auch das Vorschieben eines Detachements aller drei Waffen (2 Compagnien, $2^1/_2$ Escadronen, 2 Geschütze) gegen die feindliche Stellung bei la Fourche.

Da man an das in Courville stehende Detachement, wie schon erwähnt, kaum berechtigt die Forderung stellen wird, weit vor Tagesanbruch aufzubrechen, resultiert für die in Belhomert um circa 11 *km* näher am Feinde nächtigende Gruppe ein erheblicher Zeitgewinn, beziehungsweise eine spätere Aufbruchsstunde. Diese Zeitdifferenz im Abmarsch kann nun von den aus Belhomert vorzuschiebenden Aufklärungs-Abtheilungen der Infanterie und Artillerie benützt werden, so dass das Aufklärungs-Resultat derselben dem Brigade-Commando zur Zeit des Eintreffens im Abschnitt la Gd. Forêt-Bijault bereits bekannt sein kann.

Nicht immer werden die Verhältnisse so liegen. Beförderung der Infanterie auf Wagen, Verlegung des Abmarsches der Infanterie-Nachrichten-Abtheilungen auf eine ungewöhnlich frühe Stunde werden dann aushelfen müssen.

Die Lage erfordert eine scharfe Scheidung der Aufklärungs-Aufgaben. Die Aufhellung des Raumes um Longni und Regmalard, die Feststellung und Beobachtung des Feindes bei la Fourche einerseits, bei Nogent le Rotrou andererseits muss speciellen Abtheilungen überwiesen werden.

Es war auch wesentlich, über eine stattfindende Verstärkung des nach la Fourche vorgeschobenen Gegners aus dem nahegelegenen Nogent rechtzeitig Kenntnis zu erlangen.

Die dauernde Beobachtung der von Nogent le Rotrou gegen Nordosten führenden Wege erschien somit nothwendig. Endlich musste den Vorgängen in der eigenen linken Flanke Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Es fällt vielleicht auf, dass in der Beantwortung der Fragepunkte das 44. Infanterie-Brigade-Commando direct über die Cavallerie des in Belhomert stehenden Detachements verfügt, dagegen dem Commandanten der in Courville nächtigenden Abtheilung bezüglich der Cavallerie-Verwendung nur Directiven gibt.

Dies erklärt sich aus der Unterstellung des Gros der Cavallerie des nördlichen Detachements unter Oberst O. U_6, welcher eine Special-Aufgabe und daher einen directen Befehl erhält. Es ist nun ohneweiters thunlich und einfacher, wenn das Brigade-Commando direct mit der erübrigenden Cavallerie dieses Detachements disponiert, wodurch sich die Durchführung des Aufklärungs-Dienstes einheitlich gestalten lässt.

Über die Situation der Cavallerie des anderen Detachements ist das Commando der 44. Infanterie-Brigade nicht vollkommen orientiert; dieses Detachement wurde ihm erst mit dem Befehl vom 4. Jänner 1871, 7^h abends, unterstellt. Möglich, dass Theile des 1. Uhlanen-Regiments bereits vorgeschoben sind, möglich auch, dass Verhältnisse, welche nur Oberst von Reckow bekannt sind (neue Nachrichten etc.), dessen Aufklärungs-Maßnahmen beeinflussen werden. Es ist daher zweckmäßig, sich in Bezug auf die Verwendung der Cavallerie des Detachements Reckow auf Directiven zu beschränken.

Es wurde verfügt, dass die Cavallerie-Patrouillen und Detachements über Nacht zum Gros einzurücken haben. Es wird gewiss vom größten Vortheile sein, wenn man die Cavallerie über Nacht dicht am Feinde belassen kann. Sie bleibt dadurch in dauernder Fühlung mit dem Gegner. Die Marschleistungen der Reiterei sind geringer. Ist die aufklärende Cavallerie (es ist hier von der Thätigkeit der Divisions-Cavallerien und der selbständigen Detachements zugewiesenen Reiterei die Sprache) weit vorgeschoben, so wird sie jedenfalls auswärts zu belassen sein. Ist sie jedoch dem Gros nur auf kürzere Entfernung vorgeschoben und sind außerdem Jahreszeit und Witterung dem Bivouakieren, die feindliche Gesinnung der Bevölkerung dem Unterdachbringen kleiner Cavallerie-Abtheilungen ungünstig, so wird man, wie hier, besser thun, die Cavallerie-Nachrichten-Abtheilungen hinter die eigenen Vorposten zurückzunehmen.

Das Dienst-Reglement, II. Theil, sagt diesbezüglich weiters (§ 44, Pkt. 286, 3. Absatz):

Die nothwendige Schonung der Cavallerie erfordert es, dass für die Nachtruhe der bei Einbruch der Dunkelheit hinter die Vorposten zurückgehenden Cavallerie durch Sicherstellung von Unterkunft, Essen, Futter, Wasser u. dgl. ausreichend vorgesorgt werde. Hiefür sind vom Commandanten der Haupttruppe schon vorher die erforderlichen Anordnungen zu erlassen und vom Commandanten der . . . Cavallerie die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

Punkt 3.

Die Detachements erreichten la Gd. Forêt und Bijault, ohne auf den Gegner zu stoßen.

Bis 1^h nachmittags treffen Meldungen ein, wonach der Gegner längs des Plateaurandes bei la Fourche in verstärkter Stellung steht.

Die Nachrichten-Abtheilungen konnten französische Linientruppen, Mobilgarden und auch Franctireurs beobachten. Der Feind zeigte beim Vorgehen des Detachements Oberst O. U_6 stärkere Infanterie-Abtheilungen — etwa 2 bis 3 Bataillone — und eröffnete ein lebhaftes Gewehr- und Geschützfeuer. Anscheinend traten 6—8 Geschütze in Thätigkeit. Die weitere Beobachtung war durch den einfallenden Nebel erschwert.

In Regmalard werden gegen 300 Franctireurs gemeldet. Weitere Nachrichten fehlen. Das Detachement Oberst O. U_6 ist nach la Gd. Forêt eingerückt. Es wurde vom Gegner schwach verfolgt.

Entschluss des Brigadiers.

Punkt 4. Wesentliche Befehle im Wortlaut.

Ausarbeitung.

Ad Punkt 3: Der Commandant der 44. Infanterie-Brigade beschließt,

die Detachements bei la Gd. Forêt und Bijault nächtigen zu lassen.

Ad Punkt 4: Er befiehlt um 1^h 15^I nachmittags dem Commandanten des nördlichen Detachements mündlich und persönlich, dem Commandanten des südlichen Detachements schriftlich (Copierblock-Ausfertigung) durch einen Stabs-Cavalleristen:

„Der Gegner steht in einer verstärkten Stellung längs des Plateaurandes bei la Fourche. Er hat vorläufig 2 bis 3 Bataillone und 1 Batterie gezeigt.

Die beiden Detachements nächtigen in und nächst la Gd. Forêt, beziehungsweise in und nächst Bijault.

Das Brigade-Commando cantoniert in la Gd. Forêt.

Die Cantonierungen sind durch geschlossene Vorposten zu sichern. Die Vorposten der beiden Detachements stellen auf dem über St. Victor de Buthon führenden Verbindungswege beider Chausseen, 1000^x südwestlich des genannten Ortes, die Verbindung her. Oberst O_{94} lässt St. Victor de Buthon sofort absuchen und ordnet das Nöthige für das Abpatrouillieren des Ortes während der Nacht an.

Nachrichten-Patrouillen gehen bis an den Feind bei la Fourche, bis la Poterie und St. Denis d'Authon.

Den Patrouillen des Detachements O_{94} sind Recognoscenten der Pionnier - Compagnie beizugeben, welche trachten, in den Charakter der gegnerischen Verstärkungs-Arbeiten Einblick zu gewinnen.

Über die Cavallerie des südlichen Detachements verfügt Oberst Reckow nach eigenem Ermessen.

Die Detachements - Commanden melden bis 5^h früh, wenn auch negativ, über die Vorfälle während der Nacht.

Bei feindlichem Angriff behaupten sich die Detachements nächst la Gd. Forêt und Bijault.

Abfertigung beim Brigade-Commando um 8^h abends."

Zur Besprechung.

Zufolge dieser noch durch eventuelle Verpflegs- und sanitäre Maßnahmen zu ergänzenden Anordnungen verzichtet das 44. Infanterie-Brigade-Commando auf die Durchführung des Angriffes gegen den la Fourche besetzt haltenden Gegner. Es geschieht dies im Sinne der angeführten Stelle der Corps-Disposition, wonach nur so weit gegen la Fourche vorzugehen war, „als es ohne ernstliches Engagement des Feindes möglich ist".

Dieser Befehl ist klar und bindend, ein Hinausgehen über den Wortlaut desselben erscheint hier wenig begründet. Man hatte, insoweit es der Nebel zuließ, stärkere feindliche Kräfte beobachtet; eben dieser Nebel musste das Zusammenwirken beider Detachements gegen la Fourche erschweren, wohl auch undurchführbar machen. Die Detachements waren isoliert, die Wirkung der südlichen, im allgemeinen auf Nogent le Rotrou vorgehenden deutschen Colonnen konnte sich gegen den bei genanntem Orte stehenden feindlichen

Heerestheil am 5. Jänner noch nicht, wohl aber am 6. fühlbar machen. Was aber stand thatsächlich nächst la Fourche? Möglicherweise eine bedeutende Übermacht, dann war deutscherseits ein Misserfolg nicht ausgeschlossen. Dieser aber konnte die Vorrückung des gesammten rechten Armee-Flügels höchst ungünstig beeinflussen.

Nach der gegebenen Disposition haben die Detachements im erreichten Abschnitte zu nächtigen.

In la Gd. Forêt und Bijault befinden sie sich auf 7—8 *km* vom Feinde. Die Entfernung ist allerdings gering, wollte man sie vergrößern, müsste jedenfalls zurückmarschiert werden, was misslich und vielleicht auch unnöthig gewesen wäre. Man muss sich hiebei vor Augen halten, dass im Sinne der angeführten Lösung der Aufgabe die von Courville gekommene Abtheilung bei durch die Witterung bedingten schlechten Wegverhältnissen bereits etwa 25 *km* hinterlegt hatte.

Nun kann ein Detachement, dessen Hauptmasse aus 3 Bataillonen Infanterie besteht, unter Beobachtung der nöthigen Sicherungsmaßregeln gewiss auch ohne besondere Gefahr 7—8 *km* vom Feinde nächtigen.

Ein wesentlicher Umstand hätte allerdings den Rückmarsch gerechtfertigt: der Mangel an geeigneten Quartieren. La Gd. Forêt ist ein kleines, ärmliches Dorf, la Bijault ein ausgedehntes Gehöft.

Jedenfalls boten diese Ansiedlungen selbst unter Einbeziehung der nächstliegenden verstreuten Häusergruppen kaum die Möglichkeit, Mann und Pferd unter Dach zu bringen. Hiebei muss berücksichtigt werden, dass die Orte infolge einer Blattern-Epidemie nur theilweise belagsfähig waren. Zu bequartieren blieben, wenn man die Vorposten abrechnet, bei jedem Detachement 2 Bataillone (die Vorposten beim Detachement der Nähe des Gegners wegen mit je einem Bataillon und etwas Cavallerie angenommen), 4, beziehungsweise 3 Escadronen und 1 Batterie. Verfügt die Infanterie über eine tragbare Zeltausrüstung, und versteht sie es, dieselbe praktisch zu verwerten (zweckentsprechende Art des Zeltbaues, Anlage von Heizvorrichtungen in den Zelten etc.), so kann ohne besonderen Nachtheil für die Truppe auch im Winter bivouakiert werden.

Rechnet man also mit dieser Zeltausrüstung, so bleiben noch immer die Cavallerie- und Artillerie-Abtheilungen unterzubringen. Möglich, dass deren Pferde mit Ausnützung aller nächstgelegenen Gehöfte unter Dach zu bringen waren, möglich, dass dies undurch-

führbar blieb. Heute lässt sich dies keinesfalls mehr feststellen. Ein Auskunftsmittel hätte auch das Belegen des größeren Dorfes St. Victor de Buthon geboten.*) Hier konnte beispielsweise unter dem Schutze eines Bataillons (im Zeltlager) eine Cavallerie- und Artillerie-Gruppe nächtigen. Es wird im Winter eben jedes Mittel anzuwenden sein, die Pferde über Nacht einstellen zu können, sie kommen sonst in kürzester Zeit vollkommen herab.

Die nächsten größeren Ortschaften an den Chausseen sind la Loupe und Montlandon. Letzteres liegt 3·5 *km* von Bijault entfernt; von la Gd. Forêt bis la Loupe sind jedoch 7·5 *km*. Ein Zurückgehen des südlichen Detachements bis Montlandon ließe sich wohl rechtfertigen, weniger der weite Rückmarsch des nördlichen Detachements nach la Loupe.

Auch darf nicht vergessen werden, dass die Corps-Disposition ausdrücklich verlangte, die beiden Detachements hätten am 5. Jänner so nahe als möglich an la Fourche heranzugehen.

Nur nebenbei sei erwähnt, dass die beiden Detachements die Nacht vom 6. auf den 7. Jänner gemeinsam bei la Fourche zubrachten, wo die diesbezüglichen Verhältnisse sich wesentlich ungünstiger gestalteten als in la Gd. Forêt und Bijault.

Im nachfolgenden werden die thatsächlichen Ereignisse am 5. Jänner geschildert.

Vom Detachement aus Belhomert wurden am Morgen des 5. Jänner 7^h 30^I früh zwei Officiers-Patrouillen auf la Fourche vorgesendet; um 8^h früh trat das Detachement in folgender Ordnung den Marsch dahin an:

Avantgarde: 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94,
3. Pionnier-Compagnie.

Gros: Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94,
VI. schwere Batterie,
2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94,
Uhlanen-Regiment Nr. 6.

Der Morgen war schön und kalt, gegen 10^h vormittags begann es jedoch nebelig zu werden.

---

*) Hienach würde sich die gegebene Disposition entsprechend ändern.

Als das Detachement bei la Gd. Forêt eintraf, erreichte dasselbe bereits eine Meldung der vorgeschobenen Officiers-Patrouille, dass la Fourche und das Terrain links und rechts davon besetzt seien.

Der Detachements-Commandant ließ indessen den Marsch fortsetzen, und erhielt die Cavallerie-Spitze 500^{x} von der Straßengabel entfernt gegen 12^{h} mittags Feuer.

Die Avantgarde entwickelte sich nunmehr bei immer dichterwerdendem Nebel mit einer Compagnie beiderseits der Chaussee, mit einer Compagnie rechts, mit einer Compagnie links davon. Die 4. Compagnie folgte seitwärts der Straße als Reserve. In dieser Formation gieng das Bataillon, allmählich das Feuer aufnehmend, bis auf 300^{x} an den Feind heran, setzte sich dann fest und führte ein stehendes Feuergefecht.

Die 3. Pionnier-Compagnie lag während dieses Gefechtes in Reserve hinter einem deckenden Knick.

Das Gros marschierte indes in der Höhe von la Roudière auf, während starke Patrouillen des Uhlanen-Regiments die Flanken-Deckung übernahmen.

Trotz des immer dichterwerdenden Nebels beschloss der Detachements-Commandant, die Artillerie zur Verwendung zu bringen und ließ einen Geschützzug nahe der Schützenlinie auf der Chaussee auffahren und feuern. Der Feind antwortete sofort mit mehreren Granaten, die in der Nähe des Gros einschlugen. Hiedurch veranlasst, wechselte das Uhlanen-Regiment Nr. 6 seine Stellung, wobei es in das Gewehrfeuer der Franzosen gerieth und 4 Mann und 4 Pferde einbüßte. Auch der dicht am Feinde aufgefahrene Geschützzug verlor durch das Gewehrfeuer in kurzer Zeit 4 Mann und 9 Pferde.

Die sichtlich bedeutende Stärke des Gegners, das Ausbleiben jeder Nachricht vom Detachement Oberst von Reckow im Vereine mit dem dichten Nebel veranlassten den Commandanten des nördlichen Detachements, das Gefecht abzubrechen und auf la Loupe zurückzugehen. Nachdem zuerst die Cavallerie und Artillerie abgerückt waren, folgten das 2. und das Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94, und zwar, weil der Feind die Chaussee dauernd mit seinem Feuer bestrich, abseits derselben bis in die Höhe von la Brulardière. Hinter dem hier eine Aufnahms-Stellung beziehenden 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94 sammelte sich das bisherige Avantgarde-Bataillon, welches gleichfalls 10 Mann eingebüßt hatte, um dann den anderen Truppen zu folgen.

Die Franzosen verfolgten zögernd beiderseits der Chaussee, griffen indessen das bei la Brulardière stehengebliebene Bataillon nicht an. Erst mit Einbruch der Dunkelheit gieng auch dieses nach la Loupe zurück.

Das Gros rastete am Rückmarsche bei la Gaudonnière Fe.*) und vereinigte sich daselbst mit einem von la Loupe entgegenkommenden 200 Mann starken Ersatz-Transport, dessen Mannschaften indes erst am 8. Jänner an die Bataillone aufgetheilt wurden.

Die Infanterie und Artillerie des Detachements nächtigten in la Loupe, mit Vorposten in der Höhe von Vaupillon und 1000^{x} nordwestlich la Loupe auf der gegen la Madeleine führenden Chaussee.

Im ganzen standen 5 Compagnien im Sicherungs-Dienste. Eine weitere Compagnie gab die Cantonierungs-Wachen für la Loupe und besetzte das daselbst befindliche Schloss.

Das Uhlanen-Regiment Nr. 6 kam in den an der Straße la Loupe—Belhomert gelegenen Farmen unter.

Die Meldung über das Gefecht erreichte in den ersten Nachtstunden Illiers.

Es sei hier weiters erwähnt, dass Oberst von Marschall das Unglück gehabt, mit dem Pferde zu stürzen und infolge der dabei erlittenen Quetschung des Fußgelenkes nach Chartres und später nach Deutschland zurückgebracht wurde.

Generalmajor von Wittich sandte infolge dessen am 5. Jänner um 10^{h} vormittags Oberst Foerster, Commandanten des 32. Infanterie-Regiments, von St. Georges sur Eure nach Belhomert, damit derselbe dort das Commando der 44. Infanterie-Brigade und die weitere Leitung der Operationen auf diesem Theil des Kampfplatzes übernehme.

Bis zum Eintreffen des Oberst Foerster hatte Oberst von Reckow als der älteste der verfügbaren Stabs-Officiere das Commando über das Detachement zu führen. Dieser dreifache Commando-Wechsel musste sich naturgemäß nachtheilig äußern, und mag auch hierin ein wesentlicher Grund für das wenig einheitliche Vorgehen der beiden Detachements zu suchen sein.

Das Detachement des Oberst von Reckow rückte gleichfalls 8^{h} früh von Courville ab und kam infolge dessen bedeutend später vor la Fourche an. In der Geschichte des Infanterie-Regiments

---

*) Am Vereinigungspunkt der Straßen la Loupe—la Fourche und la Loupe —St. Victor de Buthon gelegen.

Nr. 83, welches Regiment bekanntlich zum Detachement Reckow gehörte, wird erzählt, dass die Avantgarde des Detachements etwa 45[1] vor la Fourche aus einem Gehölz Gewehrfeuer erhielt, demnächst auch feindliche Artillerie sichtbar wurde.

Welches Gehölz thatsächlich gemeint ist, lässt sich nur errathen. Anscheinend handelt es sich um das Auftreten kleiner französischer Infanterie-Abtheilungen im Walde nördlich Houdangeau (Detailskizze), die französische Artillerie dürfte jedoch kaum dort, sondern nächst la Fourche selbst beobachtet worden sein. Um hier für die Zwecke des applicatorischen Vorganges eine sichere Basis zu schaffen, sei angenommen, dass der Gegner sich auf Besetzung der Stellung von la Fourche beschränkt, in die vorliegenden Waldparcellen dagegen bloß Patrouillen vorschiebt. Die thatsächlichen Ereignisse am 6. Jänner scheinen diese Annahme zu bestätigen.

Oberst von Reckow schritt aus denselben Ursachen, welche den Commandanten des nördlichen Detachements bewogen, von entscheidendem Vorgehen abzusehen, nicht zum Angriffe. Sein Detachement marschierte vielmehr nach Montlandon zurück, wo das Gros desselben Quartiere bezog. Das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 83 kam auf Vorposten. Oberst von Reckow meldete das Ergebnis des Tages im Wege der 4. Cavallerie-Division an das 22. Infanterie-Divisions-Commando.

Das Ergebnis der am 5. Jänner gegen den im Raume la Fourche —Nogent le Rotrou stehenden Gegner unternommenen Operation war somit ein relativ geringes. Man wusste nach wie vor nur, dass der Gegner das Plateau bei la Fourche allem Anscheine nach stark besetzt hielt. Wie stark er thatsächlich hier und bei Nogent le Rotrou war, war auch am 5. Jänner zu erkunden nicht gelungen.

Man wird die Frage stellen, ob die zur Durchführung der Aufklärung getroffenen Maßnahmen den Verhältnissen entsprachen. Die deutsche Reiterei hätte gewiss trotz ihrer äußerst mangelhaften Bewaffnung und trotz der Schwierigkeiten des Geländes den bezüglich Durchführung der Aufklärung zu stellenden Anforderungen entsprochen. Sie bewies dies häufig genug an anderer Stelle. Jedoch forderte man allem Anscheine nach nichts Besonderes von ihr, ja wir sehen die Cavallerie beider Detachements, von einzelnen Patrouillen abgesehen, bei den Gros eingetheilt.

Das Detachement aus Belhomert war am 5. Jänner thatsächlich um 5 *km* vorwärts gekommen, hatte jedoch eine Marschleistung von

circa 35 *km* hinter sich. Ins Gefecht traten nur 3 Compagnien und 2 Geschütze; mit dem Ergebnis des durch diese Abtheilungen geführten Gefechtes musste man sich nothgedrungen zufrieden geben. Dasselbe gewinnt den Charakter einer sogenannten scharfen Recognoscierung, wobei die übrigen Theile des Detachements zusahen. $2^1/_4$ Bataillone, die Cavallerie und die beiden anderen Geschützzüge machten den Marsch nach la Fourche und zurück nach la Loupe zwecklos mit. So hätte denn thatsächlich ein starkes Recognoscierungs-Detachement dasselbe Kampfergebnis erbracht, wobei dem Gros nutzlose Marschleistungen zu ersparen waren.

Wie schon erwähnt, fehlte überdies der Einklang in der Vorrückung des nördlichen wie des südlichen Detachements.

Dieses kam am 5. Jänner etwa 20 *km* weiter vorwärts und erfüllte somit die gestellte Aufgabe, sich so nahe, als es der Widerstand des Gegners bei la Fourche erlaubte, an denselben heranzuschieben, besser als das Detachement aus Belhomert.

Die 12. Brigade der 5. Cavallerie-Division erreichte an diesem Tage Belhomert und Senonches.

Die 4. Cavallerie-Division sammelte sich am 5. Jänner 8^h früh westlich Chartres und marschierte direct in die zugewiesenen Quartiere nördlich Illiers.

Ein Zug des 2. Leib-Husaren-Regiments, beauftragt, die Verbindung mit dem Detachement Oberst von Reckow herzustellen, traf dasselbe bei dessen Wiedereintreffen in Montlandon.

Die Avantgarde der 22. Infanterie-Division — Hauptmann Aschoff mit dem 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 32 und 2 Escadronen des Husaren-Regiments Nr. 13 — erreichte am 5. Jänner, ohne den Feind zu treffen, über Ourrouer 2^h nachmittags Happonvilliers, wo die Avantgarde Alarm-Quartiere bezog und zwei Feldwachen gegen Combres aufstellte.

Thiron Gardais und Chassant wurden vom Feinde frei gefunden.

Das Gros der 22. Infanterie-Division traf 4^h nachmittags in den vorgeschriebenen Quartieren ein.

Im Laufe des Nachmittags begann es zu regnen, während der folgenden Nacht trat jedoch erneuert Frost ein.

Lange bevor die Meldung über das Recognoscierungs-Gefecht bei la Fourche im Hauptquartier des Großherzogs eingetroffen war, erließ derselbe, in der Voraussetzung, dass die verstärkte 44. Infanterie-Brigade bereits die Stellung von la Fourche genommen,

nachstehenden im Wortlaute wiedergegebenen Befehl, welcher, nach der später ebenfalls angeführten Disposition des 22. Infanterie-Divisions-Commandos für den 6. Jänner zu schließen, dem 44. Infanterie-Brigade-Commando entweder vollinhaltlich oder in den dasselbe betreffenden Stellen direct zugestellt worden sein dürfte.

Befehl des 13. Armee-Corps-Commandos.

„Hauptquartier Illiers, 5. Jänner 1871.

Auf Befehl Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl soll das Armee-Corps morgen in die Gegend westlich Brou rücken; demgemäß bestimmen Se. königliche Hoheit der Großherzog:

1. Die 17. Infanterie-Division marschiert morgen über Brou auf der Straße les Autels vor, schiebt ihre Vortruppen bis gegen letzteren Ort und ebenso auf dem Chemin de Henri IV. bis in gleiche Höhe vor und bezieht dahinter Cantonnements. Stabs-Quartier Unverre. Das Detachement, welches heute in Dangeau steht, wird morgen eingezogen. — Die 17. Cavallerie-Brigade mit einer reitenden Batterie und zwei Bataillonen marschiert nach Chapelle royale und poussiert gegen la Bazoche-Gouet, le Gault und Courtalain vor. Die Verbindung mit der zweiten Cavallerie-Division, welche heute in Châteaudun steht, ist möglichst aufzusuchen.

2. Die 22. Infanterie-Division setzt sich auf die Straße Brou—Nogent le Rotrou, bezieht Cantonnements in der Gegend von Beaumont les Autels (Stabs-Quartier), schiebt ihre Vortruppen bis Gd. Montaigut und Vichères und patrouilliert möglichst weit gegen Nogent und Authon.

Beide Divisionen haben Verbindung miteinander aufzusuchen.

3. Die 4. Cavallerie-Division marschiert mit dem Gros nach Thiron Gardais und Gegend, mit den Vortruppen bis gegen den Rivière des Arcis und hält Verbindung mit der 22. Division und dem Detachement Foerster.

4. Das Detachement des Oberst von Foerster geht morgen unter vorläufiger Zurücklassung eines Bataillons bei la Fourche gegen Nogent le Rotrou vor und sucht sich dieser Stadt zu bemächtigen. Von dort ist eventuell gegen la Ferté Bernard und Bellême vorzupoussieren.

Sobald es sich herausstellt, dass das bei la Fourche zurückgelassene Bataillon zum Angriff auf Nogent nicht erforderlich, ist dasselbe nach Regmalard in Marsch zu setzen, woselbst es bis auf weiteres unter die Befehle des Generals von Bredow tritt.

5. Die 12. Cavallerie-Brigade (General von Bredow) marschiert morgen mit zwei Regimentern und einer Batterie von Belhomert nach Regmalard und nächster Gegend. Sicherung gegen Bellême und Mortagne. Ein Regiment derselben Brigade marschiert von Senonches in die Gegend von Longni zur Aufklärung des Terrains in der rechten Flanke.

Das Haupt-Quartier Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs wird morgen nach Brou verlegt. Zur Deckung desselben gibt die 17. Infanterie-Division ein Bataillon. Befehls-Empfang morgen abends 6^{h}. Die 4. Cavallerie-Division kann den Befehl in Beaumont les Autels bei der 22. Division in Empfang nehmen.

Die Bewegung beginnt morgen für alle Divisionen um 8^{h} früh.“ Gez. Graf Waldersee.

Während durch die beiden nunmehr unter dem Befehl des Oberst Foerster stehenden Detachements am 6. Jänner die starke Stellung von la Fourche erst genommen werden musste, rechnete das Corps-Commando zur Zeit der Ausgabe des Befehles bereits mit der Wegnahme derselben und voraussehend auch mit der Einnahme von Nogent le Rotrou.

Übrigens meldete der Großherzog schon am 5. Jänner — jedenfalls während der Nacht und auf Grund der Mittheilung der 44. Brigade — telegraphisch an das Ober-Commando, dass der Feind bei la Fourche scheinbar nachhaltigen Widerstand zu leisten beabsichtige. Somit dürfte auch das Ober-Commando mit anerkennenswerter Raschheit über die wahre Sachlage orientiert worden sein. Am 6. Jänner gieng dann — noch aus Illiers — vom 13. Armee-Corps-Commando folgende Meldung an das Ober-Commando ab:

„Nach den eingegangenen Nachrichten scheint der Feind sich seit zwei Tagen bei Nogent le Rotrou erheblich verstärkt zu haben.

Auf der Straße von Regmalard nach la Loupe haben sich Linientruppen gezeigt.

In Thiron-Gardais hat sich gestern (am 5. Jänner) feindliche Cavallerie gezeigt, ist aber wieder zurückgegangen.

Im übrigen nichts Neues.“

Die Detachements der 44. Brigade standen am 5. Jänner abends etwa 12—15 *km* von la Fourche entfernt, hatten somit einen relativ langen Anmarsch vor sich. Der Kampf um die Stellung von la Fourche musste sich allen Wahrnehmungen nach zu einem ernsten

gestalten. Dies umsomehr, als die Franzosen, durch das Recognoscierungs-Gefecht am 5. Jänner alarmiert, Verstärkungen aus Nogent le Rotrou und auch von anderen Punkten, eventuell mit Bahn, nach la Fourche vorzuschieben in der Lage waren.

Auch blieben die beiden Detachements, wie aus der Corps-Disposition hervorgeht, am 6. Jänner auf sich selbst angewiesen.

Die eventuell mögliche directe Unterstützung durch die 4. Cavallerie-Division fiel nicht allzusehr ins Gewicht.

Es war andererseits anzunehmen, dass den Franzosen das Eintreffen starker deutscher Kräfte nächst Combres, Illiers und Brou nicht unbekannt geblieben war und dass die begründete Besorgnis, diese Kräfte am 6. Jänner sich gegen Nogent le Rotrou wenden zu sehen, den dortigen französischen Heereskörper beeinflussen würde. Es war zu erwarten, dass der bei Nogent stehende Feind eher in der Richtung Thiron-Gardais als in jener auf la Fourche vorgehen, beziehungsweise dass er nächst Nogent bereit stehen würde, um einem deutschen Angriffe von Thiron-Gardais her entgegentreten zu können.

Die la Fourche angreifenden Detachements der 44. Infanterie-Brigade konnten somit eher auf eine indirecte Unterstützung rechnen.

Jedenfalls aber hatte diese Brigade aller Voraussicht nach für den 6. Jänner ein ernstes Gefecht zu erwarten.

Die kurze Dauer des Tages ließ es im Zusammenhalte mit dem oben Gesagten fast ausgeschlossen erscheinen, dass die beiden Detachements am 6. Jänner auch noch Nogent le Rotrou angriffen und nahmen.

Die Ausführung der Corps-Disposition schien somit von Anbeginn an nicht thunlich.

Der Divisions-Befehl ist auf dieser den Thatsachen nicht Rechnung tragenden Corps-Disposition aufgebaut.

Das im Verlauf dieser Arbeit mehrfach benützte, sehr eingehend und sachlich geschriebene Tagebuch des Commandanten der 22. Infanterie-Division, General von Wittich, enthält bloß die Angabe, dass die Meldung Oberst Reckows über das Gefecht vor la Fourche „spät abends“ im Divisions-Stabs-Quartier eingetroffen sei. Einer Meldung des Commandanten des nördlichen Detachements wird nicht Erwähnung gethan.

Man kann annehmen, dass das Gefecht des nördlichen Detachements etwa 2^h nachmittags zu Ende war; die Meldung hier-

über, als wesentlich, sofort abgeschickt, konnte somit z. B. über Champrond en Gatine und St. Denis des Puits längstens bis 6^h oder 7^h abends das Divisions-Commando in les Chatelliers Notre-Dame erreichen. Thatsächlich scheint die bezügliche Nachricht, wenn überhaupt, so doch viel später, jedenfalls nach Ausgabe der Divisions-Disposition daselbst eingetroffen zu sein.

Auch hier kann der Wechsel im Commando verzögernd gewirkt, das nördliche Detachement im Umwege über das südliche gemeldet haben.

Wie dem auch sei: das 22. Infanterie-Divisions-Commando stellt in seiner Disposition vom 5. Jänner 7^h 30^I abends die irrige Annahme des Corps-Commandos nicht richtig, beschränkt sich vielmehr, soweit die 44. Infanterie-Brigade in Betracht kommt, bloß auf die Regelung von Details.

Diese Disposition folgt nachstehend gleichfalls im Wortlaute.

Befehl des 22. Infanterie-Divisions-Commandos vom 5. Jänner 1871.

„Les Chatelliers Notre-Dame, 5. Jänner 1871, $7^1/_2{}^h$ abends.

Die Division wird morgen den Vormarsch gegen Beaumont les Autels fortsetzen. Zu diesem Zwecke bestimme ich Folgendes:

1. Die Avantgarde unter Hauptmann von Aschoff wird durch zwei Geschütze der III. schweren Batterie verstärkt, bricht um $8^1/_2{}^h$ früh von Happonvilliers auf, marschiert über Chassant la Croix du Perche, Luigny, Beaumont les Autels nach Gd. Montaigut und Vichères und nimmt dort Aufstellung, Front gegen Nogent le Rotrou. Die Avantgarde eclairiert möglichst gegen Authon und Nogent le Rotrou und sichert den Marsch der Division in der rechten Flanke.

2. Der Rest der 43. Infanterie-Brigade, der Divisions-Artillerie, des Husaren-Regiments Nr. 13, Sanitäts-Detachement und Feld-Lazareth Nr. 7 stehen um 8^h 15^I vormittags gesammelt östlich von Nonvilliers. Diese sämmtlichen Truppen stehen unter dem Befehl des Oberst von Roehl, treten um $8^1/_2{}^h$ früh an und folgen der Avantgarde.

3. Die Bagage bleibt in den Cantonnements bis eine Stunde nach dem Abmarsch der Truppen, sammelt sich um 10^h vormittags bei Nonvilliers und folgt der Division mit mindestens 1000^x Abstand. Als Bedeckung der Bagage lässt die 43. Infanterie-Brigade einen

Officier mit einer halben Compagnie in Nonvilliers zurück, welcher das Commando über die Bagage zu übernehmen hat. Das Husaren-Regiment stellt demselben vier Ordonnanzen und ein Ordonnanz-Pferd zur Verfügung.

4. Die Munitions-Colonnen, Feld-Brücken-Train und die 1. Pionnier-Compagnie, Lazarethe brechen um 8^h früh auf und marschieren über Illiers und Montigny nach Luigny. Die Colonnen parkieren daselbst an der Straße nach Frazé. Dem Detachement des Oberst von Foerster ist eine combinierte Munitions-Colonne zuzusenden. Dieselbe muss um 10^h in Champrond en Gatine eintreffen. Oberst von Foerster hat daselbst einen Zug Cavallerie als Bedeckung zurückzulassen und die weitere Dirigierung der Colonne zu veranlassen.

5. Das Divisions-Stabs-Quartier wird nach Beaumont les Autels verlegt. Das Nähere über die Dislocation des Detachements von Roehl wird noch mitgetheilt werden.

Oberst von Foerster hat seinen selbständigen Auftrag direct durch das Corps-Commando erhalten.

Die 17. Infanterie-Division wird mit ihren Vortruppen morgen bis les Autels, mit ihrem Stabs-Quartier bis Unverre vorgehen.

Das Haupt-Quartier des Großherzogs kommt nach Brou.

Die 4. Cavallerie-Division wird nach Thiron-Gardais nachrücken und durch ihre Vortruppen Verbindung nach links mit der Avantgarde des Hauptmanns von Aschoff, nach rechts mit dem Detachement von Foerster suchen. v. Wittich.“

Das Gefecht bei la Fourche am 6. Jänner.

Zur Annahme.

Über den Feind ist, wie es den thatsächlichen Verhältnissen entspricht, nur bekannt, dass derselbe mit schwächeren Abtheilungen in Longni und Regmalard steht, dass er jedoch die Stellung von la Fourche stark, auch mit Artillerie, besetzt hält. Über die Stärke des Gegners bei Nogent le Rotrou wurde nichts Näheres in Erfahrung gebracht.

Die Theile der 44. Infanterie-Brigade stehen am Abende des 5. Jänner folgend:

In und nächst la Loupe: das Detachement Oberst O_{94}.

In und nächst Montlandon: das Detachement Oberst von Reckow.

Die zur Aufklärung vorgeschobene Cavallerie ist wieder hinter die Vorposten zurückgegangen.

Sie erhalten als Commandant der 44. Infanterie-Brigade um 11^h nachts in la Loupe die vorstehend angeführten Befehle des 13. Corps- und 22. Infanterie-Divisions-Commandos für den 6. Jänner.

Gegenstand der Ausarbeitung.

Punkt 5. Wortlaut des Befehles des 44. Infanterie-Brigade-Commandos an die beiden unterstellten Detachements-Commanden für den Vormarsch am 6. Jänner.

Punkt 6. Kurze Skizzierung der Aufklärungs-Maßnahmen für den 6. Jänner, insoweit selbe nicht bereits aus dem Befehle ad Punkt 1 hervorgehen.

Ausarbeitung.

Ad Punkt 5.

Der Commandant der 44. Infanterie-Brigade befiehlt um 12h nachts dem Oberst O_{94} mündlich und persönlich, dem Oberst von Reckow *) schriftlich:

„Wie das heutige Recognoscierungs-Gefecht ergab, steht der Gegner mit Infanterie und Artillerie in verstärkter Stellung bei la Fourche.

In den Waldparcellen östlich la Fourche wurden feindliche Infanterie-Patrouillen beobachtet.

Die 12. Cavallerie-Brigade geht morgen mit dem Gros von Belhomert nach Regmalard vor und klärt gegen Bellême und nördlich auf.

Die 4. Cavallerie-Division erreicht morgen mit ihren Vortruppen über Thiron-Gardais den Rivière des Arcis; die Vorhut der 22. Infanterie-Division gelangt unter Aufklärung auf Nogent le Rotrou nach Vichères und Gd. Montaigut.

Die beiden unter meinem Befehl stehenden Detachements greifen am 6. Jänner den bei la Fourche stehenden Gegner an.

Hiezu rücken vor:

1. Unter Commando des Oberst O_{94}:

2 Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 94,

---

*) Es ist anzunehmen, dass Oberst von Reckow von dem Zurückgehen des nördlichen Detachements auf la Loupe in Kenntnis ist.

½ Escadron des Uhlanen-Regiments Nr. 6,

VI./11. Batterie,

½ 3. Pionnier-Compagnie, um 6^h 30^I früh von la Loupe auf der Chaussee nach la Fourche.

Das Detachement setzt sich an der Chaussee gegenüber der feindlichen Stellung fest und schreitet im allgemeinen längs der Straße gleichzeitig mit dem Detachement Oberst von Reckow zum Angriff.

2. Unter Befehl des Oberst Reckow:

Infanterie-Regiment Nr. 83,

1 Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94 mit 1 Patrouille des Uhlanen-Regiments Nr. 6,

I./5. reitende Batterie,

½ 3. Pionnier-Compagnie und die erforderliche Cavallerie (vom Uhlanen-Regiment Nr. 1).

Das Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94, 1 Patrouille des Uhlanen-Regiments Nr. 6 und die ½ 3. Pionnier-Compagnie werden um 8^h 30^I früh bei la Hurie Oberst Reckow zu weiterer Verfügung stehen.

Das Gros des Detachements Oberst Reckow bricht 7^h 30^I früh von Montlandon auf und geht unter speciel-ler Sicherung seiner linken Flanke gegen Unternehmungen aus Nogent le Rotrou vorläufig bis an die Höhen an der Straßenbiegung, 3500^x östlich la Fourche, vor und wird sich dort über weiteren Befehl zum An-

griff auf die feindliche Stellung bereitstellen.

Die Cavallerie verwendet Oberst Reckow nach eigenem Ermessen zur Aufklärung gegen la Fourche und speciell auch gegen Nogent le Rotrou.

Die vom letztgenannten Ort nach Nordosten und Osten führenden Wege sind dauernd zu beobachten.

Die Cavallerie des Detachements Oberst O_{94} klärt nach speciellen Weisungen die feindliche Stellung bei la Fourche und den Raum nordwestlich und einschließlich der Chaussee la Loupe—Nogent le Rotrou auf.

Sie bricht 6^h früh von la Loupe auf und wird während eines Gefechtes bei la Fourche die rechte Flanke des Detachements Oberst O_{94} decken.

Sämmtliche Aufklärungs-Abtheilungen melden Wesentliches auch direct an das Brigade-Commando.

Dieses marschiert mit den von la Loupe über St. Victor de Buthon nach la Hurie vorgehenden Abtheilungen und wird sich während des Gefechtes im Bereiche des Detachements Oberst Reckow aufhalten.

Oberst Reckow stellt mit der 4. Cavallerie-Division die Verbindung her.

Das Detachement Oberst Reckow detachiert einen Zug Cavallerie nach Champrond en Gatine, welcher der morgen 10^h vormittags daselbst eintreffenden Munitions-Colonne als Bedeckung zu dienen hat. Die Colonne ist hiebei anzuweisen, der

Brigade vorläufig bis la Hurie nachzurücken.

Bei einem Zusammenstoße mit dem Feinde diesseits la Fourche suchen beide Detachements die Vereinigung nach vorwärts.

Dieser Befehl ergeht an die Commanden der Detachements in Montlandon und in la Loupe.“

Ad Punkt 6.

Die Cavallerie des Detachements Oberst O_{94} wird bis auf eine halbe Escadron und eine Patrouille*) im Aufklärungs-Dienste vorausgesendet.

Sie hat die Stellung von la Fourche und mit Patrouillen den Raum zwischen der Chaussee la Loupe—Nogent le Rotrou (einschließlich dieser) und der Linie la Loupe—Bretoncelles—St. Germain des Grois—Verrières bis in die Höhe von Berdhuis aufzuklären.

Von Berdhuis aus werden Patrouillen auch namentlich zu trachten haben, auf Nogent le Rotrou durchzukommen, um vielleicht auf diese Weise die Stärke der daselbst befindlichen gegnerischen Kräfte zu erkunden.

Das Gros der Cavallerie des nördlichen Detachements hat auf la Fourche selbst vorzugehen und daselbst dauernd zu beobachten.

Die in Belhomert stehende 12. Cavallerie-Brigade erhält die Mittheilung über die Art des Vorgehens der beiden Detachements und dass die Cavallerie derselben die Aufklärung nördlich bis an die ebengenannte Linie durchführen wird. Gleichzeitig wird das Ersuchen gestellt, die Vorrückung auf la Fourche—Nogent le Rotrou gegen Unternehmungen des Feindes aus der Gegend von Longni und Regmalard zu decken.

Die Cavallerie des Süd-Detachements klärt gleichfalls mit einer halben bis einer Escadron auf la Fourche auf und verwendet nach Abgabe der nöthigen Colonnen-Cavallerie (eine halbe Escadron) den übrigen Theil der Reiterei zur dauernden Beobachtung von Nogent le Rotrou und der von hier gegen Osten und Nordosten führenden

---

*) Colonnen-Cavallerie.

Communicationen. Dieser Cavallerie obliegt auch die Aufrechthaltung der Verbindung mit den Vortruppen der 4. Cavallerie-Division.

Zur Besprechung.

Über die angegebene Art der Cavallerie-Verwendung ist, da über dieselbe an anderen Stellen eingehend gesprochen wurde, nichts Besonderes zu sagen.

Das Cavallerie-Gros vorzuschieben entspricht vor allem der Forderung, aus der Anwesenheit der Reiterei thatsächlichen Nutzen zu ziehen. Bei den Infanterie-Gros eingetheilt, käme sie voraussichtlich während des Marsches zu keiner Verwendung. Im Gefechte wird die direct auf la Fourche vorgeschobene Reiterei immer verfügbar sein. Sie kommt durch das Vorschieben dahin nicht aus der Hand.

Überdies wird die Cavallerie mit Rücksicht auf Terrainbeschaffenheit, Witterungsverhältnisse und Jahreszeit, insoweit ihr nicht während des Gefechtes die Durchführung des Aufklärungs-Dienstes obliegt, nur zur Sicherung der Flanken zu verwenden sein und kaum in die Lage kommen, sich activ am Kampfe zu betheiligen.

Die Verwendung von aus allen Waffen zusammengesetzten Aufklärungs-Detachements war nun nicht mehr leicht durchführbar.

Der Abmarsch aus Montlandon und la Loupe hat frühzeitig zu erfolgen. Nur so ist es möglich, bald Herr der Stellung von la Fourche zu werden, von wo unter besonders günstigen Umständen selbst Nogent le Rotrou am 6. Jänner möglicherweise noch zu erreichen war. Das Ergebnis eines größeren Recognoscierungs-Gefechtes konnte sonach kaum abgewartet werden. Auch hätte ein derartiges Gefecht nichts wesentlich Neues erbracht; am 6. Jänner handelte es sich eben nicht mehr darum, festzustellen, ob die Art der Besetzung von la Fourche den Angriff auf diese Stellung erlaubte oder nicht. An diesem Tage musste sie genommen, also vor allem angegriffen werden.

Der Befehl des Brigade-Commandos für den Vormarsch unterscheidet sich von dem normalen Inhalte einer Marsch-Disposition. Er enthält bereits weitergehende Anordnungen für die Führung des Gefechts. Dies findet seine Erklärung. Das Brigade-Commando wird im Gefechte die beiden aus divergierenden Richtungen anmarschierenden und durch namentlich infolge der Jahreszeit und Witterung schwer

gangbares Terrain geschiedenen Detachements kaum in jener Weise leiten können, wie unter normalen Verhältnissen Gefechtsgruppen geleitet werden. Es ist daher nothwendig, dass der Brigadier schon im vorhinein bezügliche Anordnungen erlässt. Andererseits ist dies hier thunlich, da es sich um den Angriff auf einen in mehr weniger bekannter Stellung befindlichen Gegner handelt. Vor allem kann im vorhinein die Richtung, in welcher man den Gegner angreifen will, festgestellt werden. Das Einfachste wäre, den beiden Detachements freien Lauf, jedes an und nächst der Marschlinie den Feind angehen zu lassen und sich vom Standpunkte der Leitung darauf zu beschränken, für beide Detachements die gleichen Eintreffzeiten vor la Fourche zu bestimmen.

Beiläufig in dieser Art spielte sich, wie später ersichtlich wird, auch thatsächlich das Gefecht ab. Die Deutschen nahmen die Stellung und erreichten somit ihren Zweck.

Das selbständige Vorgehen der beiden Detachements führte erklärlicherweise, da keines derselben sich auf ein rein frontales Vorgehen gegen die Stellung der Franzosen beschränken wollte, zu einer doppelten Umfassung der Position. Ebenso erklärlich ist es, dass diese Umfassungen wieder nach außen vor sich giengen, das heißt, dass die von la Loupe vorgegangene Gruppe mit der Umfassungsgruppe westlich, jene von Montlandon anmarschierende südlich ausbog. Nach innen zu war kein Platz, man hätte sich gegenseitig in der Führung des Angriffes behindert.

Es bleibt nun fraglich, ob man zu derartigem Vorgehen, aus welchem große Gefechtsausdehnungen, seichte Fronten resultieren konnten, hinreichend stark war.

Über den Gegner blieb das Brigade-Commando nur allgemein orientiert. 6000, 8000 Mann waren bei Nogent le Rotrou gemeldet. Was von diesen Kräften bei la Fourche stand, ließ sich kaum errathen.

Die Gefechtskraft der Deutschen betrug hier 2800 Feuergewehre und 12 Geschütze.

Die Franzosen vertheidigten, die Deutschen hatten anzugreifen. Erstere fanden überdies für die gewählte Kampfart die günstigsten Vorbedingungen in einem Gelände, in welchem auch die Neuformationen Tüchtiges zu leisten versprachen.

Wie nun auch sonst der Wert der beiderseitigen Streitkräfte abgewogen werden mag, objective Beurtheilung wird zu dem Schlusse

führen, dass die Lage keine derartige war, um den Deutschen im vorhinein unbedingten Erfolg zuzusprechen.

Nach der oben gegebenen Beantwortung der Fragepunkte nimmt der Commandant der 44. Infanterie-Brigade eine Neugruppierung der Kräfte vor, indem er die Wegverbindung über St. Victor de Buthon benützt, um das südliche Detachement durch ein Bataillon und eine halbe Pionnier-Compagnie zu verstärken.

Dass Oberst Reckow in dem schwierigen Terrain beim Angriffe auf eine verstärkte Stellung technische Truppen ebensogut benöthigen konnte wie das nördliche Detachement, bedarf keiner besonderen Beweisführung.

Das Verstärken des Detachements von Reckow durch ein weiteres Bataillon verlegt die Führung des Hauptangriffes an die Chaussee Montlandon—la Fourche.

Für die Wahl dieser Hauptangriffsrichtung spricht vor allem die allgemeine Lage, wonach es vortheilhaft erscheint, den bei la Fourche stehenden Gegner nach Westen abzudrängen.

Durch ein Zurückwerfen des Feindes über Bellême erleichterte man sich die weitere Operation auf Nogent le Rotrou und erschwerte dem Vertheidiger von la Fourche die rechtzeitige Wiedervereinigung mit dem Gros der bei le Mans stehenden feindlichen Armee.

Nunmehr ist das Terrain zu beurtheilen.

Die von la Loupe heranführende Straße liegt nächst und vorwärts la Fourche im allgemeinen höher als jene, welche von Montlandon kommt. Auf beiläufig 3000^{x} vor la Fourche beträgt dieser Höhenunterschied 50 *m*.

Auch weist der dieser Straße nächstliegende Terrainstreifen von les Prés de Ré bis knapp nördlich la Fourche im allgemeinen die gleiche Höhenlage auf. Der Abstieg bei la Detourbe und die kurze Steigung der Chaussee nördlich la Fourche sind unbedeutend.

Die directe Chaussee von Chartres steigt dagegen nach der großen Biegung bei Houdangeau stetig zu den Gehöften von la Fourche an, wobei auf rund 2500^{x} 60 *m* Steigung zu rechnen ist.

La Fourche ist daher von la Brulardière her bequemer zu erreichen als aus der Richtung über Houdangeau.

Der Vortheil, den die Annäherungsrichtung über la Brulardière bietet, schwächt sich jedoch dadurch ab, dass westlich und namentlich östlich der Chaussee in der hauptsächlich in Betracht kommenden Strecke la Brulardière—la Fourche das Terrain bald abfällt und

daher auf den schmalen Obertheilen beiderseits der Straße wenig Entwicklungsraum vorhanden ist. Es werden also hier nur schwächere Kräfte einen besonders günstigen Vorrückungsraum finden, das heißt auf der Höhe bleiben können. Westlich der Chaussee ist die Entwicklung starker Kräfte ebensogut möglich wie südlich der Straße Houdangeau—la Fourche.

Terrainbedeckungen verschiedener Art mangeln keinem der in Betracht kommenden Angriffsfelder.

Auch die beigegebene Detailskizze (dem deutschen Generalstabswerk über den Krieg 1870/71 entlehnt) enthält naturgemäß nicht alle Terrainbedeckungen. Man wird sich die Angriffsräume daher nicht als freie Flächen, wie sie das Kärtchen zeigt, vielmehr von zahlreichen Hecken, Knicks und Gräben durchzogen vorzustellen haben.

Hervorzuheben wäre endlich noch die bewaldete Höhe an der großen Straßenbiegung, welche sowohl gedeckten Anmarsch als auch ein vollkommen gedecktes Bereitstellen der hier den Angriff führenden Truppen auf 1500^{x} Entfernung vom gegenüberliegenden Plateaurande ermöglicht.

Zieht man aus dem Gesagten ganz allgemeine Folgerungen, so findet man, dass bezüglich des Terrains beide Angriffsräume gleichwertig zu halten sind.

Wie die eingelaufenen Meldungen besagten, stand der Gegner an der Straßengabel hinter Barricaden.

Es war anzunehmen, dass die Franzosen auch die Gehöfte daselbst zur Vertheidigung hergerichtet hatten. Auch die französische Artillerie war am 5. Jänner nächst der Straßengabel ins Gefecht getreten. Man konnte daher voraussetzen, dass der stärkste Theil der feindlichen Stellung eben jene besonders zur Vertheidigung hergerichtete Häusergruppe la Fourche sein würde.

Von hier aus vermochte der Feind auch den flachen schmalen Rücken, welcher die Straße nach la Brulardière trägt, vorzüglich zu bestreichen.

Ein directes Angehen dieser Hauptstellung des Gegners erscheint nicht zweckmäßig. Ein von Osten her unternommener, durch den Wald bis an die Straße la Fourche—la Cour au Loup durchdringender Angriff machte überdies eine weitere dauernde Behauptung der Gehöfte von la Fourche undurchführbar.

Die Darlegung dieser Erwägungen soll die in der Beantwortung der Fragepunkte getroffenen Maßnahmen begründen helfen.

Diesen Maßnahmen zufolge hat eine schwächere Gruppe längs der Chaussee la Loupe—la Fourche vorzugehen. Sie ist genügend stark, um den Gegner dauernd in der Front zu beschäftigen, erfüllt somit die Aufgabe der festhaltenden Gruppe. Die Gesammtanlage der Vorrückung erfordert, dass sich diese Gruppe dem Angriffe der von Houdangeau vorgehenden vier Bataillone anschließe.

Alle Frontstrecken der feindlichen Stellung müssen gleichzeitig bedroht werden, nur dann ist eine dem Angreifer günstige Beeinflussung der Verwendung der Reserven des Vertheidigers möglich. Ein geringer Fronttheil der ursprünglich festhaltenden Gruppe, welcher den directen Angriff auf die Gehöfte und die Barricaden führt, könnte noch am ehesten auf die volle Durchführung desselben verzichten und sich auf das Niederhalten der Besatzung dieses stärksten Theiles der Stellung durch Feuer beschränken. Eine diesbezügliche Disponierung erscheint nun kaum nothwendig, der Grad der Intensität des feindlichen Feuers wird gewiss berichtigend wirken.

Die von Houdangeau vorgehenden Bataillone sind bestimmt, den Hauptangriff zu führen.

Vorläufig ist in der Disposition von einer Brigade-Reserve, deren Ausscheidung dem Brigadier naturgemäß immer noch möglich, nicht die Sprache. Es wird auf die Frage, ob eine derartige Reserve hier überhaupt nothwendig ist, noch zurückgegriffen.

Die Batterien haben nach der gegebenen Disposition bei den Detachements zu bleiben, sie können, räumlich nicht vereint, dennoch vollkommen concentrisch wirken. An guten Aufstellungen ist kein Mangel.

Zur Annahme.

Das Detachements-Commando in Montlandon erhält am 5. Jänner 2^h 30^I nachts den ad Punkt 5 gegebenen Befehl des 44. Infanterie-Brigade-Commandos.

Gegenstand der Ausarbeitung.

Punkt 7. Wesentliche Anordnungen des Detachement-Commandos in Montlandon für den Vormarsch am 6. Jänner (im Wortlaut).

Ausarbeitung.

Ad Punkt 7.

a) Bei der Detachements-Abfertigung*) um $2^h\ 45^I$ nachts wird in Montlandon nachstehender Befehl eindictiert:

„Das Detachement steht morgen $7^h\ 30^I$ früh zum Vormarsch auf der Chaussee nach la Fourche wie folgt bereit:

Vorhut unter Commando des Oberstlieutenant Ol. $I/_{83}$:

1 Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 83,

$^1/_2$ Escadron des Uhlanen-Regiments Nr. 1,

gegliedert, mit der Tête des Vortrabs an der Abzweigung des nach St. Victor de Buthon führenden Weges.

Haupttruppe: Commandant Oberst O_{83}:

$^1/_4$ Escadron des Uhlanen-Regiments Nr. 1,

1 Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 83,

reitende Batterie,

1 Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 83,

Sanitäts-Detachement. Queue am Westende von Montlandon.

Nach dem Abmarsch ist über Anordnung des Oberst O_{83} eine Nachhut auszuscheiden.

Das Uhlanen-Regiment Nr. 1 lässt einen Zug marschbereit in Mont-

*) Hiezu erscheint je ein Organ des Infanterie- und Uhlanen-Regiments, der Batterie und der Sanitäts-Abtheilung.

landon zurück, dessen Commandant sich morgen um $6^h\ 45^I$ früh beim Detachements-Commando meldet.

Die übrigen Theile des Uhlanen-Regiments Nr. 1 haben für morgen $6^h\ 30^I$ früh zum Abmarsch bereit zu sein.

Morgen $5^h\ 30^I$ früh melden sich bei mir:

Rittmeister U. R_2 und Rittmeister U. R_3 (1). *)

Der Vorhut-Commandant und der Commandant der Haupttruppe haben sich um $7^h\ 30^I$ früh an der Tête des Vortrabs einzufinden.

Der Gefechts- und Bagage-Train bleibt von 8^h früh marschbereit auf den Parkplätzen."

b) Oberst von Reckow befiehlt am 6. Jänner $5^h\ 30^I$ früh dem Rittmeister U. R_2 und dem Rittmeister U. R_3 mündlich und persönlich:

„Wie das Recognoscierungs-Gefecht des gestern aus Belhomert auf la Fourche vorgegangenen Detachements ergab, steht der Gegner mit Infanterie und Artillerie in verstärkter Stellung bei la Fourche.

In den Waldparcellen östlich la Fourche wurden feindliche Infanterie-Patrouillen beobachtet.

Die 4. Cavallerie-Division erreicht morgen mit ihren Vortruppen über Thiron-Gardais den Rivière des Arcis; die Vorhut der 22. Infanterie-Division gelangt unter Auf-

*) Diese eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf die Punkte der Besprechung.

klärung auf Nogent le Rotrou nach Vichères und Gd. Montaigut.

Die beiden Detachements aus la Loupe und Montlandon gehen heute gleichzeitig auf la Fourche vor und werden den Feind daselbst angreifen.

Das unter meinem Befehl stehende Detachement bricht 7^h 30^I früh von Montlandon auf.

Zur Aufklärung gehen um 6^h früh vor:

1. Rittmeister U. R_2 mit $^1/_2$ Escadron von Montlandon nach la Fourche, mit dem speciellen Auftrage der Aufklärung des bei letztgenanntem Orte gemeldeten Feindes. Die $^1/_2$ Escadron stellt Verbindung mit der 6^h früh von la Loupe gleichfalls nach la Fourche vorgehenden Cavallerie des Detachements O_{94} her. Diese Cavallerie klärt längs und nordwestlich der Chaussee la Loupe —Nogent le Rotrou auf.

Beim Zusammenstoß des Gros mit dem Gegner trachtet die $^1/_2$ Escadron an den rechten Flügel des Detachements Anschluss zu nehmen und bleibt während eines Gefechtes die Aufrechthaltung der Verbindung mit dem Detachement Oberst O_{94} Aufgabe der $^1/_2$ Escadron.

2. Rittmeister U. R_3 mit $1^1/_2$ Escadronen von Montlandon über Marolles und Ozée auf Nogent le Rotrou. Das Nachrichten-Detachement klärt den nächst letztgenannter Stadt stehenden Feind auf und beobachtet dauernd die von

hier nach Nordosten und Osten führenden Wege.

Das Detachement stellt weiters die Verbindung mit der Vorhut der 4. Cavallerie-Division her.

Meldungen von Belang sind gleichzeitig und direct dem 44. Infanterie-Brigade-Commando, welches über St. Victor de Buthon 8^h 30^I früh la Hurie erreicht und sich während eines Gefechtes bei la Fourche an der südlichen Straße aufhält, einzusenden.

c) 6^h 45^I früh wird der Commandant des Cavallerie-Zuges, welcher die Munitions-Colonne zu escortieren hat, diesbezüglich kurz angewiesen.

d) Oberst von Reckow befiehlt um 7^h 30^I früh an der Tête des Vortrabs den versammelten Commandanten (Commandant der Vorhut Oberstlieutenant Ol. $I/_{83}$, Commandant der Haupttruppe Oberst O_{83} und Batterie-Commandant) mündlich und persönlich:

„Wie das Recognoscierungs-Gefecht des gestern aus Belhomert auf la Fourche vorgegangenen Detachements ergab, steht der Gegner mit Infanterie und Artillerie in verstärkter Stellung bei la Fourche.

In den Waldparcellen östlich des Ortes wurden feindliche Infanterie-Patrouillen beobachtet.

Die 4. Cavallerie-Division erreicht morgen mit ihren Vortruppen über Thiron-Gardais den Rivière des Arcis; die Vorhut der 22. Infanterie-Division gelangt unter Aufklärung

auf Nogent le Rotrou nach Vichères und Gd. Montaigut.

Die beiden Detachements aus la Loupe und Montlandon gehen heute gleichzeitig auf la Fourche vor und werden den Feind daselbst angreifen.

Das eigene Detachement wird 8^h 30^I früh bei la Hurie durch 1 Bataillon des Infanterie - Regiments Nr. 94 und die $^1/_2$ 3. Pionnier-Compagnie verstärkt. Die $^1/_2$ 3. Pionnier-Compagnie wird bei der Vorhut eingetheilt, das Bataillon schließt an die Queue der Haupttruppe an.

Von la Hurie gehen eine Compagnie des Vorhut-Bataillons und ein Zug der Vorhut - Cavallerie als linke Seitenhut über die Höhen von Marolles und Maurissure gegen die Straße vor (2).

Die Vorhut sucht Verbindung mit dem Detachement des Oberst O_{94} und erhält sie dauernd.

Die Cavallerie ist zur Durchführung der Aufklärung bei la Fourche und über Marolles gegen Nogent le Rotrou vorgegangen.

Ich reite mit der Vorhut.

Eine combinierte Munitions-Colonne trifft über Montlandon 12^h 30^I mittags in la Hurie ein.

Um 7^h 45^I früh auf der Chaussee nach la Fourche abmarschieren.“*)

---

*) Oberst O_{83}, der Stellvertreter des Oberst Reckow, wird auf kurze Zeit zurückgehalten und ihm der volle Befehl des 44. Infanterie-Brigade-Commandos mitgetheilt.

Zur Besprechung.

Ad Punkt 7.

(1.) Die außergewöhnlich späte Stunde der Detachements-Abfertigung rechtfertigt es, für den nächsten Tag nur das Wesentlichste zu befehlen und auch den Commandanten der Nachrichten-Abtheilungen die Aufträge am Morgen des 6. Jänner zu ertheilen.

(2.) Die Straße Montlandon—la Fourche liegt in der Gegend des Buges im Schussbereiche eines auf den Höhen von Marolles stehenden Gegners, dessen überraschendes Auftreten daselbst durch die von Nogent le Rotrou heranführende Communication begünstigt wird. Es kann daher nicht genügen, bloß eine Cavallerie-Seitenhut auf diesen Höhen vorgehen zu lassen. Andererseits wird während des Vormarsches bis la Hurie eine Aufklärung der linken Flanke durch Cavallerie-Patrouillen entsprechen.

Zur Annahme.

Das nördliche Detachement ist in der durch die beispielsweise Lösung des Punktes 5 angeordneten Weise in Marsch gesetzt worden.

Gegenstand der Ausarbeitung.

Punkt 8. Oleate zur beigeschlossenen Detailskizze mit der Situation des Detachements Oberst O_{94} in dem Augenblicke, als die Vorpatrouille die Höhe an der Straße knapp südlich la Brulardière erreicht (Zeitangabe).

Punkt 9. Bis zu diesem Zeitpunkte sind Meldungen eingelaufen, wonach der Feind die Gehöfte an der Straßengabel, den Plateaurand beiderseits la Fourche, den Nordrand und theilweise den nördlichen Theil des Ostrandes der großen Waldparcelle daselbst besetzt hält.

Die eigenen Cavallerie-Patrouillen erhielten auch aus einem Gehöft nordwestlich la Fourche (le Verrier) Gewehrfeuer.

Als der Vortrab des Detachements O_{94} die Höhe knapp südlich des Gehöftes la Brulardière erreicht, erhält er von la Fourche her

Infanterie-Weitfeuer (mehrere unregelmäßige Salven). Kurz darauf eröffnet französische Artillerie aus einer Aufstellung an der Straßengabel ein langsames Feuer.

Der Commandant des vorgeschobenen Cavallerie-Gros meldet, dass dasselbe beim Wäldchen auf der Höhe nordöstlich Condé sur Huisne stehe. Wortlaut der nächsten Befehle des Detachements-Commandanten Oberst O_{94}.

Punkt 10. Wann kann das Detachement Oberst O_{94} angriffsbereit entwickelt sein?

Ausarbeitung.

Ad Punkt 8.

Siehe beiliegende Oleate.

Ad Punkt 9.

Der Detachements-Commandant befand sich mit dem Batterie- und Husaren-Halb-Escadrons-Commandanten bei der Vorpatrouille und bleibt auf der Höhe an der mehrfachen Wegkreuzung von la Detourbe stehen, während der Vortrab im Laufschritt die deckende Mulde von Pte. Vallée zu erreichen sucht, wo er über Befehl des Vorhut-Commandanten momentan halten soll.

Der Detachements-Commandant befiehlt hier um 9^h 13^I vormittags:

a) Dem zurückgehaltenen Vorhut-Commandanten in Gegenwart des Batterie- und Husaren-Halb-Escadrons-Commandanten mündlich und persönlich:*)

„Das Detachement setzt sich vorläufig auf diesem Höhenrücken fest (zeigt auf die von Pte. Vallée gegen la Roudière ziehende Terrainform).

Die Vorhut, welche durch weitere 3 Compagnien verstärkt wird, setzt sich vorwärts dieses Gehöfts (zeigt auf Pte. Vallée) beiderseits der Straße, rechter Flügel bei jenem Hause (zeigt auf das in der Detail-Skizze mit *a* bezeichnete) fest. Rechts der

*) Der Vorhut-Commandant ist bereits über die Situation im großen und über die bisher eingelaufenen Meldungen informiert.

Vorhut wird sich ein weiteres Halb-Bataillon entwickeln.

Regiments-Reserve hinter der Mitte.

Die Vorhut stellt sofort die Verbindung mit dem nordöstlich Condé sur Huisne stehenden Cavallerie-Gros her.

Die $^1/_2$ 3. Pionnier-Compagnie ist an der Straße zu meiner Verfügung bereit zu stellen.

Die Batterie bekämpft von der Höhe bei la Brulardière die feindlichen Geschütze.

Ich bleibe vorläufig hier.

Die Munitions-Wagen folgen der Regiments-Reserve.

Verwundete nach la Brulardière."

b) Dem Batterie-Commandanten mündlich und persönlich:

„Die Batterie hat sofort aufzufahren. Sie erhält von der Haupttruppe 1 Zug Infanterie als Bedeckung."

c) Dem Commandanten der Haupttruppe (zugleich Commandant des Queue-Bataillons), welcher indessen vorbefohlen wurde, mündlich und persönlich (die Haupttruppe hat überdies die kurze Weisung erhalten, nach dem Erreichen von la Brulardière gedeckt westlich der Straße längs dieser den Marsch fortzusetzen):

„Das Detachement setzt sich gegenüber den sichtbaren Abtheilungen des Feindes vorläufig auf

der Höhe fest, von welcher eben die Vorpatrouille feuert.*)

Die Vorhut ist durch 3 Compagnien zu verstärken und hat Befehl, sich in der Höhe der Vorpatrouille beiderseits der Straße, rechter Flügel bei jenem Hause (zeigt wie früher), zu entwickeln.

Die Batterie bekämpft von hier (zeigt dementsprechend) die feindliche Artillerie. 1 Zug von der Infanterie der Haupttruppe als Geschützbedeckung.

Gefechtsformation!

$^1/_2$ 2. Bataillon im 1. Treffen rechts der Vorhut. Gefechts-Raum 300^x. $^1/_2$ 2. Bataillon Regiments-Reserve in dieser Niederung (zeigt jene nördlich von la Roudière) hinter der Mitte des 1. Treffens.

Fahne zur Regiments-Reserve.

Munitions-Wagen folgen der Regiments-Reserve.

Der Regiments-Chefarzt ist anzuweisen, bei la Brulardière einen Hilfs-Platz zu improvisieren.

Ich bleibe vorläufig hier.

Den noch verfügbaren Theil des Cavallerie-Zuges stellen Sie zu meiner Verfügung hinter dem rechten Flügel des 1. Treffens bereit."

Ad Punkt 10.

Das Detachement kann 10^h vormittags angriffsbereit entwickelt sein.

---

*) Es wird angenommen, dass die Vorpatrouille über Pte. Vallée nur wenig hinausgegangen ist und dort das Feuer aufgenommen hat.

Zur Besprechung.

Ad Punkt 9.

Die Festsetzung des Detachements erfolgt auf Grund der ertheilten Befehle auf 1000—1200^{x} vom Gegner. Dem Terrain nach erscheint ein näheres Herangehen an den Feind nicht zweckmäßig, auch eignen sich die zahlreichen Objecte, welche auf dem zu besetzenden Höhenrücken liegen, als Stützpunkte für die eigene später beabsichtigte Vorrückung als auch zur Erleichterung der Abwehr einer Offensiv-Bewegung des Feindes.

Das Detachement wird sofort in verhältnismäßig bedeutender Breite — rund 900^{x} — entwickelt, um den Gegner über die Richtung des eigenen Hauptangriffes zu täuschen. Dementsprechend wurden auch sofort $1^{1}/_{2}$ Bataillone in die erste Linie disponiert.

Der Umstand, dass nunmehr auch le Verrier besetzt gemeldet wurde, zwingt dazu, beim folgenden Vorgehen einer Gruppe die Wegnahme dieses Gehöftes aufzutragen. Man sichert dadurch die Vorrückung des Detachements längs der Straße vor Bedrohung in der rechten Flanke und schafft andererseits durch Gewinnung dieses Gehöftes, beziehungsweise der dahinterliegenden Waldparcelle, einen guten Flügel-Stützpunkt für den Angriff.

Zur Annahme.

Um 8^{h} 40^{I} früh erreicht die Vorpatrouille der südlichen Colonne mit dem Commandanten der 44. Infanterie-Brigade und dem Detachements-Commandanten die Weggabel westlich la Hurie.

Die bis zu diesem Zeitpunkte eingelaufenen Meldungen ergeben folgendes Bild vom Gegner: La Fourche und die Waldränder östlich davon sind stark besetzt. Auf der Höhe nordwestlich Marolles wird eine französische Infanterie-Abtheilung (circa $^{1}/_{2}$—1 Compagnie) beobachtet. Die Waldparcelle von Houdangeau und das benachbarte Terrain sind vom Feinde frei.

Gegenstand der Ausarbeitung.

Punkt 11. Nächstes persönliches Verhalten des Commandanten der 44. Infanterie-Brigade und des Detachements-Commandanten.

Ausarbeitung.

Ad Punkt 11.

Der Commandant der 44. Infanterie-Brigade begibt sich mit dem Detachements-Commandanten (welcher dem Batterie-Commandanten mitzureiten befiehlt), von dem bei der Vorhut befindlichen und verfügbaren Theile der Cavallerie begleitet, auf die Höhe 241 zur Recognoscierung und zur Beobachtung des Anmarsches des nördlichen Detachements. Von dort reitet er über Höhe Côte 225 zur Häusergruppe Houdangeau, um von hier aus erneuert Überblick über die gegnerische Stellung zu gewinnen. Vor dem Abreiten befahl der Detachements-Commandant über Anregung des Brigadiers, dass der Vorhut-Commandant und der Commandant der Haupttruppe ihn um 9^{h} 10^{I} vormittags bei Houdangeau zu erwarten hätten.

Gegenstand der Ausarbeitung.

Punkt 12. Das Ergebnis dieser Recognoscierung und neu einlaufende Meldungen ergänzen das bisherige Bild über den Gegner nicht wesentlich. Es wurde jedoch auch auf dem flachen Obertheil westlich la Pepinière Bewegung wahrgenommen. Die Recognoscenten beobachteten weiters von Höhe Côte 241 den Aufstieg der Vorhut des nördlichen Detachements gegen la Gombaise. Kurz nachdem die Vorpatrouille Houdangeau erreicht (9^{h} 10^{I} vormittags), wird bei la Fourche lebhaftes Gewehrfeuer (mehrere unregelmäßige Salven) hörbar.

Die auf la Fourche vorgegangene Halb-Escadron meldet, dass sie circa 1000^{x} südöstlich la Brulardière stehe.

Inwieweit gedenkt der Brigadier die weitere Verwendung beider Detachements zu beeinflussen? Zu geben durch den Wortlaut der nächsten Befehle des Brigadiers.

Punkt 13. Anordnungen des Commandanten des südlichen Detachements auf Grund dieser Befehle (Hauptbefehl im Wortlaut).

Punkt 14. Oleate mit der Situation des Detachements Oberst Reckow nach durchgeführter Bereitstellung zum Angriff (auf die Detailskizze). Zeitangabe.

Punkt 15. Kurze Darlegung der Gruppenbildung beim südlichen Detachement. Angriffsräume dieser Gruppen.

Ausarbeitung.

Ad Punkt 12.

Der Brigadier trifft $9^h\ 10^I$ vormittags nächst Houdangeau ein und befiehlt:

a) Dem Detachements-Commandanten Oberst Reckow mündlich und persönlich:

„Sie greifen mit Ihrem Detachement den Gegner an diesen Waldspitzen an (zeigt auf den östlichen Vorsprung des Waldes von la Fourche) und setzen die Angriffsbewegung bis an die Straße südlich la Fourche fort.

Ihren Angriff unterstützt das Detachement Oberst O_{94} durch gleichzeitiges Vorgehen auf la Fourche.

Den Beginn der Angriffsbewegung werde ich befehlen.

Die Batterie des nördlichen Detachements erhält Befehl, mit dem Beginn Ihres Vorgehens den Gegner an den Waldspitzen zu beschießen.

Ich bleibe vorläufig hier.“

b) Dem Commandanten des nördlichen Detachements O_{94} durch Meldereiter mit Copierblock (zweimal ausgefertigt) schriftlich:

„Detachement Oberst Reckow wird über späteren Befehl den Angriff auf die nordöstliche Ecke des Waldes bei la Fourche führen.

Unterstützen Sie diese Angriffsbewegung durch gleichzeitiges Vorgehen auf la Fourche.

Ihre Artillerie hat mit dem Beginne des Vorgehens des südlichen Detachements die bezeichnete Waldecke unter Feuer zu nehmen.“

Zur Besprechung.

Ad Punkt 12.

Die Art des Anmarsches der beiden Detachements schafft, wie schon an anderer Stelle erwähnt, besondere Verhältnisse. Der Brigadier kann am Gefechtsfelde selbst kaum Neugruppierungen vornehmen und muss trachten, durch Beeinflussung des Anmarsches die Führung der Entscheidung in seinem Sinne anzubahnen.

Die anfängliche räumliche Trennung der Angriffswege der beiden Detachements und die Schwierigkeit des Terrains erschweren auch die Disponierung und Verwendung einer allgemeinen (Brigade-) Reserve. Die Ausscheidung einer derartigen Reserve würde complicieren und von fraglichem Werte sein. Warum erst zu den durch die Anmarschverhältnisse gebildeten, im Rahmen einer allgemeinen Disponierung doch mehr weniger selbständig auftretenden Gruppen eine dritte Gruppe schaffen! Der Brigadier, der mit Rücksicht auf die mehrfach erwähnten Verhältnisse schwer rechtzeitig über die jeweilige Situation bei seinen Detachements unterrichtet werden kann, müsste seine Reserve frühzeitig einer Gruppe angliedern, um einem zu späten Einsetzen dieser da oder dort benöthigten Reserve vorzubeugen. Sie brächte, so verwendet, wenigstens einer der Gruppen sichere Unterstützung.

Aus der gegebenen Disposition geht die Absicht des Brigadiers klar hervor. Er will den Hauptangriff durch den nördlichen Theil des Waldes von la Fourche an die Straße führen. Die Wahl der Angriffsrichtung ergibt sich naturgemäß aus der Beurtheilung

der Lage durch den Brigadier. Er verspricht sich mit diesem Angriff den größten Erfolg und hat daher Sorge zu tragen, dass die den Hauptangriff führende Gruppe so stark als nöthig und, was hier dasselbe ist, so stark als möglich gemacht werde. Die Brigade-Reserve würde daher doch nur zu dem Zwecke ausgeschieden, um sie der Gruppe Oberst von Reckow folgen zu lassen.

Dies begründet sich auch durch Nachstehendes. Grund zu besonderem Manövrieren mit der Reserve bei diesem Angriff auf eine bekannte Stellung liegt nicht vor. Man setzt die Reserve dort ein, wo man unbedingt in die Stellung eindringen will, oder hält sie dort bereit, wo auf einen Gegenangriff mit Wahrscheinlichkeit zu rechnen ist. Da man angreift, wahrt man die Initiative. Wenn die Verhältnisse es sonst zulassen, wird der Vertheidiger seine Reserve dort einsetzen, beziehungsweise zum Gegenangriff verwenden, wo sich der Hauptangriff ausspricht.

So ergibt sich also, dass es zweckmäßiger ist, von Anbeginn das Verfügungsrecht über die allgemeine Reserve dem Commandanten des südlichen Detachements zu überlassen, beziehungsweise die Nothwendigkeit, diese Reserve erst auszuscheiden, entfällt.

Die Einflussnahme des Brigadiers wird sich daher nur darauf erstrecken, ein vortheilhaftes Zusammenwirken beider Detachements zu sichern und die Artillerie derselben zu gemeinsamer Wirkung gegen den eigentlichen Angriffspunkt zu vereinen.

Dem nördlichen Detachement ist der Angriffsraum und die Direction klar vorgezeichnet.

Das südliche Detachement greift mit Rücksicht auf die Anmarschrichtung der Gruppe Oberst O_{94} und im Hinblick auf die vorläufig bekannte Stellung des Gegners umfassend an. Vermuthlich wird auch dieser Angriff endlich zu einem frontalen werden, da der Gegner jedenfalls seine Stellung am nordöstlichen Plateaurande verlängern dürfte.

Der für das Detachement Oberst Reckow in Betracht kommende Angriffsraum misst in seiner größten Ausdehnung Maurepas—Wäldchen bei la Pepinière 1800^{x}. Man kann mit dem Angriff im Hinblick auf das Detachement Oberst O_{94} nicht nördlicher und, soll das Zusammenwirken beider Gruppen gesichert sein, auch schwer südlicher ausgreifen.

Der Gefechtsraum für vier zu entscheidendem Angriffe vorgehende Bataillone wird kaum 1000^{x} betragen dürfen. Es handelt

sich also um engere Wahl der Angriffsrichtung für das südliche Detachement.

Ein Angriff über la Pepinière und durch die dortige Waldparcelle bringt vielleicht keinen endgiltigen Erfolg, da, wenn auch der Plateaurand erstiegen und der Feind von dort geworfen wird, derselbe sich erneuert in und nächst Bouvereau und am Südostrand der zwischen diesem Gehöft und la Fourche gelegenen Waldung festsetzen kann, wobei man nur anzunehmen braucht, dass die Angriffsbewegung des Detachements O_{94} ins Stocken geräth. Man steht dann vor einer zweiten Stellung, die erneuert angegriffen werden muss.

Überdies ist der Anstieg gegen la Pepinière über den vom Plateaurand aus vermuthlich rasant zu bestreichenden Hang ein schwieriges Unternehmen.

Dagegen bietet der Angriff gegen die Waldspitze südwestlich Gd. Morinville den Vortheil, dass er die Stellung des Gegners gewissermaßen im ausspringenden Winkel trifft, wo die Feuerwirkung des Vertheidigers sich relativ am schwächsten äußern kann.

Allerdings durchschreitet der Angreifer vom Walde nördlich Houdangeau bis vor Gd. Morinville ein, der Karte nach zu urtheilen, mehr weniger deckungsloses Terrain, dann findet er jedoch in dem coupierten und bedeckten Gelände entsprechende Stützpunkte und deckende Räume.

Ist der Angreifer in den vorspringenden Theil des Waldes eingedrungen, so ist auch an eine weitere Vertheidigung des östlichen Plateaurandes und der nördlichen Waldlisière schwer zu denken, die Stellung ist durchbrochen.

Gewiss bedarf der Angreifer während des Anstieges zu den Waldspitzen eines ausreichenden Schutzes der linken Flanke gegen Offensivstöße des Vertheidigers.

Dieser Angriff gegen die Waldspitze sichert auch ein enges Zusammenwirken beider Detachements.

Der Brigadier behält sich den Befehl zum Beginne des Angriffes vor. Es handelt sich hier um die Wegnahme einer theilweise verstärkten und an und für sich vortheilhaften Stellung. Ausgiebige Vorbereitung des Angriffes durch Geschützfeuer ist somit eine der wesentlichsten Vorbedingungen für dessen Gelingen. Die Beurtheilung der abzuwartenden Feuerwirkung ist in erster Linie Sache des Höchstcommandierenden; ihm steht daher auch die Entscheidung über den Zeitpunkt zum Beginne der Angriffsbewegung zu.

Ad Punkt 13.

Der Commandant des südlichen Detachements befiehlt bei Houdangeau dem Commandanten der Vorhut und der Haupttruppe in Gegenwart des Batterie-Commandanten 9^h 12^I vormittags mündlich und persönlich:

„Der Feind hält den gegenüberliegenden Höhenrand und diese Waldränder besetzt (zeigt dementsprechend).

Das Detachement wird gleichzeitig mit den von La Loupe her vorgegangenen Abtheilungen, welche bereits das Feuer eröffnet haben, angreifen.

Die auf la Fourche vorgeschobene Halb-Escadron steht 1000^x südöstlich la Brulardière.

Den Angriff führen:

a) Unter Commando des Oberst O_{83}:

Die Infanterie der bisherigen Vorhut, welche sich zuerst am Straßenbuge festsetzt,

2 Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 83 und 1 Zug der Pionnier-Compagnie über dieses Gehöft (zeigt Gd. Morinville) auf diese Waldspitzen (bezeichnet jene südwestlich des eben genannten Gehöfts) und weiter bis an die Chaussee südlich la Fourche.

b) Unter Befehl des Majors M. $III/_{94}$:

$^1/_2$ Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94 mit 1 Zug der Pion-

nier-Compagnie links vorwärts der Gruppe Oberst O_{83} von hier (zeigt den Hang südlich Houdangeau) über diese Häusergruppe (bezeichnet la Pepinière) und im weiteren Vorlauf links der erstgenannten Angriffsgruppe bis an die Chaussee.

$^1/_2$ Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94, Detachements-Reserve, hält zu meiner Verfügung auf der Straße, Tête bei diesem Gehöft (Houdangeau).

Major M. $III/_{94}$ und der Commandant der Reserve haben sich sofort bei mir zu melden.

Den Beginn der Angriffsbewegung werde ich befehlen.

Die linke Seitenhut, welche jetzt die Gegend von Marolles erreichen dürfte, erhält Befehl, über Maurissure an die Chaussee vorzugehen.

Die Batterie bekämpft von jenem Hang (zeigt den Rücken, welcher von la Barbetière gegen die Straßen-Côte 162 absteigt), sobald sich feindliche Artillerie zeigt, diese, sonst den Feind an den Waldspitzen.

Die Vorhut schiebt sofort 1 Zug mit einigen Reitern als Geschützbedeckung auf den Hang vor.

Die verfügbare Cavallerie der Vorhut und Haupttruppe vereinigt sich bei diesem Gehöft (bezeichnet Houdangeau) und erhält von mir Befehl zur Aufklärung gegen la Poterie und Marolles.

Ich bleibe vorläufig hier.

Oberst O_{83} veranlasst, dass das Sanitäts-Detachement sich östlich

dieses Gehöfts (Houdangeau) etabliert.

Major M. III/94, die Commandanten der Reserve und der bei Houdangeau sich sammelnden Cavallerie werden analog obigem Befehl kurz angewiesen.

Dem Commandanten der linken Seitenhut wird der bezügliche Befehl schriftlich zugestellt.

Ad Punkt 14.

Siehe beiliegende Oleate.

Das Detachement kann bis 9h 50l vormittags zum Angriff bereit gestellt sein.

Ad Punkt 15.

Die Vorhut — 3 Compagnien des I. Bataillons Infanterie-Regiment Nr. 83 (z. B. 1., 2., 3. Compagnie) — hat Befehl, sich zuerst am Straßenbuge festzusetzen. Um die Entwicklung der Haupttruppe zu decken, muss die Vorhut auf entsprechend breitem Raum gruppiert werden. So kann sich die 1. Compagnie am Waldrande bei der Straßen-Côte 162, die 2. vorwärts Houdangeau festsetzen. Die 3. Compagnie dürfte der Vorhut-Commandant zu seiner Verfügung hinter der Mitte der in erster Linie auftretenden Abtheilungen bereitstellen.

Die Haupt-Angriffsgruppe des Detachements besteht aus dem Infanterie-Regiment Nr. 83 weniger einer Compagnie (4., linke Seiten-

hut) und dem als Geschütz-Bedeckung detachierten Zuge.

Oberst O_{83} bildet folgende Gruppen:

Gruppe Oberstlieutenant Ol. $I/_{83}$ (Vorhut-Commandant):

2 Compagnien des I. Bataillons (die rechtsstehenden),

1 Compagnie des II. Bataillons;

Direction linker Flügel von der Straßenbiegung Côte 162 — Nordende Gd. Morinville — nördliche Waldspitze und weiter längs des nördlichen Waldrandes zur Straße.

Gefechtsraum: 300^{x}.

Gruppe Oberstlieutenant Ol. $III/_{83}$:

1 Compagnie des I. Bataillons, (linksstehende),

III. Bataillon,

1 Zug Pionniere;

Direction rechts im Anschluss an die früher genannte Gruppe.

Gefechtsraum 500^{x}.

Regiments-Reserve:

3 Compagnien des II. Bataillons folgen hinter dem rechten Flügel der Gruppe Oberstlieutenant Ol. $III/_{83}$.

Im Staffel links vorwärts der Haupt-Angriffsgruppe geht in der bekannten Direction Major M. $III/_{94}$ vor.

Die Detachements-Reserve folgt vorläufig hinter der Mitte der Gruppe Oberst O_{83}.

(Siehe diesbezüglich auch die Oleate.)

Zur Besprechung.

Ad Punkt 13.

Die Art der Bereitstellung des südlichen Detachements entspricht dem in der Besprechung ad Punkt 12 Gesagten.

Der als nothwendig erkannte Schutz der linken Flanke gegen Offensiv-Unternehmungen des Gegners soll dadurch erzielt werden, dass eine schwächere Gruppe (ein halbes Bataillon und ein Zug Pionniere) über la Pepinière vorgeht.

Diese Gruppe beginnt den Angriff früher als die 11 Compagnien starke Hauptangriffsgruppe. Auf diese Weise kann es der Nebengruppe gelingen, zuerst das feindliche Feuer auf sich zu vereinigen, während sie sich späterhin gegen eine gegen den linken Flügel gerichtete Gegenoffensive leichter vorzuschieben vermag.

Wir verlassen nunmehr die bisher geübte Methode der Gliederung des Stoffes in Fragestellung und Antwort.

Im nachfolgenden wird als Abschluss — aufgebaut auf die bisherige ideelle Lösung der Aufgabe der beiden Detachements — der weitere Gang der Ereignisse, wie er sich eventuell abspielen konnte, kurz skizziert. Hiebei soll auch gleichzeitig versucht werden, ein flüchtiges Bild der Maßnahmen des Vertheidigers zu geben, den wir uns in einer dem Angreifer entsprechenden Stärke auf den Höhen von la Fourche zu denken haben.

Die Batterie des nördlichen Detachements eröffnet 9^h 30^I vormittags das Feuer auf die bei la Fourche in Thätigkeit getretenen gegnerischen Geschütze. Die Schussdistanz beträgt 3000^x, die beiden Artillerien sind an Geschützzahl einander ebenbürtig; man wird daher nicht fehlgehen, anzunehmen, dass dieser erste Artillerie-Kampf ohne entscheidende Wirkung bleibt. Um 9^h 40^I etabliert sich indessen auf deutscher Seite auch die reitende Batterie, um gleich-

falls das Feuer gegen die feindlichen Geschütze (Distanz 3000^{x}) aufzunehmen.

Nach etwa 20^{I} dauerndem Kampfe, während dessen die feindliche Artillerie anfänglich mit erneuerter Lebhaftigkeit gegen die deutschen Batterien auftritt, verlangsamt dieselbe allmählich das Feuer, um es plötzlich ganz einzustellen.

Kurz darauf räumt die französische Batterie ihre Stellung.

Die Überlegenheit im Geschütz-Kampfe ist somit erzielt, die schwere Batterie setzt das Feuer noch kurze Zeit auf die Gehöfte bei la Fourche fort, um dann in eine zweite Stellung, 500^{x} nördlich Pte. Vallée, vorzugehen.

Die reitende Batterie übernimmt die enfilierende Beschießung der mehrfach erwähnten Waldspitzen, welche der Feind nach und nach stark besetzt.

In der neuen Stellung 10^{h} 40^{I} vormittags angelangt, schießt sich die schwere Batterie erneuert auf la Fourche, mit einem Geschütz-Zuge auf die Waldspitzen, ein.

Indessen haben sich bis gegen 10^{h} vormittags beide Detachements in den zugewiesenen Räumen entwickelt und die vorderen Abtheilungen das Feuer aufgenommen. Der Gegner erwidert dasselbe auf der ganzen Linie von la Fourche bis westlich la Pepinière.

Um 10^{h} 45^{I} vormittags, kurz nachdem die schwere Batterie das Feuer erneuert aufgenommen, befiehlt der Brigadier die Durchführung des Angriffes.

Derselbe beginnt mit dem Vorgehen der südlichsten Gruppe (ein halbes Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94) gegen la Pepinière. Sobald diese Gruppe einen Vorsprung von etwa 300 bis 400^{x} gewonnen, geht auch die Gruppe Oberst O_{83} vor. Bald darauf setzt auch das Detachement Oberst O_{94} die Vorrückung auf la Fourche mit einer detachierten Abtheilung auf le Verrier fort. Die linke Seitenhut des Detachements Reckow hat bis zu diesem Zeitpunkte die gemeldete feindliche Abtheilung von den Höhen von Marolles auf la Poterie zurückgeworfen und gewinnt nunmehr über die Mühle bei Vadoré gegen Maurissure Raum.

Die Angriffsbewegung des südlichen Detachements geräth kurz nach Beginn derselben durch die gute Wirkung von etwa 5—6 französischen Geschützen, welche plötzlich am Höhenrande westlich la Pepinière auftauchen, momentan ins Stocken, doch gelingt es dem vereinigten Wirken der Batterien und der Infanterie, diese Ge-

schütze allmählich zum Schweigen zu bringen. Durch theilweises Einsetzen der Reserven und durch die wirksame Unterstützung der Artillerie vorwärts getragen, erreichen die vorderen Infanterie-Linien die Hauptfeuerstellung (je nach dem Terrain, beispielsweise 300 bis 600^{x} vom Gegner).

In derselben wird ein von französischer Infanterie in der Richtung Bouvereau—Gd. Morinville unternommener Gegenangriff, welcher anfänglich den linken Flügel des südlichen Detachements (ein halbes Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94) zurückdrückt, abgewiesen.

Unter erneuertem Einsetzen frischer Reserven gelingt es endlich dem südlichen Detachement, ziemlich gleichzeitig mit der unter großen Verlusten bis an die Straßengabel vorgerückten Gruppe Oberst O_{94} in die Position einzudringen. Hiebei wird die in ihrer Stellung westlich la Pepinière ausharrende französische Batterie genommen. Der hartnäckige Kampf um die Gehöfte von la Fourche endet mit der Gefangennahme ihrer Besatzung.

Die nicht zum Eingreifen gekommenen Theile der Reserven des Detachements Oberst Reckow ersteigen den Hang bei den Häusern knapp südlich Gd. Morinville und folgen nunmehr möglichst lange außerhalb des Waldes den vorderen Abtheilungen in der allgemeinen Direction auf la Cour au Loup.

Der Feind weicht in den Richtungen Condé sur Huisne und Nogent und wird durch Feuer verfolgt. Die in die Stellung von la Fourche vorgezogene schwere Batterie erzielt hiebei ausgiebige Wirkung.

Die Infanterie beider Detachements, durch den Kampf im Walde und um die Örtlichkeiten in den Verbänden sehr gelockert und stark auseinander gekommen, stellt die Verfolgung am Waldrande südlich la Cour au Loup und am Westrande des Plateaus ein.

Das überraschende Auftreten der linken Seitenhut an der Waldlisière nordöstlich Pts. Arcs verhindert das erneuerte Festsetzen des Feindes in der Gegend dieses Gehöftes.

Durch die kurze Skizzierung eines ideellen Gefechtsverlaufes wurde versucht, die applicatorische Behandlung des Stoffes zum Abschluss zu bringen.

Die nachfolgenden Zeilen sollen den Leser über den thatsächlichen Verlauf der Ereignisse orientieren.

Ereignisse auf französischer Seite.

Bevor auf die Schilderung der Ereignisse am 6. Jänner eingegangen wird, sei im nachfolgenden ein kurzes Bild der Vorgänge auf französischer Seite gegeben.

Die durch die Kämpfe an der Loire hart mitgenommene 2. Loire-Armee sollte um le Mans gesammelt und zur Wiederaufnahme der Operationen fähig gemacht werden. Während der Retablierung dieser Armee hatten starke Colonnen zur Beunruhigung und Aufklärung der am Loir und um Chartres stehenden deutschen Kräfte gegen dieselben vorzugehen.

Während der Colonne Jouffroy die Überwachung des Loir und die eventuelle Wegnahme von Vendôme überwiesen wurde, hatte General Rousseau mit der durch zahlreiche Franctireurs verstärkten 1. Division des 21. Corps über la Ferté Bernard auf Nogent le Rotrou vorzustoßen.

Am 30. December stand Rousseau bereits in la Ferté Bernard. Am folgenden Tage erreichte ihn ein neuer Befehl; General Rousseau sollte hier vorläufig verbleiben.

Schon am 29. December hatte Rousseau, um seine rechte Flanke besorgt, ein Detachement aller Waffen unter dem Bataillons-Chef Bonnefond-Pédulans des 58. Marsch-Infanterie-Regiments zur Recognoscierung auf Courtalain und Mondoubleau vorgetrieben. Dasselbe stand am 30. December in la Bazoche-Gouet, erreichte am 31. December früh Courtalain, wo es zum Zusammenstoße mit Abtheilungen der Cavallerie-Division Graf Stolberg kam. Am 3. Jänner 1871 rückten diese detachierten französischen Abtheilungen wieder in Nogent le Rotrou ein, wo gleichzeitig auch bereits die Colonne Rousseau anlangte.

General Chanzy, Commandant der 2. Loire-Armee, fertigte am 31. December eine neue Instruction an Rousseau aus, um dessen Verhalten eingehend zu regeln.

Nachstehend folgt der Wortlaut dieses eigenartigen Schriftstückes.

„Le Mans, 31. December 1870.

Aus den Nachrichten, die ich erhalte, ersehe ich, dass in der Perche und auf dem rechten Ufer der Huisne umherstreifende feindliche Detachements eine Demonstration auf Nogent unternehmen wollen.

Um diesem Plane entgegenzuarbeiten, verfügen Sie außer den Kräften, welche Ihre Colonne bilden, über die Freicorps des Obersten Lipowsky und Contingente von Cathelineau. Zeigen Sie somit ernsten Widerstand, und verlieren Sie nicht einen Zoll Terrain. Eignet sich Nogent nicht zur Defensive, so ergreifen Sie die Offensive; gehen Sie in der Richtung von Chartres vor, verlassen Sie aber nicht die Eisenbahnlinie. Stellen Sie sich in einer guten Position auf, zum Beispiel bei Bretoncelles. General Jaurès hält Verstärkungen bereit, wenn Sie sie brauchen sollten.“

Gezeichnet Chanzy.

General Rousseau fand nächst Nogent keine geeignete Stellung und entschloss sich, mit einem Theile seiner Kraft das Plateau von la Fourche zu besetzen und technisch zu verstärken.

Detachements des Freicorps Cathelineau streiften gegen Authon und Brou, Theile der Franctireurs Lipowsky standen gegen Bretoncelles—Regmalard—Longni; kleine Abtheilungen besetzten die Straßen bei la Gaudaine und Souancé, das Gros der Colonne blieb bei Nogent.

In dieser Situation erwarteten die Franzosen den Anmarsch der preußischen Colonnen, über welchen sowohl General Rousseau als auch Chanzy gut unterrichtet waren. Ersteren orientierte auch das Recognoscierungs-Gefecht von la Fourche am 5. Jänner über die Lage und den voraussichtlichen ernsten Kampf; General Chanzy sandte auf die bezügliche Meldung noch am 6. Jänner früh 1000 Mann Mobiles de la Corrèze mit Bahn zur Verstärkung Rousseaus nach Nogent le Rotrou. Diese 1000 Mann trafen 11^{h} vormittags in Nogent ein, also zu einer Zeit, wo, wie später ersichtlich wird, der Kampf bereits zwei Stunden im Gange war.

In der Stellung von la Fourche selbst standen am 6. Jänner das 13. Bataillon Chasseurs de marche, 1 Bataillon des 58. Marsch-Infanterie-Regiments, 1 Bataillon Mobiles des Deux Sèvres, die 25. Marine-Artillerie-Batterie und zahlreiche Franctireurs.

Erst gegen Ende des Gefechtes trafen einige Infanterie-Abtheilungen und 2 Mitrailleusen von Nogent her am Kampfplatze ein.

Den Wald westlich Thiron-Gardais hielt am 6. Jänner 1 Bataillon der Mobiles de la Corrèze besetzt. Die Colonne Lipowsky hatte über la Madelaine gegen die in la Loupe gemeldeten deutschen Truppen zu demonstrieren.

Vorgehen der Deutschen am 6. Jänner gegen la Fourche.

Das Detachement aus la Loupe, bei welchem sich Oberst von Foerster befand, brach unter Befehl des Oberst von Sulicki, Commandanten des Infanterie-Regiments Nr. 94, in folgender Marschordnung auf:

Avantgarde: Major Schauroth, 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94,

3. Pionnier-Compagnie.

Gros: Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94,

VI. Batterie,*)

1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94,

Uhlanen-Regiment Nr. 6.

Das Wetter war heiter, mäßig kalt, die Wege infolge des Regens vom Vortage theilweise glatt.

Bei der Farm la Gombaise (nordwestlich la Brulardière) ließ Oberst Sulicki in der Absicht, sich vor allem über den Vormarsch des Detachements Reckow zu informieren, halten. Über den Gegner war durch die auf der Straße vorgesandte Cavallerie-Patrouille nichts Neues gemeldet worden. Derselbe hielt nach wie vor la Fourche und die anliegende Waldparcelle besetzt. Bald schallte indessen von der Chaussee Montlandon—la Fourche Kanonendonner herüber, das sichere Zeichen, dass auch bereits das Detachement Reckow vor der feindlichen Stellung eingetroffen war.

Oberst Sulicki beschloss nunmehr, mit dem Angriff nicht mehr zu zögern, und befahl der Batterie, in Stellung zu gehen. Die Batterie fuhr in der Höhe von le Chêne Creux mit zwei Geschützen auf der Chaussee, mit vieren westlich davon auf und eröffnete ein mäßig unterhaltenes Feuer gegen die an der Straßengabel bereits in voller

---

*) Die Batterie zu 6 Geschützen und 6 Munitions-Wagen (sechsspännig). Die schweren Batterien führten 9 *cm*-, die leichten 8 *cm*-Rohre.

Die Munitions-Ausrüstung einer schweren Batterie bestand aus 738 Granaten und 54 Kartätschen, jene einer reitenden Batterie aus 864 Granaten und 72 Kartätschen.

Thätigkeit befindliche französische Artillerie. Ein Zug der Tête-Compagnie des Gros (9.) übernahm die Geschütz-Bedeckung.

Die deutsche Batterie feuerte somit anfänglich auf eine Distanz von 3500^{x} und bei der verhältnismäßig geringen Tragweite des damaligen Geschützes ohne Erfolg.

Nach der Karte zu urtheilen, hätte die Batterie südlich la Brulardière eine wesentlich bessere Position gefunden, doch scheint sie mit dem Terrain, beziehungsweise vom Gegner hergestellten Annäherungs-Hindernissen zu kämpfen gehabt zu haben.

Mehrere Quellen erwähnen, dass 40 Pionniere über einzelne hohe Erdwälle erst Übergänge herstellen mussten, um ein näheres Heranfahren der Batterie zu ermöglichen.

Die reitende Batterie des Detachements Reckow konnte aus ihrer Aufstellung (siehe weiter unten) das Kurzgehen aller Schüsse der schweren Abtheilung deutlich beobachten und machte dieser hievon sofort Mittheilung. Ein derartiges gegenseitiges Unterstützen in der Beobachtung muss stets angestrebt werden und kann wesentlich dazu beitragen, gute Schussresultate zu erzielen. Der Vorgang, den hier die reitende Batterie befolgte, ist sehr anzuerkennen.

Die Infanterie des Detachements Sulicki hatte indessen die Chaussee verlassen und war auf einem minderen Feldweg über Val nach la Roudière vorgegangen, welches Gehöft 11^{h} 30^{I} vormittags erreicht wurde.

Oberst Sulicki disponierte von hier den Angriff auf la Fourche. Das Avantgarde-Bataillon sollte beiderseits der Chaussee vorgehen und den Gegner festhalten, das Füsilier-Bataillon die linke Flanke des Feindes umfassend angreifen, das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94 als Reserve bei la Roudière zurückbleiben.

Die Technik der Entwicklung und des Vorgehens der einzelnen Bataillone kann als Muster für die Durchführung eines umfassenden Angriffes angesehen werden und sei daher eingehend geschildert.

Das Avantgarde-Bataillon nahm zwei Compagnien in die erste Linie, hievon gieng eine Compagnie links (5.), eine rechts (6.) der Chaussee vor. Die 7. und 8. Compagnie folgten westlich der Straße als Reserve.

Die 5. Compagnie suchte durch Entsendung von Patrouillen die Verbindung mit dem Detachement Reckow herzustellen.

Auf der Höhe südlich Pte. Vallée angelangt, erhielt das Vorhut-Bataillon von la Fourche her heftiges Feuer, arbeitete sich unter

Einsetzen der Compagnie-Reserven und eines Zuges der 7. Compagnie bis auf 500ˣ an den Gegner heran, um erst dann, der eigenen Waffe Rechnung tragend, seinerseits zur Feuereröffnung zu schreiten.

Das Füsilier-Bataillon rockierte indessen, zahlreiche Knicks und Gräben übersetzend, bis an den Wiesenstreif nordwestlich Verrier. Die 9. und 10. Compagnie — unter einheitlichem Commando — blieben hiebei stets der auf einige hundert Schritte folgenden 11. Compagnie im Staffel links voraus. Die 12. Compagnie rückte als Reserve hinter der Mitte des Bataillons nach.

Le Verrier erwies sich besetzt und musste vor allem anderen genommen werden. Das Füsilier-Bataillon schwenkte daher gegen Südost, mit der Direction auf das erwähnte Gehöft, ein. Die 9. Compagnie nahm sofort zwei, die 10. Compagnie einen Zug in die Schwarmlinie. Die 11. Compagnie gelangte beim Aufschwenken an den linken Flügel des voraus befindlichen Halb-Bataillons und gieng nun gleichfalls mit zwei ausschwärmenden Zügen auf le Verrier vor. Die Bataillons-Reserve (12. Compagnie) wurde hinter den rechten Flügel disponiert.

Ohne dass es nöthig gewesen wäre, die Compagnie-Reserven aufzubrauchen, drangen die vorderen Abtheilungen der Deutschen nach kurzem Feuergefecht in le Verrier ein, während die hier eingenistet gewesene kleine französische Abtheilung in südöstlicher Richtung wich.

Mit dem Gewinn des Gehöftes, das für den weiteren Angriff einen guten Stützpunkt bildete, trat hier eine kurze Pause in der Vorrückung ein. Die 9. Compagnie wurde vollkommen in Schwärme aufgelöst, auch ein weiterer Zug der 10. Compagnie eingesetzt; der Reserve-Zug dieser Compagnie nahm dicht hinter dem Gehöfte Aufstellung. Eine Anzahl auf dem Dachboden des Gehöftes aufgestellter Schützen wirkte mit besonders gutem Erfolge gegen den in dem Gehölz südöstlich le Verrier und am Plateaurande sichtbaren Feind.

Die 11. Compagnie war gleichfalls bis in die Höhe von le Verrier vorgedrungen und hatte sich an dem Feldwege, der von diesem Gehöfte nach la Roudière führt, festgesetzt. Der Commandant der Compagnie war während des Vorgehens gefallen und hatte einstweilen der Bataillons-Adjutant das Commando dieser Abtheilung übernommen. Die 12. Compagnie stand noch immer in Reserve westlich le Verrier.

Zu dieser Zeit — 1h 30I nachmittags — unternahmen die Franzosen aus dem erwähnten Gehölze am westlichen Hang einen Gegenangriff; starke Schützenschwärme rückten gegen den rechten Flügel des Füsilier-Bataillons vor. Zur Abwehr des Angriffes wurde ein Zug der 12. Compagnie westlich le Verrier entwickelt, und es gelang auch dem Feuer sämmtlicher, in erster Linie kämpfender Abtheilungen, die Franzosen zum Stehen zu bringen, worauf sie wieder in das Wäldchen zurück flüchteten. 1h 45I nachmittags wiederholte sich dieser Vorgang. Wieder wurde ein Zug der Bataillons-Reserve eingesetzt.

Der bisherige Angriffsverlauf zeigt gewiss von der vortrefflichen Durchbildung der deutschen Truppen im Gefecht. Während das Vorhut-Bataillon energisch bis auf dem damaligen Gewehr entsprechend nahe Distanz an den Gegner herangeht, um ihn durch Feuer in der Front zu binden, verschiebt sich das Füsilier-Bataillon außerhalb der wirksamen gegnerischen Kampfwirkung derart, dass nach vollendetem Einschwenken ein gerades Vorgehen gegen die Flanke des Gegners möglich wird. Das Füsilier-Bataillon wirft, unter gegenseitiger Unterstützung der einzelnen Compagnien, die Franzosen aus dem eine Art Vorstellung bildenden Gehöft le Verrier und gewinnt damit einen festen Stützpunkt. Hier wird zuerst in sehr richtiger Weise die Feuervorbereitung durchgeführt, das Zusammenwirken mit den anderen Bataillonen angestrebt.

Die Art der Abwehr der französischen Gegenangriffe spricht für die große Ruhe, mit welcher man ihnen begegnete. Durch sehr geringe Einsätze an Kraft, mit der man sehr sparsam umgieng, wurde der Feind abgewiesen.

Oberst Sulicki hatte indessen die Batterie in eine zweite Stellung vorgenommen, von wo dieselbe besser zu wirken imstande war. Mit den Abtheilungen des Detachements Reckow war die Verbindung hergestellt worden, als dessen rechter Flügel bei Maurepas und Gd. Morinville eintraf.

Oberst Sulicki beschloss nunmehr, da auf diese Weise das Zusammenwirken beider Detachements gesichert war, den eigentlichen Angriff durchzuführen.

Es ist nun nothwendig, auf den Vormarsch und den Angriff des Detachements Reckow einzugehen.

8h 30I früh war dieses Detachement, das Fallen des Morgennebels abwartend, in analoger Marschordnung wie die Abtheilung

Sulicki von Montlandon aufgebrochen. Das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 83 gab die Vorhut, dann folgten das Füsilier-Bataillon, die Batterie und das 1. Bataillon. Während des Anmarsches lief die Meldung ein, dass la Fourche stark besetzt sei.

Am Straßenbuge angelangt, wurde die Bewegung momentan eingestellt, nachdem die über dieselbe vorgegangenen Abtheilungen sofort aus la Fourche mit Granaten beschossen worden waren. Oberst Reckow ordnete hier nunmehr das Auffahren der reitenden Batterie an und detachierte eine Compagnie des Tête-Bataillons der Haupttruppe (12./83) als Geschützbedeckung. Diese Compagnie nahm am weiteren Gefechte keinen Antheil. Die reitende Batterie bog östlich der bewaldeten Kuppe 225 von der Chaussee nach Norden ab und fuhr auf der Höhe Côte 241 auf. (Nach einzelnen anderen Quellen 400^{x} nördlich Houdangeau.) Nach der Karte zu urtheilen, ergäben sich von dieser Stellung Schussdistanzen bis zu 4000, beziehungsweise 3000^{x}. In Wirklichkeit scheint aber die Entfernung geringer gewesen zu sein.

Die Batterie eröffnete 11^{h} vormittags das Feuer und zog sofort das gegnerische Artillerie-Feuer auf sich. Die französische Batterie wurde auf sechs Geschütze geschätzt. Die Franzosen schossen sehr präcise, dank der vortheilhaften Placierung der reitenden Batterie waren jedoch die Verluste gering.

Die unterdessen zum Detachement Sulicki entsendeten Verbindungs-Patrouillen meldeten, dass das Regiment Nr. 94 im Begriffe sei, gegen la Fourche vorzugehen. Oberst Reckow befahl darauf — es mag etwa eine Stunde nach dem Auffahren der reitenden Batterie gewesen sein — das Vorgehen des Infanterie-Regiments Nr. 83 auf la Fourche.

Das Vorhut-Bataillon (II./83.) brach beiderseits der Straße vor und setzte sich in und nächst Gd. Morinville fest, wo das Feuer aufgenommen wurde. Das folgende Tête-Bataillon der Haupttruppe (9., 10., 11. Compagnie) griff von Houdangeau in der Direction Bouvereau an und erstieg mit wenig Verlusten den Plateaurand. Zwei Compagnien giengen im ersten Treffen beiderseits eines von Bouvereau auf la Fourche führenden Weges vor, die 11. Compagnie folgte als Bataillons-Reserve. Das Queue-Bataillon (I./83.) wurde als Reserve bestimmt. Als später Cavallerie-Patrouillen den Feind bei Marolles meldeten, wurde 12^{h} mittags die 4. Compagnie nach diesem Orte detachiert, vertrieb eine daselbst befindliche französische Infanterie-Abtheilung und setzte sich im Dorfe fest. Diese Compagnie blieb hier bis zum nächsten Morgen.

Noch vor der Durchführung des entscheidenden Angriffes erschien französische Infanterie in der linken Flanke des Füsilier-Bataillons. Gegen dieselbe wurde die 1. Compagnie der Regiments-Reserve vorgeschoben; sie musste sich indessen darauf beschränken, gegenüber dem Feinde ein stehendes Feuergefecht zu führen. Erst 3^h nachmittags, als schon die Position von la Fourche in deutsche Hände gefallen war, gelang es dieser Compagnie, den Feind zu werfen, worauf sie rechts einschwenkte und gegen die Chaussee la Fourche—Nogent le Rotrou vordrang. Die Compagnie nahm dann übrigens durch ihr plötzliches Erscheinen am Waldrande nordöstlich Pts. Arcs wesentlichen Antheil an der endgiltigen Entscheidung des Tages.

Das Sanitäts-Detachement hatte sich zur Aufnahme der Verwundeten bei la Hurie etabliert.*)

Kurz nach 2^h nachmittags schritten beide Detachements zum Sturm auf die Stellung von la Fourche.

Von Gd. Morinville her griffen das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 83, von Bouvereau her drei Compagnien des Füsilier-Bataillons dieses Regiments gegen la Fourche an. Die von der Regiments-Reserve noch verbliebenen zwei Compagnien folgten lebhaft nach, kamen jedoch nicht mehr zum Eingreifen. 3^h nachmittags erstürmten die Deutschen die hartnäckig vertheidigte Position an der Straßengabel. An der Wegnahme des Schlüsselpunktes der Stellung, der Gehöfte und Barricaden von la Fourche, nahm indessen nur ein Zug des Infanterie-Regiments Nr. 83 theil.

Hier erkämpfte das Infanterie-Regiment Nr. 94 die Entscheidung.

Als das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 83 Gd. Morinville erreicht hatte und die schwere Batterie in ihre neue, nähere Stellung vorgefahren war, beschloss, wie schon früher erwähnt, Oberst Sulicki die weitere Durchführung des Angriffes.

Er ertheilte den Befehl zum Sturm.

Die Franzosen hatten die Chaussee dicht vor ihrer Vereinigung mit je einer starken Barricade gesperrt und im Winkel zwischen den Straßen eine Erdschanze aufgeworfen. Hinter diesen Deckungen, theils auf den beiden Straßen, theils innerhalb des von ihnen ein-

---

*) Die während des Gefechtes von diesem Detachement aufgenommenen Verwundeten übernahm am 7. Jänner das inzwischen vordisponierte Feld-Lazereth Nr. 9.

geschlossenen Winkels, standen nebst Infanterie-Abtheilungen auch die französischen Geschütze.

Der eigentliche Angriff begann hier mit dem Vorgehen des II./94. Bataillons. Der westlich der Straße kämpfenden 6. Compagnie gelang es unter schweren Verlusten, von Theilen der Bataillons-Reserve (7. Compagnie) unterstützt, den Plateaurand zu erklimmen. Im ersten Anlauf nahmen hierauf diese Abtheilungen mit Hurrah die den besetzten Gehöften vorliegenden Gärten. Die 5., östlich der Chaussee kämpfende Compagnie dringt bis auf 100ˣ an die Barricaden heran. Drei französische Geschütze stehen noch, der Rest der feindlichen Batterien fährt eben — vom Feuer des Füsilier-Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 94 hart mitgenommen — auf der Chaussee zurück.

Nach kurzem Schnellfeuer geht die 5. Compagnie mit gefälltem Bajonnett zum Sturm auf die Barricaden vor. Ein Zug wirft sich auf die Barricade selbst, ein zweiter nimmt die Erdschanze. Gleichzeitig ersteigt auch ein Zug des Infanterie-Regiments Nr. 83 diese Deckungen.

Der hier kämpfende Gegner leistete jedoch auch noch nach dem Eindringen der Preußen zähen, ruhmvollen Widerstand. Die Marine-Artilleristen, durch kleine Infanterie-Abtheilungen unterstützt, vertheidigten tapfer mit Kolben und Bajonnett die stehengebliebenen Geschütze.

Mit Unterstützung der nun auch von Westen vorbrechenden deutschen Abtheilungen wird jedoch der Widerstand des Gegners endgiltig gebrochen, 80 Franzosen werden gefangen genommen.

Die 5. Compagnie hatte bei dem Sturm allein 13 Mann eingebüßt.

Die noch verfügbare 8. Compagnie des 2. Bataillons wurde rechts der 6. Compagnie zum Sturm auf la Fourche vorgeschickt. Die Compagnie nahm, gleichzeitig mit dem Angriff auf die Barricade und erneuertem Vorgehen der 6. Compagnie, eines der hartnäckig vertheidigten großen Gehöfte westlich der Chaussee.

Damit war nun der Hauptpunkt der französischen Stellung endgiltig genommen.

Drei Geschütze (eines demontiert, zwei unversehrt) und mehrere Munitions-Wagen fielen in die Hände der Sieger.

Die unter Hinterlassung zahlreicher Gefangener in den großen Wald südlich la Fourche zurückeilende französische Infanterie versuchte, sich daselbst erneuert festzusetzen. Das gemeinsame Vorgehen

des 2. und des Füsilier-Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 83, des Füsilier-Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 94 brach indessen auch hier den hartnäckigen Widerstand des eben aus Nogent le Rotrou verstärkten Feindes.

Das Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94 hatte gleichzeitig mit dem 2. Bataillon des Regiments die Vorrückung neu aufgenommen, und erstiegen die 9. und 11. Compagnie eben rechtzeitig den Plateaurand, um die zurückgehende französische Batterie unter Feuer nehmen zu können. Dann drangen diese Compagnien in die südlichen Gehöfte und Gärten von la Fourche ein, während der Feind in den Wald zurückwich. Die 10. Compagnie war als Flanken-Deckung nächst le Verrier zurückgelassen worden. Die 12. Compagnie folgte dem auf la Fourche vorgehenden Halb-Bataillon und blieb als Reserve gedeckt am Höhenrande stehen.

In dieser Situation angelangt — es mochte 4^{h} nachmittags geworden sein — eröffneten zwei auf der Chaussee am Waldrand südlich la Fourche auffahrende, gleichfalls von Nogent le Rotrou gekommene Mitrailleusen ein wirksames Feuer gegen die Gehöfte und begünstigten das erneuerte Festsetzen der französischen Infanterie.

Das Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94 erhielt demnach den Auftrag, den Feind von dem Waldrande südlich la Fourche zu vertreiben.

Die noch intacte 12. Compagnie wurde sofort dahin vorgeschickt, ihr schloss sich ein Zug der vorgeholten 10. Compagnie an. Der Rest der 10. Compagnie hatte als Reserve zu folgen.

Zu gleicher Zeit erfolgte ein Gegenangriff des Feindes beiderseits der Chaussee. An demselben nahmen das 13. Bataillon Chasseurs à pied, 3 Compagnien Mobiles des Deux Sèvres, 2 Compagnien des 58. Marsch-Infanterie-Regiments und einige Franctireurs, in Summe circa 2—3 Bataillone, theil. Westlich der Straße erzielten die Franzosen gegenüber den beiden Compagnien des Füsilier-Bataillons (4 Züge der 10. und 12. Compagnie) und den in la Fourche stehenden Abtheilungen des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 94 keinen Erfolg. Dagegen konnte der Feind östlich der Straße, im Walde vorgehend, einigen Raum gewinnen. Bald stieß er jedoch auch hier auf die Abtheilungen des Infanterie-Regiments Nr. 83 und musste zurück.

Das französische Signal „Sammeln“ und das Verstummen der Mitrailleusen, welche namentlich von den Abtheilungen des 2. Ba-

taillons des Infanterie-Regiments Nr. 83 mit Feuer überschüttet worden waren, bedeutete, dass der Feind den Widerstand endgiltig aufgab. Nur die Nordwestspitze der westlich der Straße gelegenen schmalen Waldparcelle blieb noch einige Zeit besetzt. Die Züge der 10. und 12. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 94 drangen daher erneuert vor und warfen den Feind nach kurzem Gefecht auch von hier zurück.

In der Absicht, die zurückfahrenden Mitrailleusen aufzuheben, umgieng ein Zug der 12. Compagnie über la Cour au Loup den Wald. Es gelang jedoch nur, durch einen Bajonnett-Anlauf gegen die Chaussee an 20 Gefangene zu machen.

Die Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 94 (1. Bataillon) war einstweilen, in zwei Treffen zu je 2 Compagnien vorrückend, am Plateaurand westlich la Fourche angelangt. Zu einem Einsetzen dieses Bataillons war nun kein Grund mehr vorhanden, doch lösten zwei Compagnien der Reserve die 9. und 10. Compagnie, welche sich vollkommen verschossen hatten, in ihren Stellungen ab.

Ab und zu fielen noch einige Schüsse, die einfallende Dunkelheit machte dem Kampfe ein Ende. Auch eine weitere Verfolgung war hauptsächlich der einbrechenden Nacht wegen unthunlich.

Das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 94 setzte sofort in der Linie la Cour au Loup—Château de Maurissure Vorposten aus; die Unterstützungs-Abtheilung wurde am Südende des Dorfes la Fourche aufgestellt. Nach dem heißen Kampftage mag dem Bataillon dieser Dienst hart angekommen sein. Die Nähe des Gegners, welcher seine Vortruppen bis la Bachine vorschob, forderte einen hohen Bereitschaftsgrad und verbot das Anzünden von Feuern. Dazu sandte der Himmel während der Nacht einen ununterbrochenen feinen Regen.

Die beiden anderen Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 94 und die übrigen Truppen beider Detachements sammelten sich bei la Fourche und kamen, so gut es eben gieng, in den Gehöften an der Straße unter.

Das Gros des Feindes lagerte im Raume Nogent le Rotrou—Margon.

Die schon so oft gelobte Durchbildung der deutschen Truppen der Jahre 1870/71 für das Gefecht spricht auch deutlich aus den Ereignissen des 6. Jänners vor la Fourche.

Vor allem ist die Ruhe, mit welcher das Gefecht eingeleitet wird, hervorzuheben. Die beiden Detachements-Führer beginnen den eigentlichen Angriff erst, als sie des gegenseitigen Einklanges im Vorgehen sicher sind. Die Batterien haben Zeit, vorbereitend zu wirken, die Infanterie nützt ihre Waffe immer auf vernünftiger Distanz und in steter Steigerung ihrer Wirkung nach besten Kräften aus. Das umfassende Feuer allein kann aber die Entscheidung nicht bringen, es folgt der Angriff mit der blanken Waffe. Hier ist dies kein Drohen mit derselben; erst nach erbittertem Handgemenge, wo der Kolben und das Bajonnett ihre gewichtige Rolle spielen, verlässt der Feind die rühmlich vertheidigte und ehrenvoll verlorene Stellung.

Mit der Wegnahme der Barricaden und Gehöfte von la Fourche ist eine Phase des Gefechtes vorüber. Die Frontgruppe, die bisher die Hauptrolle zu spielen berufen war, hält — in den Verbänden auseinandergekommen — in der eroberten Position, wovon sie auch weiterhin durch Feuer zu wirken imstande ist. Theile der Umfassungsgruppe gliedern sich ihr an — ein erklärlicher Vorgang. Die Träger des Gefechtes werden jetzt die eben genannten Umfassungsgruppen; durch das stete gegenseitige Zusammenwirken derselben wird der Feind erst gänzlich sozusagen aus seiner Stellung herausgedrückt.

Die braven französischen Truppen büßen auch hier den weder durch Überzahl der Streiter, noch durch Tapferkeit und bessere Bewaffnung zu ersetzenden Mangel genügender Ausbildung. Ihre auf den Gefechtsfeldern des Krieges der Jahre 1870/71 geübte Feuertaktik, frühzeitiges Eröffnen und, um alles zu bestreichen, Verstreuen des Feuers auf große Räume, konnte der wohldisciplinierten Feuertaktik der deutschen Truppen gegenüber keinen Erfolg aufweisen.

Die auf deutscher Seite zahlreich vorhandene Cavallerie kam begreiflicherweise in dem Gefechte am 6. Jänner nicht zu Worte.

Eine Übersicht der Verluste der Deutschen vor la Fourche am 6. Jänner liegt bei.

Um vollständig zu sein, seien nachfolgend auch die Ereignisse bei den anderen im Einklange mit der 44. Infanterie-Brigade vorgegangenen Colonnen kurz skizziert.

Die 12. Cavallerie-Brigade rückte mit zwei Regimentern und einer reitenden Batterie auf Regmalard, mit einem Regiment auf Longni vor, stieß westlich la Madelaine auf die Franctireurs Lipowskys und einen Theil des 58. Marsch-Infanterie-Regiments, vor Longni auf vier Compagnien Mobilgarden und konnte deshalb und

wegen der Ungunst des Geländes, welches die Verwendung der Reiterei ausschloss, die erstgenannten beiden Orte nicht erreichen.

Unter Besetzung von la Madelaine nächtigte die Brigade in Senonches und Belhomert.

Die 4. Cavallerie-Division, welche für den 6. Jänner Befehl hatte, mit dem Gros nach Thiron-Gardais, mit den Vortruppen bis an den Rivière des Arcis vorzugehen, führte den Auftrag auch nur theilweise aus. Die Division brach 9^h 30^I vormittags von les Chateliers Notre-Dame auf. Das 5. Dragoner-Regiment hatte die Vorhut. Die Dragoner erhielten indessen schon aus den östlichen Waldrändern westlich Thiron-Gardais lebhaftes Feuer, auch wurden geschlossene Infanterie-Abtheilungen bemerkt. Die Avantgarde formierte sich zum Gefecht zu Fuß, das Gros gieng bei Thiron-Gardais in Stellung, doch konnte von einem weiteren Vorgehen angesichts der feindlichen Infanterie nicht mehr die Rede sein. Von la Fourche schallte deutlich der Gefechtslärm herüber. Ein dahin entsendeter Officier kehrte mit der Meldung der Wegnahme von la Fourche zurück. Diese Meldung lief an das 22. Infanterie-Divisions-Commando weiter.

Der Abend fand die Vorposten der Cavallerie-Division knapp westlich des Gros derselben bei Combres. Die gegenüber befindliche französische Infanterie verstärkte sich im Laufe des Tages bis auf zwei Bataillone, einzelne Abtheilungen derselben schoben sich bis St. Denis d'Authon vor.

Die Avantgarde der 22. Infanterie-Division (Hauptmann Aschoff mit dem 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 32, zwei Escadronen des Husaren-Regiments Nr. 13 und mit zwei Geschützen) brach 8^h 30^I früh auf und erreichte über Chassant 10^h vormittags la Croix du Perche. Der Weitermarsch führte unbelästigt vom Feinde über Luigny—Beaumont les Autels nach Vichères und Gd. Montaigut. 1^h 30^I nachmittags angekommen, besetzten je zwei Compagnien mit einer halben Escadron diese beiden Dörfer.

Eine halbe Escadron und ein Zug Infanterie wurden zur Einziehung von Nachrichten gegen Nogent le Routrou vorgeschoben. Schon bei Trizay stieß dieses Detachement auf die Feldwachen des 58. Marsch-Infanterie-Regiments. In der Absicht, diese Vorposten zu durchbrechen und näheren Einblick nach Nogent zu gewinnen, wurde nunmehr die 4. Compagnie mit zwei Geschützen vorgeschickt. Auf der Höhe nördlich Trizay stießen diese Abtheilungen jedoch

bereits auf stärkere französische Kräfte, welche angegriffen und wohl auf Nogent geworfen wurden. Daselbst fanden sie jedoch bald Aufnahme durch Infanterie, auch traten zwei Geschütze in Thätigkeit.

Damit war auch hier dem weiteren Vorgehen ein Ziel gesetzt.

Man wird es vermuthlich dem Anmarsche der 4. Cavallerie-Division und der Thätigkeit der Avantgarde Hauptmann von Aschoffs zuschreiben können, dass der Vertheidiger von la Fourche ohne wesentliche Unterstützung blieb, welche von Nogent le Rotrou das Plateau in längstens zwei Stunden erreichen konnte.

Das Gros der 22. Infanterie-Division traf gegen 12^h mittags in la Croix du Perche ein. Von hier wurde der Marsch unter Ausscheidung einer neuen Vorhut über la Cartrais fortgesetzt, wo man Verbindungs-Patrouillen der 4. Cavallerie-Division traf. Auch beim Gros hörte man den Kanonendonner von la Fourche herüberschallen, weshalb dasselbe, bei Beaumont les Autels angelangt, bis 4^h nachmittags unter Waffen blieb.

Die Avantgarde der 17. Infanterie-Division erreichte am 6. Jänner, ohne auf den Feind zu stoßen, ihr Marschziel les Autels. Ebenso gelangte die Colonne General von Rauch (17. Cavallerie-Brigade, zwei Bataillone, eine reitende Batterie) unbehelligt nach Chapelle Royale.

Das Gros der 17. Infanterie-Division erreichte Unverre.

Am Abend des 6. Jänner meldete der Großherzog von Mecklenburg ans Ober-Commando, dass er Nogent le Rotrou nicht habe nehmen können.

Am Morgen des 7. Jänner räumte jedoch General Rousseau diese Stadt und gieng auf la Ferté Bernard zurück.

Maßstab der Übersichtskarte 1:300.000.

10 5 0 10 km.
12000 8000 4000 0 8000 16000

Maßstab der Detailskizze 1:50.000.

0 500 1000 m 1500 m 3000 m
500 0 500

nach Laigle
Verneuil
Brezolles
la Ferté Vidame
Mortagne
Longni
la Billarie
Neuilly sur Eure
Senonches
Chateauneuf-en-Thimerais
Bizou
Manou
Digny
Moutiers-au-Perche
St Jean des Meurgers
la Madeleine Bouvet
Bellhomert
Regmalard
la Loupe
Eure R.
Pontgouin
Bellême
St Germain-des Grois
Verrières
Corbionne R.
Courville
Berdhuis
St Agnan sur Erre
St Hilaire sur Erre
Nogent le Rotrou
Trizay
Thiron Gardais
Happonvilliers
Chassant
Souance
Vichères
la Cartrais
la Croix du Perche
Montigny
Miers
Beaumont les Autels
Fraze
Luigny
la Ferté Bernard
nach le Mans
Authon
Chemin de Henri IV.
Unverre
Brou
le Loir
Dangeau
Bonneval
la Bazoche Gouet
Chapelle Royale
Montmirail
Champrond
Vibraye
le Gault
Courtalain
Droué
Mondoubleau
Chateaudun
Morée
Montoire
Vendôme
nach Nogent le Rotrou

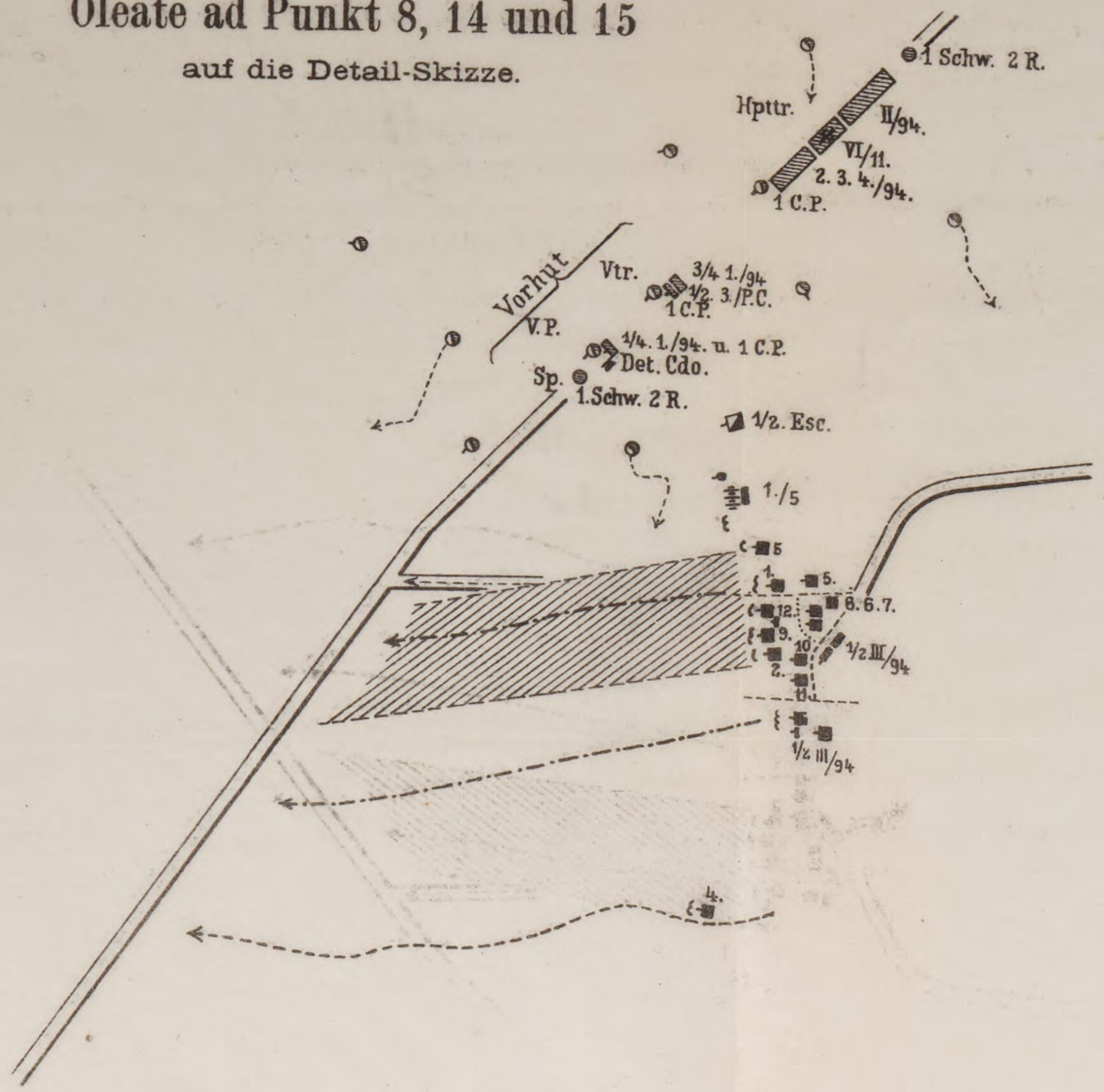
nach Anet und St André
Houdan
nach Mantes
Dreux
Blaise
Croisilles
Villemeux
Nogent le Roi
le Tremblay-le Vicomte
Epernon
Maintenon
St Germain la Gatine
Vérigny
Dangers
Fontaine-la Guyon
St Luperce
Hartoncourt
Amilly
Mainvilliers
Chartres
St Georges sur Eure
le Coudray
St Denis des Puits
Gurrouer
Villebon
Cernay
Marchéville
les Châtelliers Notre Dame
St Eman
Magny
Nonvilliers
Combres
Gauvenilly
Souazé
Brunelles
Marolles
la Loterie
Plainville
St Denis d'Authon
Coudreceau
Marguerie
la Fourche
Maurisaure
Bretonnelles
le Bout-du Bois
Coulonges les Sablons
Tombe
Huisne sur Huisne
Ruel
la Brulardière
la Hurie
Bigault
Montlandon les Usages
Fretigny
Beaurepaire
Champrond-en Gâtine
Montireau
St Victor de Buthon
la Gd Foret
la Cour
Loudrai
St Eliph
Vaupillon
Bandorière
la Joignère
Douaine
Regmalard
la Loupe
Pontgouin
Courville
Chartres
Mainvilliers
Amilly
Hartoncourt
Nogent le Rotrou
Miers
Bonneval
Brou
Courtalain
Chateaudun
Mondoubleau
Morée
Vendôme
Montoire
Authon
la Ferté Bernard
Vibraye
Droué
le Gault
Loir
Corbionne R.
Huisne
Thironne R.
Yerre
Conde s. Huisne
Beauvais-la Bourrie
la Croix
le Musset
le Breuil
le Verrier
Bonniseau
la Valinière
la Roulandière
la Mare
le Buisson
la Cour
Baugny
les Souches
pts Arcs
la Bachine
Duit
Rivray
le Terte
Lannay
le Seux
Pt Plessis
Coulonges les Saolons
le Bois
les Pres de Ré Roncour
la Gombaise
la Vigne
Val le Chêne Creux
l'Etang
la Brulardière
les Sablons
la Marisière
la Barbetière
le Brouillard
la Rondière
la Hunaudière
la Detourbe
le Boulay
la Masure
la Papotière
la Poissonnerie
Pte Valle
la Poulinière
la Tuilerie
le Verrier
Vivée
Maurepas
la Fourche
Gd Marinville
la Valinière
la Roulandière
la Pennière
Houdangeau
M. Radais
les Noues R.
M. de Cachebon
c. Chartres
la Cloche
M. in
la Cour
Bouvereau
l'Olivière
la Sailander
la Pissote
Vadore
Marolles
M. in Neuf
les Fontenelles
Ch. au de Maurisure
la Poterie
la Bachine
nach Nogent le Rotrou
von la Loupe

ZU: APPLICATORISCHE STUDIE ÜBER DIE GEFECHTE BEI LA FOURCHE.

Verlag von L. W. SEIDEL & SOHN, k. u. k. Hof-Buchhändler, WIEN.

Oleate ad Punkt 8, 14 und 15

auf die Detail-Skizze.



Legende:

Ad Punkt 8. Situation des nördlichen Detachements 9h 10l vormittags. (Bei Vorhut und Haupttruppe ist je 1 Cavallerie-Zug eingetheilt. Infanterie-Pionnier-Abtheilung nicht formiert.)

Ad Punkt 14. Situation des südlichen Detachements 9h 50l vormittags. (Von der Darstellung weiterer Details wurde mit Rücksicht auf die Kleinheit des Maßstabes der Skizze abgesehen.)

Ad Punkt 15.

Angriffs-Directionen. Die schraffierten Theile stellen die Angriffsräume allgemein dar.

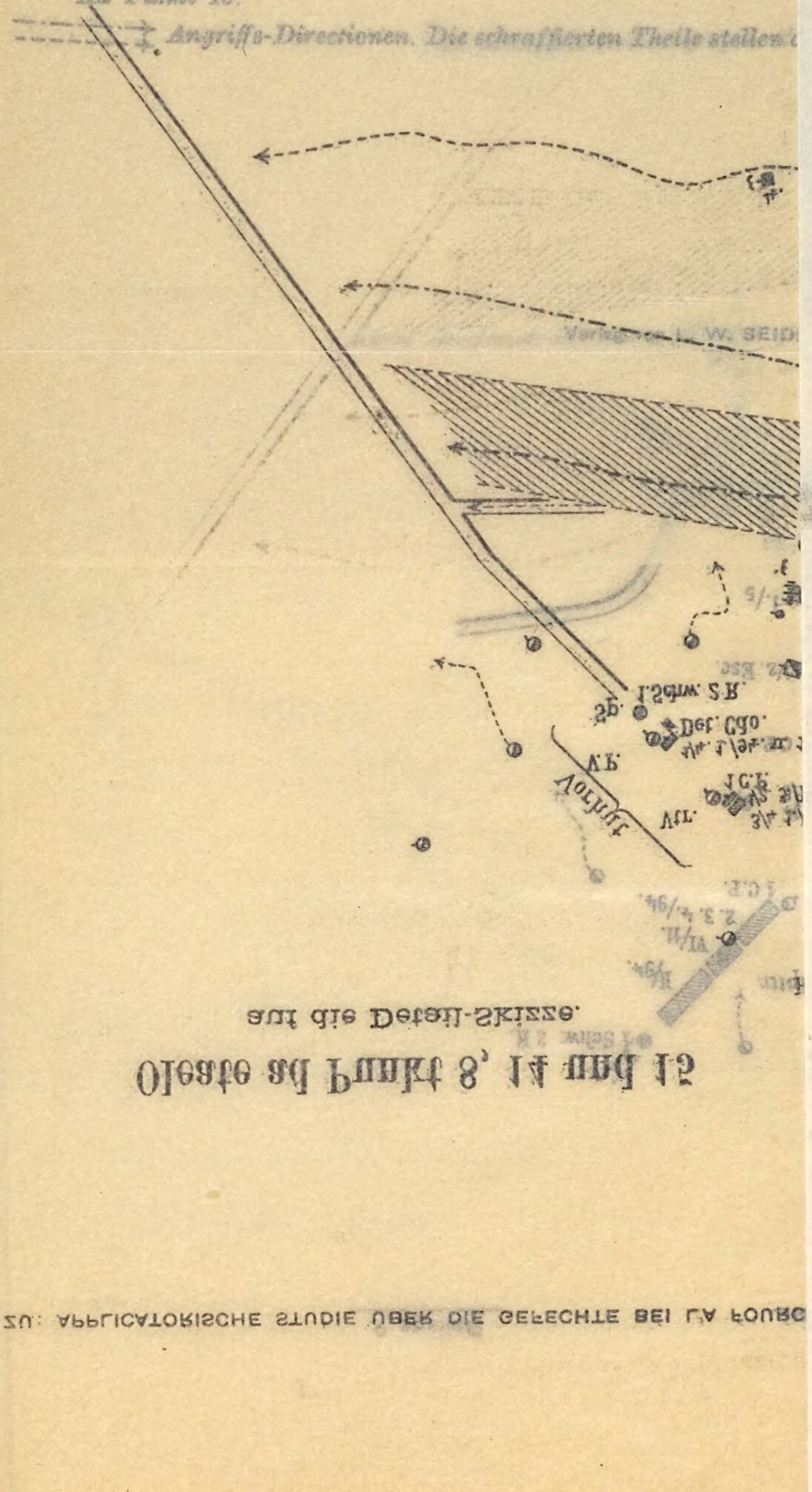
Verlag von L. W. SEIDEL & SOHN, k. u. k. Hof-Buchhändler, WIEN.

Ad Punkt 14. Situation des rückwärtigen Detachements der [illegible] Compagnie-Brücke.

Ad Punkt 15.

Aufgabe:

Angriffs-Directionen. Die schraffirten Theile stellen [illegible]



Obenstehende Detail-Skizze.

Zu: APPLICATORISCHE STUDIE UBER DIE GEFECHTE BEI LA TOURB

Verluste der Deutschen

am 6. Jänner vor la Fourche.

Infanterie-Regiment Nr. 83	3 Officiere,	105 Mann.	
Infanterie-Regiment Nr. 94	5 „	57* „	
VI. schwere Batterie	.	3 „	3 Pferde.
1. reitende Batterie	.	2 „	6 „
Uhlanen-Regiment Nr. 1	.	1 „	5 „
Uhlanen-Regiment Nr. 6	.	3 „	3 „
	8 Officiere,	171 Mann,	17 Pferde.

* Entfallen ausschließlich auf das 2. und 3. Bataillon.

Ordre de bataille der 22. Infanterie-Division.

Generalmajor **von Wittich.**

	Bataillone	Escadronen	Geschütze	Compagnien
43. Infanterie-Brigade:				
Infanterie-Regiment Nr. 32	3	.	.	.
Infanterie-Regiment Nr. 95	3	.	.	.
44. Infanterie-Brigade:				
Infanterie-Regiment Nr. 83	3	.	.	.
Infanterie-Regiment Nr. 94	3	.	.	.
Hessisches Husaren-Regiment Nr. 13	.	4	.	.
III., IV., V., VI. Batterie des 11. Feld-Artillerie-Regiments	.	24	.	
1. und 3. Compagnie des 11. Pionnier-Bataillons	.	.	.	2
Leichter Feldbrücken-Train.				
1., 2., 5. Artillerie- / 1., 3. Infanterie- } Munitions-Colonne.				
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
1., 7., 9. Feld-Lazareth.				
Proviant-Colonne 2., 4.				
Summe . . .	12	4	24	2

Zu: Applicatorische Studie über die Gefechte bei la Fourche.

Ordre de bataille der 4. Cavallerie-Division.

General der Cavallerie **Prinz Albrecht von Preußen** (Vater).

	Escadronen	Geschütze
8. Cavallerie-Brigade:		
Kürassier-Regiment Nr. 5	4	.
Uhlanen-Regiment Nr. 10	4	.
9. Cavallerie-Brigade:		
Uhlanen-Regiment Nr. 1	4	.
Uhlanen-Regiment Nr. 6	4	.
10. Cavallerie-Brigade:		
2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2	4	.
Dragoner-Regiment Nr. 5	4	.
1. reitende Batterie des 5. Feld-Artillerie-Regiments	.	6
2. reitende Batterie des 11. Feld-Artillerie-Regiments	.	6
$^1/_2$ Sanitäts-Detachement des 11. Corps.		
1 Proviant-Colonne des 5. Corps.		
	24	12

Ordre de bataille der 12. Cavallerie-Brigade

(5. Cavallerie-Division).

Generalmajor **von Bredow.**

Kürassier-Regiment Nr. 7	3 Escadronen
Uhlanen-Regiment Nr. 16	3 „
Dragoner-Regiment Nr. 13	4 „
	10 Escadronen

Zu: Applicatorische Studie über die Gefechte bei la Fourche.

Ordre de bataille

der

1. Infanterie-Division des 21. französischen Corps.

Général de brigade **Rousseau.**

	Bataillone	Escadronen	Geschütze	Compagnien
1. Brigade:				
13. Marsch-Jäger-Bataillon	1	.	.	.
58. Marsch-Regiment	3	.	.	.
3. Bataillon Mobiles de l'Aube	1	.	.	.
4. Bataillon Mobiles des Deux-Sèvres	1	.	.	.
2. Bataillon Mobiles de la Loire-Inférieure	1	.	.	.
5. Bataillon Mobilisés de la Sarthe	1	.	.	.
2. Brigade:				
3 Compagnien des 26. Marsch-Infanterie-Regiments	$^3/_4$	.	.	.
3 Ersatz-Compagnien des 94. Linien-Regiments	$^3/_4$	.	.	.
2 Bataillone Mobiles de la Corrèze	2	.	.	.
Bataillon Mobilisés de la Sarthe	1	.	.	.
Artillerie:				
25. Marine-Artillerie-Batterie 1 Section Maine-et-Loire 1 Section Mitrailleusen	.	.	22	.
Genie:				
2./4. Section des 2. Regiments	.	.	.	$^1/_4$
Cavallerie:				
Vom 11. Chasseur-Regiment	.	1	.	.
„ 1. Husaren-Regiment	.	1	.	.
„ 6. Marsch-Dragoner-Regiment	.	2	.	.
	$11^6/_4$	4	22	$^1/_4$

Zu: Applicatorische Studie über die Gefechte bei la Fourche.

Verlag von **L. W. SEIDEL & SOHN**, k. u. k. Hof-Buchhändler
Wien, I., Graben 13.

Die Schule der Führung für Officiere der Fußtruppen.

Mit 16 Beispielen.

Von **Alois Hauschka,** k. und k. Feldmarschall-Lieutenant.

Zweite Auflage. — Preis fl. 2.—, geb. fl. 2.50.

Einige Taktik- und Felddienst-Aufgaben

zum applicatorischen Studium.

Von **H. T.**

Zweite Auflage. — Mit einer Karte und 3 Oleaten. — Preis 90 kr.

Das Gefecht bei Nouart

und die

Ereignisse bei der Maas-Armee am 29. August 1870.

Bearbeitet von

Eberhard Mayerhoffer,

k. u. k. Oberlieutenant des Infanterie-Regimentes Edl. v. Krieghammer Nr. 100, zugetheilt dem Generalstabe.

Mit 4 Beilagen. — 1896. — Preis fl. —.80.

Aufgabensammlung

für das

applicatorische Studium der Taktik

von

Casimir Freiherrn von Lütgendorf,

Hauptmann des k. u. k. Generalstabs-Corps.

I. Heft: Aufgaben für Zugs-, Unterabtheilungs- und Abtheilungs-Commandanten
Hiezu 2 Karten. — Preis fl. 1.20.

II. Heft: Aufgaben für Regiment, Detachement und Brigade.
Mit 2 Skizzen. — Preis fl. 1.20.

III. Heft: Applicatorische Besprechung der Thätigkeit der Brigaden Möring und Bauer in der Schlacht von Custoza 1866.
Hiezu 3 Skizzen und Plan des Schlachtfeldes von Custoza. — fl. 1.20.

IV. Heft: Eine fünftägige taktische Übung im Terrain.
Mit 2 Karten und 4 Skizzen. — Preis fl. 1.20.

Über Befehlsgebung im Felde bei einem Detachement.

Erläutert an einem Beispiele für Cantonierung, Marsch und Gefecht

von

Casimir Freiherrn von Lütgendorf,

k. u. k. Hauptmann.

Hiezu eine Skizze und eine Karte. — Dritte verbesserte Auflage. — Preis fl. —.80.

Verlag von **L. W. SEIDEL & SOHN**, k. u. k. Hof-Buchhändler
Wien, I., Graben 13.

Das Nachrichten-Detachement Nr. 2 der Ost-Partei

(3. Escadron des k. u. k. Husaren-Regimentes Graf Nádasdy Nr. 9) während der
Cavallerie-Aufklärungs-Übung im September 1895

von

Rittmeister **Anton Burka.**

Mit einer Skizze. — Preis fl. —.80.

Studie über den Aufklärungsdienst

und die diesfällige Verwendung von Fußtruppen.

Von

Oberstlieutenant **Freiherrn von Wucherer.**

Mit 6 Skizzen. — Preis fl. 1.50.

Applicatorische Übungen in der Truppenführung

für Officiere aller Waffen.

Dargestellt an einer Corps-Officiers-Schule in durchgeführten taktischen Aufgaben

von — **k** —

Mit 17 Plänen und 3 Karten. — Preis fl. 2.—.

Ausarbeitung und Besprechung

der

Applicatorischen Übungen in der Truppenführung

für Officiere aller Waffen.

Von — **k** —

Mit 87 Skizzen. — 1896. — Preis fl. 3.-.

Operative und taktische Betrachtungen

über die

Concentrierung des 10. Corps am 23. u. 24. November 1870

bei Beaune la Rolande.

Eine applicatorische Studie

von

Johann Lorenz,

k. u. k. Oberstlieutenant im Infanterie-Regimente Erzherzog Leopold Nr. 53.

Mit 3 Skizzen. — 1896. — Preis fl. 2.50.

Felddienst- und Gefechts-Aufgaben eines Detachements

im engen Verbande mit einer Infanterie-Truppen-Division.

Durchgeführt und bearbeitet nach der Neu-Auflage des Dienst-Reglements, II. Theil

von

Casimir Freiherrn von Lütgendorf,

Hauptmann des k. u. k. Generalstabs-Corps.

Mit 1 Generalkartenblatt, 4 Skizzen und 1 Oleate. — 1896. — Preis fl. 1.20.

Ch. Reisser & M. Werthner.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mayerhoffer, Eberhard

Applicatorische Studie über die Gefechte bei la Fourche am 5. u. 6. Jänner 1871 Hiezu 1 Übersichtskarte und Detail-Skizze, 1 Oleate, 4 sonstige Beilagen

Wien 1897

Eur. 694 d-865
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11808046-5